



BERGGLÖCKCHEN

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine



70 Euro
SportBonus
kassieren!

**Aktiv sein.
Lohnt sich**

SportBonus

Aktiv sein, das bedeutet bei uns ein dickes Plus für Ihren Geldbeutel. Mit unserem Sport-Bonus belohnen wir Ihre sportliche Aktivität im Fitnessstudio oder im Sportverein. Auch Ihre Familienangehörigen erhalten den Bonus.

Gerne beantworte ich Ihre Fragen:

Nadine Alfs

Mobil: 0175 9073683

nadine.alfs@knappschaft.de

 **KNAPPSCHAFT**
für meine Gesundheit!

knappschaft.de

FOLGE UNS AUF FACEBOOK  [BergsicherungSchneeberg](#)

Rekonstruktions-
arbeiten am
Blindschacht 2
der Flussspal-
tgrube „Clano“
in Wolfach.

**BERGBAUSPEZIALLEISTUNGEN • BAULEISTUNGEN
INGENIEUR- & DIENSTLEISTUNGEN • RADON-SCHUTZ**

Bergsicherung Schneeberg GmbH & Co. KG Kobaltstr. 42 • 08289 Schneeberg
Tel.: 03772 / 290 • E-Mail: info@bergsicherung.net • www.bergsicherung.net



**BERGSICHERUNG
SCHNEEBERG**
Seit 1957

AUF EIN WORT

Liebe Bergschwestern und Bergbrüder!
Liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden!
Liebe Leserinnen und Leser unserer
Verbandszeitschrift!

Traditionell zu den Stützpunktberatungen Anfang November erscheint jährlich auch die zweite Ausgabe unseres „Bergglöckchen“. Ein herzliches Dankeschön allen Einsendern von Beiträgen und Fotos, aber auch dem Redaktionsteam um Gerd Melzer für das Erstellen des neuen Heftes.

Ereignisreiche Monate liegen hinter uns - lasst mich einen kleinen Rückblick geben.

Zur Landesdelegiertenversammlung in Olbernhau am 27. April fand turnusmäßig die Vorstandswahl statt. Unser bisheriger 2. Schriftführer, Bergmeister Ulrich Schulze, hatte angekündigt, aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr zu kandidieren. Damit war klar, dass es eine Veränderung im Vorstand geben musste. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Verbandsmitglieder, aber auch persönlich bei Bergmeister Ulrich Schulze für sein jahrelanges Engagement im Vorstand bedanken und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

Mit Jörg Beyer von der Historischen Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen fanden wir einen engagierten Nachfolger. Die anderen Vorstandsmitglieder stellten sich der Wiederwahl. Alle Kandidaten erhielten Euer uneingeschränktes Vertrauen und dafür bedanke ich mich im Namen aller Vorstandsmitglieder bei Euch. Wir werden auch in Zukunft unsere Kraft und Energie zur Weiterentwicklung unseres Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine einsetzen.

Ein besonderer Höhepunkt während der Landesdelegiertenversammlung war die Übergabe von 160 Bergbarten, die originalgetreu nach historischen Vorlagen gefertigt wurden. Die Finanzierung erfolgte über das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Unser 2. Geschäftsführer, André Schrapf, hat mit viel Herzblut die Anschaffung dieser Barten forciert. Damit können wir einmal mehr das Erscheinungsbild unserer Vereine im Sinne der „Bergaufzüge und Bergparaden in Sachsen“ als Kulturerbe positiv beeinflussen.

Die große Bergparade anlässlich 5 Jahre UNESCO-Welterbe in Olbernhau zählte auch zu den besonderen Ereignissen. In den Tagen vor dem Festwochenende standen Bergparade und Welterbekonzert durch den andauernden Starkregen in der Region auf der Kippe. Wir als Vorstand standen im ständigen Austausch mit den Verantwortlichen der Stadt Olbernhau und gemeinschaftlich entschieden wir schließlich, sowohl Welterbekonzert als auch Bergparade durchzuführen. Eine gute Entscheidung, denn das Wetter ließ – wenn es auch nicht optimal war – beide Veranstaltungen zu. Hier gilt ein Dank den Verantwortlichen der Stadt Olbernhau für die unkomplizierte Zusammenarbeit. Ein Dank auch allen Bergschwestern, Bergbrüdern und Musikanten für die Gestaltung dieser Höhepunkte.

Natürlich feierten wir unseren traditionellen Bergstreitag in Schneeberg in gewohnt guter Qualität. In die Geschichte eingehen wird die Bergparade zum 14. Pobershauer Bergfest, die als größte des Jahres rund 1.000 Teilnehmer vereinte. Vielen Dank an Euch, liebe Verbandsmitglieder, für Eure gelebte berg- und hüttenmännische Traditionspflege – gerade auch unter den Bedingungen des Regens.

Damit unsere Bergparaden entsprechend durchgeführt werden können, steht eine entsprechende Organisation dahinter. Viele Gespräche werden im Vorfeld mit den Kommunen geführt und Vor-Ort-Besichtigungen vorgenommen. Hier stehen die Vorstandsmitglieder natürlich in der Pflicht, Euch – die Mitgliedsvereine unseres Verbandes – bei den Kommunen zu vertreten. Daher suchten wir auch das Gespräch mit den Verantwortlichen der Städte Freiberg, Seiffen und Zwönitz. In den Kommunen werden Bergaufzüge durchgeführt, welche noch nicht unter der Ägide des Sächsischen Landesverbandes stehen und daher auch nicht nach den Kostenätzen des SLV abgerechnet werden. Ziel unserer Gespräche war daher, auch diese Bergaufzüge in die Bergparaden des SLV einzubeziehen. Das Ergebnis ist leider noch offen.

Die Arbeit in unseren Vereinen und im Vorstand ist vielschichtig. Erwähnen möchte ich, dass wir in den letzten Monaten auch weitere Projekte durch die Unterstützung der Projektförderung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissen-



Foto-Atelier Lorenz Zschorlau

schaft, Kultur und Tourismus durchführen konnten. So den Bergmeister-Pokal in Jöhstadt am 18. Mai und das 9. Bergmännische Chortreffen am 7. September im Kalkwerk Bahretal. In dieser Ausgabe blicken wir auf beide Veranstaltungen zurück.

Auch zukünftig werden wir als Vorstand – zusammen mit Euch, den angeschlossenen Mitgliedsvereinen – alles bewegen, um unseren Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine weiter zu entwickeln und für die Zukunft auszurichten. Ein wichtiger Baustein dafür ist, dass unsere Bergparaden, vor allem auch in der Größe, erhalten bleiben. Daher appelliere ich an dieser Stelle an die Verantwortlichen in den Ausrichterkommunen und den Ministerien: Halten Sie an den Bergparaden – in dem gewohnten Umfang – fest und unterstützen Sie damit das Ehrenamt sowie die gelebte berg- und hüttenmännische Traditionspflege in der UNESCO-Welterberegion!

Dazu wünsche ich uns viel Kraft, viel Energie, innovative Ideen und entbiete dazu

ein HERZliches Glück auf!

Ray Lätzsch
Vorsitzender

IN EIGENER SACHE

Wieder in aller Kürze. Zunächst vielen Dank an alle, die durch Einsendung von Texten und Bildern dazu beigetragen haben, die aktuelle Ausgabe zu gestalten. Redaktion und Herausgeber hoffen und wünschen, dass die Beteiligung von Vereinen und Einzelpersonen auch in Zukunft rege fortgesetzt wird. Die Termine für die nächsten beiden Ausgaben sind dem untenstehenden Textkasten zu entnehmen.

Zur Verteilung bitten wir die Mitteilung in Ausgabe 2/2015, Seite 43 zu beachten. Ein Postversand nicht abgeholter Exemplare ist nicht möglich. Eine Abholung in der Geschäftsstelle des SLV in Freiberg ist nach Vereinbarung möglich.

Der Abgabeschluss ist gleichzeitig Anzeigenschluss. Über den Umgang mit Traueranzeigen und Nachrufen informiert der Artikel „Umgang mit Traueranzeigen“ im Bergglöckchen.

Für Einsendungen von Beiträgen bedankt sich die Redaktion schon mal im Voraus.

Die Redaktion bittet nachdrücklich, die folgenden Hinweise für Beitragseinsendungen zu beachten.

Zur Schreibweise von Personennamen in Beiträgen bitten wir die Namen (vor allem die Vornamen) von Autoren (Bild und Text) auszu-schreiben. Also z.B. Martin Mustermann und nicht M. Mustermann. Des weiteren sollten bei Namen im Fließtext immer Vorname und Name genannt werden. Gegebenenfalls mit vorangestellter Funktion oder akademischem Grad, z.B. Landrat Rico Anton oder Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht. Für die Namensnennung von Text- und Bildautoren verzichten wir im Bergglöckchen auf alle Titel und Funktionen. Einzige Ausnahme ist ggf. die Angabe eines akademischen Grades. Wir bitten die Einsender in ihren Beiträgen dringend um eine klare Trennung von Text und Bild. Bilder (Fotos, Grafiken, Tabellen oder Statistiken) NICHT in den Text einbinden, sondern separat als Datei übergeben. Eine Angabe, wo Bilder im Textfluss ihren Platz finden sollen, ist erwünscht. Eine Bildunterschrift ist obligatorisch. Diese muss immer die Angabe des Bildurhebers oder Rechteinhabers enthalten und am Ende des Textbeitrages mit dem Hinweis: „Bildunter-

schrift“ stehen. Bilder müssen unabhängig vom Dateiformat eine Mindestlänge von 1.200 Pixel (kurze Kante) haben. Bilder mit geringerer Auflösung sind nur mit Abstrichen bei der Qualität und nur in Ausnahmefällen verwendbar. Sollte ein eingesandter Beitrag wider Erwarten nicht in der gewünschten Ausgabe erscheinen, wird gebeten, die Redaktion zu kontaktieren.

Beitragseinsendungen per Post bitte an:

Redaktion Bergglöckchen
p.A. Gerd Melzer
Haldenstraße 5
09456 Annaberg-Buchholz
oder per E-Mail an
redaktion@berggloeckchen.de

Bitte ausschließlich an
 o.g. Anschrift/
 E-Mail-Adresse.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-,
 Hütten- und Knappenvereine e. V.,
 Chemnitzer Straße 8 · 09599 Freiberg

Internet: www.bergbautradition-sachsen.de

E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de

V.i.S.P.: Ray Lätzsch

Redaktion: Gerd Melzer (gmelzer@berggloeckchen.de)
 Heino Neuber (hneuber@berggloeckchen.de)

Anzeigen: Steffen Wünsche (anzeigen@berggloeckchen.de)

E-Mail: redaktion@berggloeckchen.de

Layout + Herstellung: Druckerei Karl Stark GbR, Stollberg/Erzgebirge

Auflage: 2.000 Exemplare

Das „Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. Das „Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwährend gekürzt.

Erscheinungstermine

Bergglöckchen	Ausgabe 1/2025	Ausgabe 2/2025
Abgabe- und Anzeigenschluss:	22. März 2025	27. September 2025
Erscheinungstermin:	26. April 2025	7. November 2025

Landesbergmusikdirektor Jens Bretschneider vor der St. Wolfgangskirche beim Berggottesdienst anlässlich des 528. Bergstreittags in Schneeberg
 (Foto: Ronny Küttner (photoron)/Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.)

Mit Unterstützung des



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR
 REGIONALENTWICKLUNG



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

INHALT

AUF EIN WORT (Ray Lätzsch)	3
„SIE STEHEN BEISPIELHAFT FÜR ALL JENE FRAUEN UND MÄNNER, DIE SICH KÜMMERN UND ANPACKEN.“ (Heino Neuber)	6
SBMV UND SLV SCHLIESSEN KOOPERATIONSVEREINBARUNG (Udo Brückner)	8
„ZUM BERGKITTEL IST ZU TRAGEN: SCHIRMMÜTZE AUS SCHWARZEM TUCH IN KLAPPFORM ...“ (Heino Neuber)	9
DIE BERGE BESINGEN – VON UNTEN UND VON OBEN (Lutz Eßbach)	12
DIE MUSIK ALS WEGBEREITER (Janine Benke und Frank Wutzler)	15
WELTERBETAG MIT WELTERBE-KONZERT (Udo Brückner)	17
BERGMEISTERPOKAL DES SLV IN JÖHSTADT (Peter Haustein)	20
NEUES AUS DER ARBEITSGRUPPE BERG- UND HÜTTENMÄNNISCHE SCHAUANLAGEN (Andreas Rössel)	22
MONTANREGION AKTUELL (Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.)	24
BERGMÄNNISCHE GELDSCHNEIDEN (Alexander Krauß)	27
DER KNAPPSCHAFTSÄLTESTE AM SCHÜPPCHENBERG (Knut Neumann und Friedhelm Schelter)	29
SÄCHSISCHE BERGLEUTE BEGRÜNDEN DEN TUNNELBAU (Alexander Krauß)	32
UNVERGESLICHER ERLEBNISTAG (Anja Vieweg)	34
SCHNEEBERGER BERGBRÜDER UNTERSTÜTZEN GLÜCKAUFKAMP (Mike Rothemann)	35
SAIGERN, WIE VOR 400 JAHREN (Udo Brückner)	36
ANREISE IN GEFAHR (Andreas Rössel)	37
KNAPPSCHAFT DES LUGAU-OELSNIETZER STEINKOHLREVIERS MIT PRALLGEFÜLTEM TERMINKALENDER (Bernd Hahn und Heino Neuber)	39
MEILENSTEIN DER SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE EINGEWIEHT (Heino Neuber)	42
MEILENSTEIN STEINKOHL (Wieland Büttner)	45
BERGBAU-UND HÜTTENVEREIN FREITAL WIRD 25 (Wieland Büttner)	46
BESUCH UNSERER FREUNDE AUS SCHEIBENBERG (Matthias Würz)	47
BESUCH BEIM 18. EUROPÄISCHEN KNAPPEN- UND HÜTTENTAG IN BAD ISCHL (Siegmar Weiß)	48
30 JAHRE KNAPPENVEREIN ALTENBERG E.V. (Eckhard Ehrt)	49
AUF STIPPVISITE IM MANSFELDER LAND UND DEM HARZ (Andreas Rössel)	53
KNAPPSCHAFT SCHWARZENBERG (Stefan Hahn)	55
ALTE HOFFNUNG ERBSTOLLN – NEUES ÜBER UND UNTER TAGE (Gerold Riedl)	56
EIN BERGMANN AUS BETON ... (Gerold Riedl)	57
FOTOSHOOTING MIT MITGLIEDERN DER PARADEGRUPPE DES BTV WISMUT (Andreas Rössel)	58
DRESDNER HÖHLENFORSCHUNG: FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT IM UNTERGRUND (Roland H. Winkelhöfer)	60
75 JAHRE MUSIKKORPS DER STADT OLBERNHAU (Udo Brückner)	62
AUSGEZEICHNETES IN OLBERNHAU (Udo Brückner)	63
ERFOLGREICHE SANIERUNG (Helmar Sittner)	64
BERGPARADE ZU 500 JAHRE BERGBAUBEHÖRDE CLAUSTHAL-ZELLERFELD (Udo Brückner)	67
DAS STEIGERLIED AUF DEM SACHSENRING (Marco Ziegenrucker)	68
BUNTE HUNTE (Alexander Krauß)	69
DIE BERGLEUTE IN DER MARIENBERGER KIRCHE (Alexander Krauß)	70
VON SACHSEN NACH SPANIEN UND PORTUGAL (Alexander Krauß)	71
ZUR LETZTEN SCHICHT GERUFEN	72
VERANSTALTUNGS-KALENDER NOVEMBER 2024 BIS APRIL 2025	75

„SIE STEHEN BEISPIELHAFT FÜR ALL JENE FRAUEN UND MÄNNER, DIE SICH KÜMMERN UND ANPACKEN.“

- SÄCHSISCHER BÜRGERPREIS AN HEIMAT- UND SCHULVEREIN ERLA-CRANDORF VERLIEHEN
- BEWAHRUNG UND WEITERGABE VON ERZGEBIRGISCH-BERGMÄNNISCHEN TRADITIONEN GEWÜRDIGT
- LANDESVERBAND DURCH ANTRAGEN DER LAUDATIO EHREND GEEHRT

von Heino Neuber

Am Abend des 1. Oktober ist im Rahmen einer Feierstunde in der Frauenkirche zu Dresden der Sächsische Bürgerpreis 2024 verliehen worden. Gemeinsam mit der Stiftung Frauenkirche Dresden und der Kulturstiftung Dresden der Commerzbank würdigt der Freistaat Sachsen damit seit 2011 Vereine, Initiativen sowie Einzelpersonen für herausragendes Engagement.

Die Auszeichnung unter Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten rückt Menschen in den Fokus, die sich in besonderer Weise für andere Menschen und das Zusammenleben in der Gesellschaft einsetzen. Die Vorschläge zur Nominierung reichen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister bei den jeweiligen Landräten ein. Auch kirchliche Stellen sind vorschlagsberechtigt. Die Landräte und Oberbürgermeister der kreisfreien Städte nominieren die Projekte, Initiativen oder Einzelpersonen. Anschließend wählt eine unabhängige Jury die Preisträger aus – in diesem Jahr aus 62 Nominierten in den jeweils fünf Kategorien

- Miteinander stärken – Land gestalten (Demokratie),
- Menschen helfen – Gemeinnutz stiften (Menschen),
- Global denken – lokal handeln (Welt),
- Schöpfung bewahren – Natur schützen (Umwelt) und
- Traditionen pflegen – Geschichte verstehen (Heimat).

Dieser letztere Bereich nun wird von den Stiftern folgenderweise umrissen: „Ein Gemeinwesen lebt von seinen Traditionen und Überlieferungen. Sie tragen bei zu Identität und Wertorientierung. Baudenkmäler brauchen ebenso Pflege wie Bräuche. Sie gehören zur historischen Erinnerung wie die Aufarbeitung der Dikaturen. Ausgezeichnet werden Menschen, die sich für die kulturelle und religiöse Überlieferung und ihre Weiterentwicklung sowie eine lebendige Erinnerungskultur einsetzen.“ Darin finden sich nun auch die Ziele unseres Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine wieder. Doch konnte das nicht der eigentliche Ausschlag gewesen sein, weshalb die Sächsische Staatskanzlei an unseren 2. Vorsitzenden, Bergkamerad Heino Neuber, mit der Bitte herantrat, für den Preisträger der Kategorie Heimat des Jahres 2024 die Laudatio zu halten. Vielmehr erwirbt sich die vom Auswahlgremium bestimmte Gemeinschaft fortdauernd ausnehmende Verdienste um das Erbe des sächsischen Berg- und Hüttenwesens – auch wenn sie (noch) nicht Mitglied des Verbandes ist: Der Heimat- und Schulverein Erla-Crandorf e.V.

Den Mitgliedern der 2002 aus einer Elterninitiative hervorgegangenen Gemeinschaft ist es darum bestellt, dieses Erbe zinstragend einzusetzen. „Wie aber“, fragte der Laudator, „werden die Impulse von Vorbildwirkung gegeben? Durch das Nahebringen und Vermitteln der erz-

gebirgischen Geschichte und Traditionen.

Was sich so einfach anhört, bedarf nicht nur weitgesteckter Aufgabenstellungen, sondern bedingt praktisches Handeln zu ihrer Erfüllung. Dazu gehören die Erforschung der Heimat- und Ortsgeschichte, die Pflege und der Erhalt von lokalen Denkmälern, wie des Sechs-Brüder-Stollns, aber auch die Betreuung der Heimatstube zum Leben und Wirken des Dichters, Schriftstellers und Forschers Manfred Blechschmidt im Herrenhof Erlahammer.

Anlagen und Ausstellungen sind Grundlage für mehrmals jährlich stattfindende Bergbauprojekte, die jeweils bis zu 100 Kindern durch spielerische Wissensvermittlung die regionale Bergbau- und Heimatgeschichte nahebringen.

Dazu wird die Bergbaulandschaft Rother Berg als Bestandteil des UNESCO-Welterbes eingebunden und belebt. Die Welt des Bergmanns ist im Wortsinne zu erfahren. Einblicke in die Handwerke des Schmiedes und des Zinngießers sind möglich; und wichtig: der Dialekt wird gestärkt. Die Projektstage tragen dazu bei, traditionelle Kulturbilder und Lebensweisen darzustellen; Heimatverbundenheit zu verankern und erzgebirgisches Brauchtum lebendig weiterzugeben. Freilich ist das außerordentliche Engagement damit nicht erschöpft. Über's Jahr findet eine Reihe von Veranstaltungen statt, wie die Mettenschicht ...“.



Die Preisträger im Kreis der Gratulanten: (1) Maria Noth, Geschäftsführerin Stiftung Frauenkirche Dresden, (3) Beate Escher, Vorsitzende Heimat- und Schulverein Erla-Crandorf, (4) Frank Heinsohn, Vorstandsmitglied Kulturstiftung Dresden der Commerzbank, (5) Bergkamerad Heino Neuber, (6) Ministerpräsident Michael Kretschmer, (7) Rico Anton, Landrat Erzgebirgskreis. (Foto: Pawel Sosnowski, Görlitz)

Eingedenk der Weisheit „Heimat ist Herzraum der Welt.“, die der Sachsendichter Kurt Arnold Findeisen in das Stammbuch unserer Landschaft schrieb, war es Heino Neuber ein besonderes Anliegen, als Gesandter unseres Landesverbandes bei der Verleihung eines „Sächsischen Bürgerpreises“ das Lob auf eine Gewerkschaft auszubringen, die ganz in diesem Sinne für unseren Arbeits- und Lebensraum scharwerk.

Weiter verdeutlichte er: „Damit aber begreifen wir den gestaltenden Menschen als Bildner unseres Herzraumes. Durch ihn wird gesetzt doch unausgesetzt, still doch unstillbar, entspannt doch weitgespannt der Pulsschlag angeregt, der im Atmen selbstverständlichen Lebens das Empfinden ausströmt, das ankommen läßt, ohne fortgegangen zu sein.

Nur indem diese Einheit von Landschaft und Gemeinschaft gewahrt bleibt, entsteht Heimat als ein Mikrokosmos, ein bei aller Geschlos-

senheit weit geöffneter Raum, um in Wechselwirkung aus Anregung durch die große Welt und Vorgabe eigenen Impulses Wirkung auf den Makrokosmos der Erde segensreich zu entfalten. Wollen wir mit anderen Kulturen in Austausch treten, müssen wir selbst eine ausgeprägte, aus dem alltäglichen Wesen gefestigte Kultur besitzen – dann begegnen sich gewachsene Völker auf Augenhöhe; mit dem nötigen Respekt und der gebotenen Wertschätzung. Dies zu bewerkstelligen, müssen wir wissen, in welchem Herzraum unser Pulsschlag geborgen ist.

Und wir müssen uns eines Volkes versichern, das hierzu sein Gezähe aus Herz und Hand im Einklang führt – geschärft durch unbeirrbares Leidenschaft, selbsterneuernde Kraft und unverbrüchliches Zusammenstehen.

Und wir müssen erkennen: Heimat kann ganz bergmännisch gesprochen nicht der Eigenlöhner sein, sondern nur die Gewerkschaft, die durch Zubeußen vieler Einzelner reiche Aus-

beute gibt.

Gelingt es uns, zu verinnerlichen, was wir seit Ahnengedenken sind: ein ebensowenig lächerliches wie engstirniges, aber ein einzigartiges Heimat-Land, so können wir damit An-Regung für andere geben, um ihre Herzräume zu gestalten. Wenn wir unserem Anspruch gerecht werden, den wirksamen Antrieb unserer Energien und Erleuchtungen beweglich und gespannt, den nicht minder freigebigen Beutel unseres Ausbringens an Seelenschätzen rein und wohltätig zu halten, so sind wir der Herzraum aus der Welt Erbe.“

Unter dem Eindruck eines bei allem Bemühen um die lebendige Bewahrung unserer Traditionen gerade jetzt wieder merklichen Wandels mit dem immer spürbarer werdenden Ausstreichen der (bisläng) letzten Bergbauepoche in unserem Land, zitierte er Dr. Walter Fröbe: „Der erzgebirgische Bergbau jener Zeit als Träger einer durch die Jahrhunderte wirkenden

Kultur ist mit ihnen zu Grabe gegangen. Und wie seine Halden, seine Stollen, seine Schächte der Vergessenheit anheimgefallen sind, so werden auch sie einst verschollen und vergessen sein wie das Laub, das der Herbst von den Bäumen schüttelt, vor der üppig wuchernden Saat einer neuer Zeit.“ Das in unserer Gegenwart aufgreifend, mündete die Würdigung in einigen Gedanken, die sicher nicht wenige unserer Mitglieder ebenso beschäftigen: „Stehen wir nicht wieder in solchem Blätterwirbel? Wir haben es in der Hand, welche Saat einmal aufgehen wird in unserer Heimat. Verneinen oder Bejahen wir unsere Kultur? An Selbstvergessenheit und Selbstverleugnung sind wir mehr als einmal gescheitert – umso jähler bricht beides immer wieder hervor, wie verderbendes Standwasser aus abge-

legten Grubenbauen. Befleißigen wir uns, dem Beispiel der Preisträger zu folgen und die Saat mit frischem Aufschlagwasser zum fernerem Wachstum anzuregen. Sie gibt von der Lebenskraft unseres Zeitalters mehr Urteil, als die Ernte, die uns augenblicklich ohne Arbeit und Mühewaltung in die Hände wächst.

Verlieren wir die Heimat, so verlieren wir unser Volk, das die Heimat erschafft – dann ist unserem Lande die Grundlage entzogen. Möge der ‚Sächsische Bürgerpreis‘ durch seine Träger ganz in diesem Sinne als Ansporn verstanden sein, unserem Herzraum seinen Pulsschlag zu gewähren!“

Die Anerkennung, die unser Verband gleichsam als Aufforderung an sich selbst den Ausgezeichneten zollen durfte, hatte der Ministerpräsident bereits in seiner Festrede vorausgehend weiter gefaßt: „Es ist beeindruckend und ein Segen, was ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger bei uns im Freistaat schaffen und auf die Beine stellen. Sie blicken über den Tellerrand und helfen vor Ort und in der Ferne. Dieses vielfältige Engagement ist unverzichtbar und verdient großen Respekt und Anerkennung. Mein Dank gilt allen, die sich in besonderer Weise für das Gemeinwohl einsetzen. Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern und den vielen Nominierten. Sie stehen beispielhaft für all jene Frauen und Männer, die sich kümmern und anpacken. Sie stehen für Zuversicht,

SBMV UND SLV SCHLIESSEN KOOPERATIONSVEREINBARUNG

von Udo Brückner

Am 19. August 2024 haben der Sächsische Blasmusikverband e.V. (SBMV) und der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. (SLV) eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Darin wird eine wechselseitige Mitgliedschaft und eine Verknüpfung der jeweiligen Angebote an Weiterbildung und Workshops sowie eine verstärkte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit vereinbart.

SBMV-Präsidentin Susan Leithoff und der Vorsitzende des SLV, Bergmeister Ray Lätzsch, unterzeichneten in der Geschäftsstelle des SBMV in Frankenberg, im Beisein der beiden Geschäftsführer Eileen Lorenz und Udo Brückner, die Vereinbarung. Die Kooperationsvereinbarung ist nun zu den nächsten Landesdelegiertenversammlungen von SBMV und SLV zu bestätigen.



SBMV-Präsidentin Susan Leithoff und der Vorsitzende des SLV, Bergmeister Ray Lätzsch, unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung (Foto: SLV)

„ZUM BERGKITTEL IST ZU TRAGEN: SCHIRMMÜTZE AUS SCHWARZEM TUCH IN KLAPPFORM ...“¹

von Heino Neuber

Bereits vor einiger Zeit ist die Frage aufgeworfen und im Rahmen einer Studie untersucht worden, welche Kopfbedeckung zu dem in Sachsen seit langer Zeit weitverbreiteten Berg- oder Gruben-, auch Schwarzkittel getragenen werden könnte. Dabei sind neben der vorrangig bei den Aufsichtsführenden in den Grubenbetrieben noch bis in das 20. Jahrhundert hinein gebräuchlichen Filzkappe² jene Kopfbedeckungen herangezogen worden, die ab 1793 zu den Interims- respektive Dienstuniformen vorgeschrieben waren.

Es ist freilich zu bedenken, daß der Hut zur Interims-Uniform, als auch die Mützen zu den Dienstuniformen nach den Reglements von 1842 und 1853 jeweils an die zugehörige Dienstkleidung zunächst einmal des vom Staate geführten und beaufsichtigten Berg- und Hüttenwesens gebunden waren; bei letzteren beispielsweise nicht losgelöst von den vorgeschriebenen Dienströcken zu betrachten sind. So, wie sich diese Kleidungsstücke auch angesichts des schnellen Wechsels der Bestimmungen und der baldigen Aufhebung des Uniformzwanges mit dem Allgemeinen Berggesetz von 1868 überhaupt nur in beschränktem Umfang durchgesetzt haben, mußte dies auch den Kopfbedeckungen verwehrt bleiben. Zudem sind die Anschaffungskosten nicht zu vernachlässigen, die das nicht eben bedeutende Gehalt selbst der höheren Bergbeamten spürbar belasteten.³

Die Mützen waren allerdings nicht nur zur Dienstkleidung beim Erz-, sondern – von diesen Regulativen angeregt – teilweise auch beim Steinkohlenbergbau in Sachsen verbindlich. So wurde etwa im Lugau-Oelsnitzer Revier die „Mütze nach sogenanntem österreichischen Schnitte“ nach der Maßgabe von 1853 entsprechend auf die Farbgebung angepaßt, vorgeschrieben.⁴ Die Freiherrlich von Burgker

Steinkohlen- und Eisenhüttenwerke führten die Schirmmütze in abgeänderter Form des Modells von 1842⁵ ein.⁶ Daran hielt der Bauherr auch in einem Nachtrag von 1888 fest, der dann aber festschrieb: „Eine Mütze von schwarzem Tuche, mit schwarzem Sammetstreifen und carmoisinrothen Tuchvorstößen, im Uebrigen nach Form und Schnitt, wie solche von den Officieren der sächsischen Armee getragen wird.“⁷

Und sie sind – schon des bezweckten Grundprinzips willen – in vielerlei Hinsicht nicht frei von Übernahmen aus dem militärischen Bereich, was bereits die Kleidungs- und Ausstattungsstücke des 18. und vielmehr des 19. Jahrhunderts erkennen lassen. Man denke hier nur an die Zuschnitte der Kleidung, an Rangkennzeichnungen oder die Bewaffnung mitsamt dem Säbelkuppel und seinem „gewöhnlichen Schlangenschloß“.



Beamte der Freiherrlich von Burgker Steinkohlen- und Eisenhüttenwerke in Dienstuniform mit Schirmmütze, 1897 (Ausschnitt). (Bestand Städtische Sammlungen Freital)

Nun halten wir uns als Traditionspfleger des sächsischen Montanwesens gerade darauf etwas zugute, daß in den bis heute getragenen Habits und Paradeuniformen das echt berg- und hüttenmännische Kulturgut überliefert sei. Dem ist ja auch so. Und doch dürfen wir nicht vergessen: wie alle Uniformen unterlagen auch die des Bergbaues in Sachsen durchaus den Veränderungen der zeitgenössischen Mode.⁸

Nach diesem doch etwas weiter gespannten Bogen aber sind wir mit eben jener Schirmmütze bei einer Kopfbedeckung angekommen, die sich tatsächlich in der „alten Zeit“ nicht nur zu gewissen Dienströcken, sondern beginnend im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts schließlich zum Bergkittel trug.⁹ Sie hat sich zwar nicht bis heute weitreichend erhalten, doch hat das auch Gründe, die überhaupt mit dem Tra-

gen des Kittels und der Schirmmütze zusammenhängen. Zugleich sei der Auffassung entgegen getreten, daß es sich um eine Eigenart des sächsischen Steinkohlenbergbaues handeln könne, bei dem sich diese Kopfbedeckungen in großer Anzahl besonders in den Beamten- und Angestelltenkreisen ausgesprochener Beliebtheit erfreuten. Wer's möchte,



Bergdirektor Adolf Kneisel von der Gewerkschaft Kaisergrube in Gersdorf mit Bergkittel und Schirmmütze (hier mit größerem Deckel), 1905 (Ausschnitt). (Bestand KohleWelt, Oelsnitz/Erzgeb.)

nehme einmal Heft 5 bis 6 des Jahrganges 1930 der Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz zur Hand und blättere in den Beitrag „Vom Altenberger Zinnbergbau“. Wer sitzt da mit seiner Schirmmütze? Obersteiger Erler von der Zwitterstocks-AG. Freilich, das ist ein einzelnes Beispiel. Dennoch können wir eines feststellen: diese Form der

Mütze, die sich vielleicht auch ein wenig typisch deutsch aus gesellschaftlich-kultureller Entwicklung heraus in jener Zeit Eingang in alle Bereiche verschaffte, wurde ganz natürlich und ohne Verordnung wirklich über Jahrzehnte zum Bergkittel getragen, wie auch die nebenstehende Fotografie aus der Brander Revier nachweist. Um die Schlichtheit des Kittels aufzunehmen, war sie aus schwarzem Tuch gefertigt und besaß einen schwarzsamtenen Rand bei ebenfalls schwarzen Vorstößen. Was sich veränderlich zeigte, war ihre genaue Ausformung, die sich beispielsweise etwas nach den gerade gebräuchlichen Modellen der Armee und dem allgemeinen Zeitgeschmack mit unterschiedlich großem Schirm und Deckel oder auch in straff gespannter, dann wieder leger fallender Gestaltung ausdrückte. Wir haben hier also mit der Schirmmütze bergmännischer Prägung eine Kopfbedeckung, die ein historisch gewachsenes Kleidungsstück darstellt.

Das war übrigens auch ganz so im Verständnis des Sächsischen Oberbergamtes, das sich seit 1933 nicht nur mit der Neubelebung und Wiedereinführung der Paradeuniformen, sondern auch mit dem einfachen Kittel und der dazugehörigen Mütze beschäftigte. Schon am 18. Januar 1934 wurde der Beschluß Di 1051 herausgegeben, um eine „... einheitliche Ausführung des Bergkittels zu gewährleisten, wie er herkömmlicherweise im Dienste der Bergbehörde getragen wird, ...“. Freilich richtete sich danach auch der Privatbergbau, wobei ja die wichtigsten Steinkohlenwerke seinerzeit bereits mehrheitlich der öffentlichen Hand eigentümlich waren.¹⁰ Dies widerspiegelt schließlich

auch die Verfügung zu Di 167a vom 17. Februar d. J., die bestimmte: „Um zu der im Beschluß zu Di 1051 vom 18. Januar 1934 geregelten einheitlichen Ausführung des Bergkittels eine einheitliche Kopfbedeckung zu erhalten, wird folgendes bestimmt:

Zum Bergkittel ist zu tragen:

Schirmmütze aus schwarzem Tuch in Klappform (hinten heruntergeklappt).

Rand aus schwarzem Samt oder schwarzem Tuch.

3 schwarze **Biesen**.

Schwarzes **Lackschild**.

Kleines goldenes **Schlägel und Eisen** auf der Vorderseite der Mütze in der Mitte des Randes.“¹¹

Es muß aus alledem zugleich geschlossen werden, daß die im deutschen Bergbau weit verbreiteten Mützen mit roten Biesen offenbar nicht als passend erachtet wurden. Erst mit den „Vorschriften über die bergmännische Kleidung“ vom 15. September 1934, die „... alle bisher hierüber ergangenen Bestimmungen“ ersetzen sollten, änderte sich das. Hier war also eine Mütze „... aus schwarzem Stoff, Feld- oder Reichswehrform, mit schwarzem Samtstreifen und drei militärroten Biesen, Reichskokarde.“ vorgeschrieben. Weitere Ausführungen sahen dann beispielsweise noch für die aktiven Staatsbeamten das Hoheitsabzeichen und für die übrigen Beamten und Angestellten ein mattgoldenes (bei Staats- und Privatgesellschaften silbernes), gewölbtes und geripptes Schlägel und Eisen vor. Dazu kamen je nach Uniformgruppe Kordel oder Sturmriemen.¹²



Doch die Entwicklung blieb nicht stehen. Bereits in einem „Entwurf für Vorschriften über die bergmännische Kleidung“ für das Deutsche Reich aus dem Jahre 1937 findet sich die Bemerkung, daß die Biesen gelb sein sollen.¹³ Auch wenn dieser Gedanke keine amtliche Bestätigung erhielt, erfahren wir doch aus einem Schreiben der Bergwirtschaftsstelle des Oberbergamtes Freiberg vom 14. Juli 1939: „Der Herr Reichswirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 15. Mai 1939 folgendes angeordnet: „Nach den bestehenden Vorschriften über die bergmännische Kleidung werden an der Mütze 3 militärrote Biesen getragen.“

Bergleute vor dem Huthaus der Fundgrube Beschert Glück in Brand-Erbisdorf bei Freiberg, um 1930 – der Bergmann links trägt zum Kittel eine typische Form der Schirmmütze. (Slg. Schrap, Hohenstein-Ernstthal)



Eine Abordnung von Häuern aus Zschorlau in Bergkittel und Schirmmütze (hier mit Schlägel & Eisen oben und Nationalkokarde am Samtband) zur Bergparade anlässlich des Bergstreittages in Schneeberg, 1943 (Slg. Neuber, Oelsnitz (Erzgeb.) – Foto: Haubrich)

Ich bin jedoch damit einverstanden, daß bei Neuanfertigung von Mützen goldgelbe Biesen zur Verwendung kommen, wie sie im Oberbergamtsbezirk Freiberg bereits in großem Umfange getragen werden. Bei einer Neuregelung der Vorschriften über die bergmännische Kleidung wird voraussichtlich die gelbe Biese allgemein eingeführt werden.¹ Bei Neuanfertigungen bergmännischer Mützen wird hiernach zu verfahren sein.¹⁴

Sind die alten, ganz schwarz gehaltenen Mützen und auch jene nach den 1934er Vorschriften als überlieferte Stücke recht selten, finden sich von der letzteren Ausführung auch heute noch eine ganze Reihe. Sie sind allerdings nicht zu verwechseln mit jenen, die nach 1950 für das Bergmannsehrenkleid der DDR angefertigt wurden. Denn dafür übernahm man die bestehende Farbwahl. Der eine oder andere Träger nutzte aber auch die vorhandene Mütze weiter – man tauschte eben die Abzeichen.

QUELLEN

¹ SächsBergAFG 40089, Nr. 444. Acta, Rangordnungen und Dienstkleidungen der bei dem Berg- und Hüttenwesen im Königreiche Sachsen angestellten Bergwerks-Diener s.w.d.a. betr. Stolln- und Röschen-Administration zu Freiberg. Classe A. No: 17. 1678. – Sächsisches Oberbergamt. Verfügung zu Di 167a vom 17. Februar 1934.

² Diese Kappe ist durchaus auch von einfachen Bergleuten getragen worden. Sie erhielt sich auch als Bestandteil der Unifor-

Aus alledem wird deutlich, daß es durchaus eine Mütze gab, die sich in Sachsen zumindest über einen längeren Zeitraum zum Bergkittel durchsetzte. Natürlich gehörte diese Zusammenstellung in den letzten Jahrzehnten nicht mehr zum gewohnten Bild. Zu viele gerade gesellschaftliche und politische, aber auch kulturelle Veränderungen verdrängten ja den Kittel überhaupt aus dem allgemeinen Gebrauch. Befleißigen wir uns aber seiner Nutzung, würde sich die Schirmmütze in der herkömmlichen Art der Jahrhundertwendezeit doch als überliefertes Zubehör anbieten. Alle anderen Formen sind doch zu sehr mit den zugehörigen Dienstuniformen verbunden.

Um nun eine gewisse, auch bildhafte Vorstellung zu geben, aber nicht zuletzt an traditionelle Gepflogenheiten anzuknüpfen, entschloß sich die Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers, nach einem im Museum Lugau (Erzgeb.) noch vorhandenen Original aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg Nachferti-

men der Bergschüler in Freiberg und Zwickau; die Bergakademisten trugen sie ebenso bei ihren praktischen Kursen.

³ So kosteten beispielsweise die „Mütze nach sogenanntem österreichischen Schnitt“: „1 Mütze 1sten. Grades – 2 Rtlr. 3 Ngr. – Pfg. / 1 Mütze 2ten. Grades – 1 Rtlr. 26 Ngr. – Pfg. / 1 Mütze 3ten. Grades – 1 Rtlr. 18 Ngr. – Pfg. / für die Obersteiger u.s.f. = 1 Rtlr. 5 Ngr. – Pfg.“. SächsBergAFG 40012, Nr. 1011. Acta Die Anschaffung der gnädigst anbefohlenen Berg-Parade-Kleidung sowohl von Königlichen Berg-Beamten und

gungen zunächst für die dazu geeigneten Träger von Bergkitteln aus Vorstand und Beirat herstellen zu lassen. Dankenswerterweise sind unsere Bemühungen seitens des Vereins Welt-erbe Montanregion Erzgebirge umgehend bereitwillig unterstützt worden in der Erkenntnis, daß hierdurch Brauchtumpflege nach authentischer Überlieferung wieder mit Leben erfüllt und sichtbar gemacht werden kann. Einen Hersteller fanden wir schließlich in Schleswig-Holstein, der die Mützen nach der Vorlage und historischen Abbildungen in Handarbeit zu einem vertretbaren Preis fertigte. Für die Knappschaftsmitglieder haben wir die uns eigenen, mit Bandschleife vereinigten Bergmannsinsignien in versilberter Prägung als Abzeichen gewählt. Die bereits für mehrere Beiratsmitglieder unseres Landesverbandes und weitere Bergverwandte zum Kittel in Auftrag gegebenen Mützen erhalten einfache Schlägel & Eisen.



Nachfertigung (links, noch ohne Abzeichen) und Original der Schirmmütze aus dem Bestand des Museums Lugau/Erzgeb., wie sie zum Bergkittel in Sachsen getragen wurde.

In seiner Sitzung vom 6. September 2024 faßte daher der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine nach Bedacht des Vorstehenden und eingehender Beratung den Beschluß, die Schirmmütze in dieser historisch nachweisbaren Ausführung als Kopfbedeckung zum Berg- oder Grubenkittel einzuführen. Damit soll zugleich ein einheitliches Erscheinungsbild im Sinne unserer Vorväter Einzug in die Traditionspflege halten. Vor allem aber sind wir damit Botschafter des Grundgedankens der Montanregion Erzgebirge.

Officianten, als Vorstehern, Steigern und Bergleuten s.w.d.m.a. betreffend. Bergamt Johannegeorgenstadt mit Schwarzenberg und Eibenstock 1843. No: 2579 Vol. II. Beilage zum Schreiben des Königlich Sächsischen Oberbergamts zu Freiberg an das Bergamt zu Johannegeorgenstadt vom 13. April 1853, das neue Dienstkleidungsregulativ betreffend.

⁴ SächsBergAFG 40001, Nr. 2212. Einkleidungs-Ordnung für die Beamten Officianten und Arbeiter des Lugauer Knappschafts-Verbandes.

⁵ Auch diese Kopfbedeckung war wie so oft militärischen Ursprungs und ist aus dem Tschako des ausgehenden 18. Jahrhunderts hervorgegangen. Sie wandelte sich bereits während der Befreiungskriege zu einer Schirmmütze unseres Verständnisses, die zuweilen recht hoch ausgeführt wurde, um dem Herkommen zu genügen.

⁶ Neues Reglement für die Dienstkleidung der bei den Burgker Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken angestellten Oberofficianten, Officianten, Expectanten und Unterofficianten. Dresden 1854

⁷ Nachtrag zum Neuen Reglement für die Dienstkleidung der bei den Burgk'er Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken angestellten Oberofficianten, Officianten, Expectanten und Unterofficianten vom Jahre 1854. Haus Burgk, 1888

⁸ So heißt es in dem „Reglement für das Tragen der dem gesammten H. Churfürstlichen Oberberg-Amte zu Freyberg untergeordneten Bergwerks- und Hütten-Officiali, vermöge höchster Befehle vom 12. Dez: 1792. und 27. Febr: 1793. gnädigst concedirten Interims-Uniform.“ zum Beispiel: „Der Schnitt des Oberkleides ist nach einen gewöhnlichen Civilkleide ... nach jetzt allgemein üblicher Form ...“. SächsBergAFG 40012, Nr. 1010. Acta. Die Anschaffung der gnädigst anbefohlenen Berg-Parade-Kleidung so von Churfürstlichen Berg-Beamten und Of-

ficianten als Vorstehern, Steigern und Bergleuten, s w d m a betreffend. Bergamt Johannegeorgenstadt mit Schwarzenberg und Eibenstock 1778. No. 2579. Vol I.

⁹ Eine unter Inv.-Nr. 53/92 im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg aufbewahrte Pinselzeichnung des damals Bergakademisten Bernhard Constantin Ludwig Braunsdorf aus dem Jahre 1828, betitelt „Freiberger Bergakademisten“, zeigt schon einen von ihnen mit Schirmmütze. Allerdings dürfte es sich um die in jener Zeit entstandene Studentenmütze handeln – die aber eben auch eine Schirmmütze gewesen ist und sich teils bis heute hält.

¹⁰ SächsBergAFG 40089, Nr. 444. Acta, Rangordnungen und Dienstkleidungen der bei dem Berg- und Hüttenwesen im Königreiche Sachsen angestellten Bergwerks-Diener s.w.d.a. betr. Stolln- und Röschen-Administration zu Freiberg. Classe A. No: 17. 1678. – Sächsisches Oberbergamt. Beschluß zu Di 1051 vom 18. Januar 1934. Hierzu eine Zeichnung Di 1051.b „Einheitliche Ausführung des Bergkittels in Sachsen.“ mit Vorder- und Rückansicht sowie Kurzbeschreibung der acht im Beschluß niedergelegten Ausstattungsmerkmale.

¹¹ SächsBergAFG 40089, Nr. 444. Acta, Rangordnungen und Dienstkleidungen der bei dem Berg- und Hüttenwesen im Kö-

nigreiche Sachsen angestellten Bergwerks-Diener s.w.d.a. betr. Stolln- und Röschen-Administration zu Freiberg. Classe A. No: 17. 1678. – Sächsisches Oberbergamt. Verfügung zu Di 167a vom 17. Februar 1934. Hierzu eine Zeichnung Di 167.a „Schirmmütze als Kopfbedeckung zum Bergkittel in Sachsen.“ mit Seiten- und Vorderansicht sowie Kurzbeschreibung der fünf im Beschluß niedergelegten Ausstattungsmerkmale.

¹² Vorschriften über die bergmännische Kleidung. Erlassen vom Sächsischen Finanzministerium am 15. September 1934, Nr. 945 a Berg A/34. In: Sächsisches Oberbergamt (Hrsg. auf Anordnung des Finanzministeriums): Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen in Sachsen. 108. Jahrgang. Verlagsanstalt Ernst Mauckisch, Freiberg 1934

¹³ SächsBergAFG 40158, Nr. 53. Entwurf für Vorschriften über die bergmännische Kleidung.

¹⁴ SächsBergAFG 40089, Nr. 444. Acta, Rangordnungen und Dienstkleidungen der bei dem Berg- und Hüttenwesen im Königreiche Sachsen angestellten Bergwerks-Diener s.w.d.a. betr. Stolln- und Röschen-Administration zu Freiberg. Classe A. No: 17. 1678. – Schreiben der Bergwirtschaftsstelle des Oberbergamtes Freiberg vom 14. Juli 1939. Betrifft: Bergmännische Kleidung.

DIE BERGE BESINGEN – VON UNTEN UND VON OBEN

von Lutz Eßbach

„Was lange währt, wird endlich gut“ titelte am 27. August 2024 der Wochenkurier, um das 9. Sächsische bergmännische Chortreffen am 7. September in Bahretal anzukündigen. Er nahm damit Bezug darauf, dass dieses Chortreffen schon einmal für 2020 geplant und vorbereitet war, dann aber wegen der Corona-Pandemie ersatzlos abgesagt werden musste. Und nun also im zweiten Anlauf. Und: Gut wurde es! Aber der Reihe nach:

2001 kamen zum ersten Mal die bergmännischen Gesangsensembles Sachsens in Reinsdorf zusammen, um diesen wesentlichen Bereich der bergmännischen Kultur zu pflegen. Anlass war die Eröffnung des Reinsdorfer Heimat- und Bergbaumuseums im sanierten Ge-



Die Eröffnung des 9. Bergmännischen Chortreffens (Foto: Andreas Rössel)

bäude der ehemaligen Schachanlage Morgenstern II. Von Anfang an war es im Gegensatz zu den Gesangswettbewerben der Chorvereinigungen als Treffen ohne Wertung angelegt. Ziel war es, sich gegenseitig kennenzulernen und zu sehen, wie vielfältig die Pflege bergmännischer Lieder sein kann; einfach mal musikalisch „über den Tellerrand zu schauen“. Der Zuspruch war bei Mitwirkenden und Zuhörern enorm. Und so war es nicht verwunderlich, dass drei Jahre später alle wiederum ihre Teilnahme meldeten, als in Reinsdorf im Rahmen der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Ortsjubiläum das zweite Chortreffen stattfand. Inzwischen war die Arbeitsgruppe „Bergmannslied“ beim Sächsischen Landesverband der Berg-

manns-, Hütten- und Knappenvereine gegründet worden, in der aus allen Ensembles ein Vertreter mitwirkt. Hier wurde auch beschlossen, dass die Chortreffen Bestandteil der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentage werden sollten. Dies wurde 2007 in Johanngeorgenstadt mit dem 3. Treffen erstmals realisiert.

Der Abstand aller fünf Jahre (wie die Bergmannstage) ist aber in der Chorarbeit zu groß für ein kontinuierliches Arbeiten. Deshalb sollte jeweils dazwischen ein weiteres Chortreffen stattfinden. 2009 traf man sich noch einmal in Reinsdorf, ehe 2012 in Jöhstadt der 4. Bergmanns-, Hütten- und Knappentag stattfand und eingebettet darin das 5. Chortreffen der sächsischen Bergmannschöre. 2015 richtete die Bergstadt Oelsnitz i.E. die Landesgartenschau aus. Grund genug für uns, das 6. Chortreffen auf der großen mdr-Bühne im Gelände abzuhalten. Im Rahmen des nächsten Bergmannstages fand das 7. Chortreffen in Ehrenfriedersdorf 2017 statt. Inzwischen war der Verein „Historischer Kalkofen“ aus Bahretal in den Sächsischen Landesverband aufgenommen worden. Um den Verein bei seinen bergmännischen Mitstreitern bekannter zu machen, sollte dort das nächste Chortreffen stattfinden, wozu es aber leider nicht kam. So trafen sich die Sänger erst wieder mit allen Vereinen 2022 in Olbernhau, um hier nach 5 Jahren wieder einzeln und gemeinsam sängerisch aktiv zu werden. Aber aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, deshalb ging es schon zwei Jahre im Vorfeld an die Vorbereitungen, damit diesmal ein Chortreffen in Bahretal ermöglicht werden konnte. Der SLV nutzte zur Realisierung u.a. die vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus zur Verfügung gestellten Fördermittel. Um diese dann auch verantwortungsvoll einzusetzen, beschränkte man die Teilnahme auf die Freiburger Bergsänger, den Singkreis Neustädtel, den Knappenchor Zwickau, den Bergchor Schneeberg, die Reinsdorfer Bergsänger, den gemischten Chor der Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft sowie den Männergesangsverein „Sachsentreue“ Neuwürschnitz. Wie immer wurde auch ein ortsansässiger Chor eingeladen. Mit dabei war hier der Singkreis Pirna.

Und schließlich war es so weit: Das 9. Sächsische bergmännische Chortreffen fand am 7. September 2024 bei Kaiserwetter auf dem Gelände des Museums „Historischer Kalkofen“ in Bahretal Ortsteil Borna statt. Leider mussten



Chor der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft (Foto: Jörg Beyer)



Ein Gastchor waren die Dresdener Bergfinken (Foto: Lutz Eßbach)



Die Teilnehmerkunden werden überreicht (Foto: Elke Eßbach)



Teilnehmer des 9. Bergmännischen Chortreffens (Foto: Thomas Schröder)



Abschlussingen des 9. Bergmännischen Chortreffens (Foto: Andreas Schwinger)

die Bergsänger Freiberg wegen längerer Erkrankung des Chorleiters und kurzfristig auch der MGV aus Neuwürschnitz besetzungsbedingt absagen.

Der Singekreis Pirna eröffnete das Treffen, der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, der ortsansässige Bürgermeister und unser Landesvorsitzender begrüßten Gäste und Teilnehmer. Danach stellte sich jedes Ensemble mit einem 20-minütigen Programm vor. Die Bandbreite der dargebotenen Titel war dabei unglaublich groß und reichte von Bergmannsliedern über Volkslieder, Balladen

und Chorälen bis hin zu Popsongs. Das Publikum honorierte dies mit viel Applaus und mancher sang schon vor dem gemeinsamen Abschlussingen das eine oder andere Liedchen leise mit.

Was keiner der Gäste, kaum einer der Mitwirkenden und nur wenige der Organisatoren wussten: Es sollte am Ende der einzelnen Programme eine Überraschung geben. Nur wenige Tage vor dem Treffen erhielt ich einen Anruf aus Dresden. Dort hatte man die Werbeflyer vom Chortreffen gesehen und ein Mitglied des

Chorvorstandes der „Dresdner Bergfinken“ – einem Männerchor mit über 100 aktiven Sängern – erklärte mir, dass sie für diesen Samstag eine Chorausfahrt nach Berggießhübel geplant haben und fragte, ob wir etwas dagegen hätten, wenn sie auf der Durchreise kurz vorbei kämen und ein paar Lieder beisteuern könnten, ohne das Chortreffen zu stören. Nur Bergmannslieder könnten sie keine, da sie als Bergsteiger die Berge immer von oben besingen würden.

Da durch die Absage von zwei Ensembles eine Lücke entstanden war und für uns keine zusätzlichen Kosten wie Busrechnungen etc. anfielen, vereinbarte ich mit ihnen, dass sie die Zeit von 13.00 Uhr bis zum Abschluss und dem gemeinsamen Singen füllen konnten. Nachdem der gemischte Chor aus Freiberg sein Programm absolviert hatte, betraten nun etwa 70 Sänger die Bühne und brachten Lieder eines ganz anderen Metiers in beeindruckender Qualität dar. Eine Bereicherung! Und wo könnte es besser wirken, wenn Berg(manns)chöre und Berg(steiger)chöre singen, als am Rande der Sächsischen Schweiz!

Nachdem unsere Überraschungsgäste weitergereist waren, gab es mit dem gemeinsamen Abschlussingen noch einmal ein besonderes Erlebnis für alle Mitwirkenden. Die Lieder „Singt mir ein Lied, ein Bergmannslied“, „Hinab, hinab, die Glocke ruft“ und „Woran erkennt man einen Bergmann“ wurden zwar in unterschiedlichen Sätzen gesungen, waren aber so bearbeitet worden, dass sie gleichzeitig von Männerchören und gemischten Chören erklingen konnten. Natürlich durfte auch das Steigerlied als krönender Abschluss nicht fehlen. Nach der Wertschätzung für dieses Lied durch die Unseco war es für alle ein besonders erhebendes Gefühl, auf diese Weise aktive Pflege von Kulturerbe zu betreiben.

Auch ein weiteres Ziel des Chortreffens wurde erreicht. Man kam mit Mitwirkenden und Gästen gemeinsam ins Gespräch über die Pflege bergmännischer und sängerischer Traditionen. Und manch eine Frage zielte schon auf das 10. Treffen ab – innerhalb des nächsten Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages 2027 in Marienberg.

Bis dahin wünschen wir allen Sängerinnen und Sängern schöne Auftritte, gute Stimme, beste Gesundheit und allseits ein frohes Glück auf!

DIE MUSIK ALS WEGBEREITER

■ AUSZEICHNUNG „EHRENAMT DES MONATS DES ERZGEBIRGSKREISES“ MAI 2024 GING AN UDO BRÜCKNER

von Janine Benke und Frank Wutzler

Vielseitig engagiert, verbindet er Musik, Kultur und Traditionspflege und schenkt damit vielen Menschen wertvolle Momente: Seit 40 Jahren ist Udo Brückner Mitglied im Musikkorps der Stadt Olbernhau – davon seit unglaublichen 33 Jahren in der Funktion als organisatorischer Leiter und Vorsitzender. Als Kreisstabführer engagiert er sich im Kreisfeuerwehrverband für die Interessen der Musikzüge der Feuerwehr, als Vorstand im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal e. V. und seit 2018 im Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.

Als Erzgebirger mit Leib und Seele liegen Udo Brückner die Kulturförderung und die Pflege der berg- und hüttenmännischen Tradition besonders am Herzen.

Der Vorsitzende des Musikkorps der Stadt Olbernhau hat frühzeitig erkannt, dass der Jugend- und Nachwuchsarbeit eine zentrale Rolle zukommt, will man als Orchester auch für die Zukunft gut aufgestellt sein.

Den Probenbetrieb der insgesamt 66 Mitglieder und die mehr als 40 Auftritte im Jahr gilt es für ihn zu koordinieren.

Seit 2021 trägt er als ehrenamtlicher Geschäftsführer des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. eine hohe Verantwortung für den Erhalt einer lebendigen Bergbautradition in Sachsen und tritt für die Interessen seiner Mitglieder ein. Allein die Antragstellung und Abrechnung der Vorhaben des Dachverbandes erfordern einen hohen zeitlichen Aufwand. Bei der Organisation zahlreicher Veranstaltungen, u. a. dem 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2022 und dem Welterbetag 2024 anlässlich fünf Jahre Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří hat sich der gebürtige Olbernhauer um die Heimat- und Brauchtumspflege verdient gemacht.



v.l.n.r.: Ray Lätzsch – Vorsitzender des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V., Udo Brückner – Preisträger „Ehrenamt des Monats Mai“, Rico Anton – Landrat Erzgebirgskreis (Foto: Ronny Küttner/photoron)

„In vier Jahrzehnten seines Wirkens hat Udo Brückner als Engagierter und Führungspersönlichkeit im Ehrenamt mit vorbildlichem Einsatz tiefe Spuren in der Förderung von Kultur und Tourismus in unserem Landkreis hinterlassen.“, lobt Landrat Rico Anton seinen unermüdlichen Einsatz.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V., Ray Lätzsch, wurde Udo Brückner im Rahmen des UNESCO-Welterbetages mit dem „Ehrenamt des Monats Mai“ ausgezeichnet. Er erhielt von der Fachstelle Ehrenamt des Erzgebirgskreises eine Urkunde, die erzgebirgische Holzfigur „HeiD“ (Helfen und Danken) sowie eine Einladung zum Großen Regionalpreis des Erzgebirgskreises ERZgeBÜRGER.

Um ein noch besseres Bild von seinem Engagement zu bekommen, hat die Fachstelle Ehrenamt mit Udo Brückner ein ausführliches Interview geführt.

WOMIT HAT IHR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT SEINEN ANFANG GENOMMEN?

Herr Brückner: „Mein Weg ins Ehrenamt führte über die Musik. Das Blasorchester des damaligen VEB Blechwalzwerk Olbernhau hat die musikalische Ausbildung von Jugendlichen gefördert. Somit hatte ich die Möglichkeit, das Spielen des Tenorhorns zu erlernen. Mit dem Eintritt in das Orchester 1984 habe ich begonnen, mich ehrenamtlich zu engagieren.“

WELCHES IHRER VERSCHIEDENEN EHRENÄMTER HAT SIE AM MEISTEN GEPRÄGT?

Herr Brückner: „Über die Gesamtdauer gesehen, ist es das Engagement im Musikkorps der Stadt Olbernhau gewesen. Nach der politischen Wende haben wir 1991 einen Neustart als Feuerwehrorchester gewagt, was für mich als damals 20-jährigen mit vielen Herausforderungen verbunden war. Neben den bisher genannten, begleite ich im Brieffaubenverein 09705 Olbernhau, im Reiseversicherung der Brieffaubenzüchter Freiberg-Sachsen e. V. und im Kleingartenverein „Am Forstgarten“ Olbernhau e. V. weitere Ehrenämter im Vorstand.“

EIN GANZES ORCHESTER BEISAMMEN ZU HALTEN, UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN ZU VERBINDEN UND DANN NOCH ERFOLGREICH ZU MUSIZIEREN, IST SICHER NICHT IMMER EINFACH. WAS SIND DIE SCHLÜSSELFAKTOREN, UM DAS ALS FÜHRUNGSPERSÖNLICHKEIT IM EHRENAMT HIN ZU BEKOMMEN?

Herr Brückner: „Man muss sich stets Gedanken zum Fortbestand des Orchesters machen. Um diesen zu sichern, haben wir alles darangesetzt, ständig neue Musikerinnen und Musiker auszubilden. Dazu ist es wichtig, Kinder und Jugendliche bereits im Vorschulalter an die Musik heranzuführen, unabhängig für welches Instrument sie sich später entscheiden. Um diese Herausforderung meistern zu können, braucht es ein Team aus Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Vorstand, die sich gemeinsam für die Belange des Klangkörpers einsetzen und gleichzeitig verständnisvolle Familien, die den Verantwortlichen den Rücken stärken.“

ALS HÜTTENMANN HABEN SIE DEN RANG EINES HÜTTENMEISTERS. GIBT ES HISTORISCHE BEZÜGE ZU IHREM ENGAGEMENT IN DER GEGENWART?

Herr Brückner: „1836 wurde erstmals ein Orchester im Zusammenhang mit der Saigerhütte erwähnt, das 1937 aufgelöst wurde. Auch wenn das Orchester des ehemaligen Blechwalzwerks 1950 offiziell neu gegründet wurde, können wir als Musikensemble auf eine weitläufigere Tradition zurückblicken, die wiederum mit dem Olbernhauer Hüttenwesen untrennbar verbunden ist.“

WELCHE AUFGABEN HAT MAN ALS KREISSTABFÜHRER IM KREISFEUERWEHRVERBAND?

Herr Brückner: „Meine Aufgabe ist es, die Interessen der mittlerweile acht Feuerwehrorchester und ihrer Mitglieder im Erzgebirgskreis zu vertreten. Die wenigsten unserer Musikerinnen und Musiker stehen im aktiven Feuerwehrdienst. Dennoch sind die Feuerwehrorchester mehr als nur schmückendes Beiwerk. Sie sind wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren und integraler Bestandteil der Traditionspflege unserer Brandschützer.“

WIR HABEN ERFAHREN, DASS DAS ENGAGEMENT BEIM MUSIKKORPS DER STADT OLBERNHAU UND DIE PFLEGE DES BERG- UND HÜTTENMÄNNISCHEN BRAUCHTUMS BEI IHNEN FAMILIENSACHE IST?

Herr Brückner: „In der Tat. Meine Frau habe ich im Musikkorps kennengelernt. Unsere beiden Söhne durchlaufen auch eine musikalische Ausbildung und der ältere von beiden wird im Herbst in das Orchester eintreten. Beide laufen auch von Kindesbeinen an auf den Bergparaden mit.“

WELCHE BEDEUTUNG MESSEN SIE DEM EHRENAMT MIT BLICK AUF DEN WELTERBETITEL DES ERZGEBIRGES ZU?

Herr Brückner: „Ohne unser vielfältiges Ehrenamt würde sich die Welterberregion nur durch Landschaft und Gebäude definieren. Die Menschen im Ehrenamt füllen es überhaupt erst mit Leben. Eine Traditionspflege wäre ohne die vielen freiwillig Engagierten nicht möglich und vieles wäre wohl schon seit langem in Vergessenheit geraten.“

WELCHE ZIELE MÖCHTEN SIE MIT IHREM ENGAGEMENT IN ZUKUNFT NOCH ERREICHEN?

Herr Brückner: „Als Geschäftsführer des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. ist es mein Ziel, weiterhin die Interessen unserer Mitglieder zu stärken. Gemeinsam mit der Montanregion und den Kommunen muss es uns gelingen, die berg- und hüttenmännischen Traditionen unserer Region weiter aktiv zu pflegen. Die Bergparaden sind ein wichtiger Bestandteil – für diese gilt es eine solide wirtschaftliche Basis zu schaffen.“

EHRENAMT DES MONATS SETZT SICH FORTLAUFEND FÜR WERTSCHÄTZUNG UND BEWUSSTSEIN VON EHRENAMTLICHEM ENGAGEMENT EIN.

Mit der Kampagne „Ehrenamt des Monats“ hat die Fachstelle Ehrenamt des Landratsamtes Erzgebirgskreis eine neue Plattform geschaffen, um das ehrenamtliche Engagement im Erzgebirgskreis noch stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Einmal im Monat werden ein Verein, eine Initiative oder individuell engagierte Einzelpersonen mit dem Ehrenamt des Monats ausgezeichnet. Vorschläge können über ein Online-Formular oder formlos postalisch (unter dem Stichwort „Ehrenamt des Monats“ zu richten an die Fachstelle Ehrenamt) eingereicht werden.

Weitere Informationen dazu finden Interessierte auf www.ehrenamt.erzgebirgskreis.de/edm.



WELTERBETAG MIT WELTERBE-KONZERT

■ SO WURDE IN OLBERNHAU DAS JUBILÄUM „5 JAHRE WELTERBE“ GEFEIERT

von Udo Brückner

Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří feierte am 2. Juni 2024 im Bestandteil Saigerhütte Grünthal in Olbernhau ganz offiziell den 5. Jahrestag der Ernennung zum UNESCO-Welterbe. Grund genug für den Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. sich in dieses Jubiläum einzubringen. Zum einen stellten sich einige Vereine in der Welterbe-Meile vor und präsentierten ihre Anlagen und Traditionen, zum anderen waren die Vereine des SLV zu einer großen Bergparade und drei Orchester zum Welterbe-Konzert nach Olbernhau gekommen.

Der Tag startete um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Oberneuschönberger Exulantenkirche in Sichtweite der Saigerhütte. Ab 11 Uhr präsentierten sich die Welterbebestandteile und Assoziierten Objekte im Gelände der einstigen Schmelzhütte. Dazu gab es Informationen rund ums Welterbe und den Blick auf die letzten fünf Jahre seit der Ernennung.



- | | | |
|---|---|--|
| 1 | 2 | 1 Viel zu entdecken gab es auf der Welterbemeile |
| 3 | 3 | 2 Heike Leschner von ndr sachsen moderierte den Welterbetag und das Konzert |
| 4 | 4 | 3 Der Landesvorsitzende Ray Lätzsch bei der Meldung der Bergparade im Beisein von Landrat Rico Anton und Ministerpräsident Michael Kretschmer v.l. |
| | | 4 Die Fahnschleifen des Landrates des Erzgebirgskreises zu 5 Jahre Welterbe wurden an die Vereine übergeben |

Um 14 Uhr eröffneten rund 120 Musikantinnen und Musiker in der Langen Hütte das Welterbe-Konzert mit dem Grünthaler Hüttenmarsch. Das Landesbergmusikkorps Sachsen aus Schneeberg, das Bergmusikkorps Saxonia aus Freiberg und das gastgebende Musikkorps der Stadt Olbernhau präsentierten den Besuchern des Welterbetages eine musikalische Reise durch die Welterbestätten dieser Welt. Die musikalische Palette reichte dabei von Neuseeland, über Amerika und alle Teile Europas. MDR-Sachsen-Moderatorin Heike Leschner führte die Gäste durch das Programm und gab zu den einzelnen Titeln den entsprechenden Bezug zum Welterbe, was das Konzert kurzweilig und überaus interessant machte. Leider konnte auf Grund des einsetzenden Regens nicht das gesamte geplante Gemeinschaftskonzert gespielt werden, dennoch wurde das 2023 zum Immateriellen Kulturerbe in Deutschland ernannte „Singen des Steigerlieds“ zum Abschluss von allen Musikerinnen und Musikern gemeinsam mit den Besuchern natürlich lebendig gepflegt. Das Konzert wurde unterstützt durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, auf der Grundlage des durch den Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes und war trotz des durchwachsenen Wetters ein toller Erfolg.



- 2 1 Die Saigerhüttenknappschaft saigerte an der Hütterschule
- 3 2 Rund 120 Musiker spielten zum Welterbekonzert in der „Langen Hütte“
- 4 3 Der Welterbe-Bestandteil Saigerhütte Grünthal bildete den eindrucksvollen Rahmen für die Jubelfeier zu 5 Jahre Welterbe
- 4 4 Die Spitze der Bergparade mit rund 700 Teilnehmern zum Welterbetag



250 Musikanten gestalteten das Abschlusszeremoniell (Fotos: Fotoatelier Schmidt Olbernhau, Inh. Kristian Hahn)

Als um 17 Uhr sich die große Bergparade mit 700 Berg- und Hüttenleuten sowie Musikanten in Bewegung setzte, hatte auch Petrus ein Einsehen und es hörte auf zu regnen. Viele hundert Besucher säumten die Marschstrecke und das Ge-

lände der Saigerhütte. Im Zentrum des Areals in der „Langen Hütte“ wurde der Welterbetag mit einem Abschlusszeremoniell beschlossen. Zu den Ehrengästen gehörten der Sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer, Landrat Rico

Anton und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Landrat Anton übergab aus Anlass 5 Jahre Welterbe allen teilnehmenden Vereinen ein Fahnenband in Erinnerung an diesen Tag und das Welterbe Montanregion Erzgebirge.



Glück auf! in den Museen der Stadt Olbernhau



Museum Saigerhütte

In der Hütte 2 — Tel. +49 (0)37360 73367



Stadtmuseum

Markt 7 — Tel. +49 (0)37360 72180



Heimatmuseum Dörnthal

Freiberger Str. 516 — Tel. +49 (0)37360 60239

BERGMEISTERPOKAL DES SLV IN JÖHSTADT

von Peter Haustein

In Verbindung mit den Aktivitäten zum Jöhstädter Pfingstfest, welches nach den Restriktionen durch die Coronaverordnungen nun zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und dem Feuerwehrverein Jöhstadt ausgerichtet wurde, fand am 18. Mai 2024 der Bergmeisterpokal des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV) statt.



Auslosen der Wettkampffreihenfolge

Bereits 2018 hatte die Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt den Bergmeisterpokal in der Bergstadt Jöhstadt ausgerichtet. An dieser Stelle ein aufrichtiges und herzliches Danke an den SLV und das Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus für die sachliche und finanzielle Unterstützung der Veranstaltung in unserer Bergstadt. Nach Ablauf der entsprechenden Bewerbungsrichtlinien durch den SLV konnte unsere Bergbrüderschaft am Pfingstsonnabend acht Teilnehmermannschaften in Jöhstadt begrüßen:

- Knappenverein Altenberg
- Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf
- Bergmännischer Traditionsverein Wismut Hartenstein
- Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft
- Bergbrüderschaft Geyer
- Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt
- Berg-, Knapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg
- Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“



Bergmusikcorps „Frisch Glück“ sorgte für musikalische Begleitung

Die musikalische Eröffnung durch das Bergmusikcorps „Frisch Glück“ Annaberg-Frohnau unter der Leitung von Bergmusikmeister Jörg Küttner stimmte die Teilnehmer und Besucher auf ein besonderes Erlebnis ein. Alle Teilnehmer-Mannschaften bezeugten das stolz in ihrem Berg-Habit. Nach der würdevollen Eröffnung und namentlichen Vorstellung der Teilnehmervereine, erfolgte die Auslosung der Reihenfolge der Mannschaften in den sechs Wertungsdisziplinen:

1. Nageleinschlagen
2. Gummistiefel-Zielwurf
3. Bierglasstemmen
4. Sächsische Bergmärsche erkennen
5. Ausbauhölzer auf Maß schneiden
6. Taubes Gestein am Joch nach Zeit tragen

Nach diesem Prozedere gingen die sichtlich motivierten Mannschaften an die Aufgaben. Das Zelt hatte sich außer den Fanggemeinden der teilnehmenden Mannschaften in der Zwischenzeit auch mit vielen neugierigen Gästen



Bierglasstemmen

und Besuchern gefüllt. Das Ganze bei untypischem Wetter für Jöhstadt: kein Nebel, Regen und starker Wind aus Böhmen. Alle waren mit großer Begeisterung im persönlichen Einsatz, und das bei lautstarker Unterstützung ihrer mitgereisten Fanggemeinde. Das macht natürlich Durst und Appetit – kein Problem – die Kameraden der FFW Jöhstadt und die Fleischerei Einenkel lösten diese Herausforderung in bewährter Weise. Dazu haben unsere helfenden Vereins-Ehefrauen gleichfalls ihr Bestes beigetragen.



Joch mit taubem Gestein tragen



Ausbauholz sägen



Gummistiefelwurf

Der junge Heimsänger Uwe Hansemann hat sich in den verdienten Pausen des Bergmusik-korps gleichfalls mächtig ins Zeug gelegt, vor so einer großen Kulisse neu, bestens präsentiert. Die ursprüngliche Idee des Bergmeisterpokals: zusammen etwas außerhalb der Aufzüge und Paraden zu unternehmen (Spaß/Respekt/An-sporn) war nach Aussage aller Teilnehmer hier in Jöhstadt bei allen zu spüren. Nach dem Ende der Wettkämpfe, die auch bei den Zuschauern großen Respekt hervorriefen, war allen die Erleichterung anzusehen. Davon zeugten viele entspannte Unterhaltungen, oft bei einem Bergbier.

Die Hauptarbeit lag jetzt bei den Wertungsricht-tern – die während der Wettkämpfe ihre Aufgabe und Berufung natürlich sehr genau ausführten. Nach einer kleinen Verzögerung: Auswertung, Ur-kunden erstellen und das alles zeitnah, war es für die Bekanntgabe der Ergebnisse endlich soweit:

1. Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt (ein Schelm wer arges denkt)
2. Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft
3. Knappenverein Altenberg



Alle teilnehmenden Mannschaften erhielten ein handgemaltes Erinnerungsbild, dieses wurde durch Landrat Rico Anton und den Vorsitzenden des SLV, Ray Lätzsch, überreicht.

3. Berg-, Knapp- und Bruderschaft Oberscheibe/Scheibenberg
5. Bergbruderschaft Geyer
6. Berggraberbruderschaft Ehrenfriedersdorf
7. Bergbruderschaft „Schneeberger Bergparade“
8. Bergmännischer Traditionsverein Wismut Hartenstein



Siegerehrung (Fotos: Gerd Melzer)

Die gute Stimmung, der gelungene Ablauf, das Zuschauerinteresse, einfach der schöne Nach-mittag, alles in allem ein gelungener Bergmeis-terpokal in unseren alten Bergstadt Jöhstadt. Wir waren stolz darauf und bedanken uns noch einmal bei allen, die dabei gewesen sind.

Der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Sponsoren zum Weihnachtsfest besinnliche Stunden. Zum Jahresende bedanken wir uns für das Vertrauen und die Treue. Für das neue Jahr freuen wir uns auf eine weitere angenehme Zusammenarbeit.

Der etwa 50 Jahre alte Linolschnitt des Schwibbogens von Dieter Böttger aus Lugau zeigt uns neben den Stadtwappen von Lugau und Oelsnitz den Turm des ehemaligen Vertrauen-Schachtes von Lugau.

NEUES AUS DER ARBEITSGRUPPE BERG- UND HÜTTENMÄNNISCHE SCHAUANLAGEN

von Andreas Rössel

Seit unserer letzten Beratung der Arbeitsgruppe am 9. März in Bahretal gibt es einige Neuigkeiten, über die hier informiert werden soll.

1. Uve Rosner vom Verein Historischer Scharfberger Silberbergbau e.V. wird zukünftig in der Organisation die Arbeit der Arbeitsgruppe mit unterstützen. Nachdem der Vorstand unseres Verbandes zur Vorstandssitzung am 6. September informiert wurde, ist Uve Rosner Stellvertreter des Leiters der Arbeitsgruppe. Ein Dankeschön an Uve Rosner für die Bereitschaft, aktiv mit für die Arbeitsgruppe zu arbeiten.

2. Für die Vereine des SLV ist wieder eine Ersthelferschulung für Berg- und Gästeführer, aber auch für Ersthelfer in unseren Vereinen in Planung. Ein sehr wichtiges Thema in den Besuchereinrichtungen aber auch in den Vereinen, kommt es doch immer wieder vor, dass Erste-Hilfe geleistet werden muss. Der Termin steht bereits fest. Bitte plant den 22. Februar 2025 dafür ein. Leider wurde ein Fördermittelantrag im Bergbauerbefonds des FV Montanregion abschlägig beschieden, so dass eine alternative Finanzierung zu finden war. Die Kosten für die Lehrgangsgebühr (je Teilnehmer 45€) wie auch die Nebenkosten (Raummiete und Imbisskosten) übernimmt der SLV für die Teilnehmer unserer Mitgliedsvereine. Mitglieder der Arbeitsgruppe, welche nicht Mitglied in einem unserer Mitgliedsvereine sind, müssen leider die Lehrgangsgebühr selber tragen. Ein Grund mehr, Mitglied des SLV zu werden. Maximal 20 Teilnehmer können an dem Lehrgang teilnehmen. Die Einladungen werden Anfang Januar 2025 per E-Mail an die Vereine und Besuchereinrichtungen geschickt. Die Ausbildung übernimmt die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Kreisverband Erzgebirge. Die Schulung wird wieder in den Räumen des Vereins Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V. (KGE) in Aue, Bahnhofstraße 13

stattfinden. Mit beiden Vereinen werden aktuell die Verträge abgeschlossen.

3. Die nächste AG-Beratung ist ebenfalls in Vorbereitung, ein Termin und ein Tagungsort steht aber noch nicht final fest. Hiermit muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die Einladungen zu unseren Beratungen ausschließlich per E-Mail an die vorliegenden E-Mailadressen versendet werden. Immer wieder kommen Anfragen von Mitgliedern zur Arbeit in der Arbeitsgruppe, aus denen entnommen werden kann, dass der Informationsfluss in den Vereinen nicht immer gegeben ist. Daher die Bitte an die Verantwortlichen in den Vereinen, die Informationen entsprechend an die Mitglieder, welche in der Arbeitsgruppe delegiert sind, weiter zu reichen.

Aktuell werden die Themen für die nächste Arbeitsgruppenberatung erarbeitet. Hier eine erste Auswahl:

- Radonmessungen mit der zuständigen Strahlenschutzbehörde (LfULG) – Abstellen von Undichtigkeiten bei Wetterdämmen im Markus-Röhling-Stolln – Präsentation der Ergebnisse
- Aktueller Informationsstand zum „Tag des Bergbaus und Hüttenwesens Sachsen“
- Aktueller Stand und wiederholter Aufruf an die Vereine des SLV, Ausstellungsobjekte für die Ausstellung „Bergbaulandschaften en miniature“ zum 7. SBHKT 2027 in Marienberg bereitzustellen.
- Entwicklung von Werbeaktionen zur Mitgliedergewinnung in den Vereinen und Schauanlagen. Zum Beispiel unter dem Slogan „Mit dem Berggeist auf Du und Du“ – Eine Idee von Sebastian Schieck, Vorsitzender des Vereins IG Historischer Bergbau Zschorlau e.V., Erarbeitung eine Kampagne für den gesamten Landesverband.
- Vorstellung der eLearning-Plattform des TVE

für Gästeführer und des Welterbe-Navigator

- Klärung von offenen Anfragen:
 - Was gibt es für Ideen und Konzepte für Nachwuchs- und Jugendarbeit in den Vereinen?
 - Das Besucherbergwerk liegt verteilt auf/ unter verschiedenen Grundstücken. Es sind Mundlöcher/Tagesöffnung oder Schächte auf den Grundstücken. Nur ein Grundstück gehört dem Verein. Wie haben Vereine Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern getroffen? Ist da eine „Dienstbarkeit“ im Grundbuch einzutragen, um den Zugang, das Betreten des Grundstückes auch über einen Verkauf hinweg zu sichern? Wie ist es, wenn ein Grundstückseigentümer nicht erreichbar ist?

Ob alle Themen zeitlich berücksichtigt werden können, wird noch geklärt. Falls es weitere Themen aus den Reihen der Mitglieder der AG Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen gibt, sind diese an Andreas Rössel, schauanlagen@bergbautradition-sachsen.de zu senden.

4. Ab 2025 ist geplant, jährlich aus den Reihen der Schauanlagen unserer Vereine ein Besucherbergwerk, ein Museum oder einen Bergbaulehrpfad zur „Schauanlage des Jahres“ zu küren. Die Bekanntgabe soll jeweils zur Lande-delegiertenversammlung erfolgen. Wichtig! Vorschläge mit einer kurzen Begründung dazu können ab sofort schriftlich, am besten per E-Mail, ebenfalls an die E-Mailadresse: schauanlagen@bergbautradition-sachsen.de von allen Mitgliedern aus unseren Vereinen, aber auch von Personen und Institutionen außerhalb unseres Verbandes bis spätestens 31. Januar 2025 erfolgen. Voraussetzung für die Ernennung ist, dass die Schauanlage durch einen Mitgliedsverein des SLV betrieben oder anderweitig betreut bzw. unterstützt wird.



Tagungsort in Bahretal (Foto: Archiv SLV)

Das heißt, es muss ein direkter Bezug zu einem unserer Mitgliedsvereine vorhanden sein. Die Auswahl der „Schaanlage des Jahres“ erfolgt im Vorstand des SLV in Abstimmung mit dem Beirat des SLV.

Die ausgewählte Schaanlage wird über das gesamte Jahr der Ernennung immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Auch zum

neuen „Tag des Bergbaus und Hüttenwesens Sachsen“ soll die Schaanlage als die besondere Schaanlage in den Mittelpunkt gerückt werden. Damit sollen die ausgewählte Schaanlage und der Verein einen positiven Effekt erzielen, um Mitglieder für den Verein zu gewinnen, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und mehr Besucher zu generieren.

5. Abschließend möchte ich noch einmal an die Verleihung der Tafel des SLV an Mitgliedsvereine, welche eine Besucher- oder Schaanlagen betreiben, erinnern, die Übergabe dieser Plakette zu beantragen. Dies kann in Absprache mit dem Leiter der AG Andreas Rössel jederzeit individuell telefonisch oder per E-Mail erfolgen.



**Erzgebirgische
Bergbauagentur**

**Mineralien
Bergbau - Souvenirs**

- Gerät
- Trachtzubehör
- Literatur
- Vorträge

Inhaber: Jens Weißbach
Ratsseite-Dorfstraße 112
09496 Marienberg OT Pobershau
Tel.: 0173 8378425

info@bergbau-agentur.de | www.bergbau-agentur.de

Nach 99 Jahren als Reprint erhältlich:

Aus vergangenen Tagen unserer Heimat

Der Reprint umfasst die fünf 1925 erschienenen Einzelhefte „Bausteine zur Geschichte der Stadt Hartenstein und deren Umgebung“.

19,60 EUR



190 Seiten + 2 historische Ansichten als Panoramabild, Format 15,8 x 22,7 cm

Gesamtherstellung: Buch- und Akzidenzdruckerei Karl Stark
 Hohe Straße 2 • 09366 Stollberg/Erzgebirge
 Tel. 037296 - 790-0 • stark-druck-stl@t-online.de



Zu beziehen direkt bei Karl Stark in Stollberg, erhältlich auch: Museum Burg Stein, Hartensteiner Weihnachtssterne, Buch + Kunst Laden Claudia Lindner.

MONTANREGION AKTUELL



**5 Jahre
WELTERBE**

2019
2024

**Welterbe Montanregion
Erzgebirge/Krušnohoří**

von Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.

UNESCO-Welterbe zu sein, ist eine Verpflichtung. Dabei spielt die Vermittlung des Erbes an junge Leute eine entscheidende Rolle und ist zentrale Aufgabe innerhalb des Welterbevereins. Welterbe für Kinder und Jugendliche erlebbar und begreifbar machen, Projekte entwickeln und fördern, Ideen anstoßen – das ist Kern der Welterbe-Vermittlung.

Welterbe ist nicht nur ein Auftrag für heute und hier – darin steckt auch das Versprechen, unsere einzigartige Geschichte weiter zu schreiben und für die nächsten Generationen zu erhalten. Auch im Jubiläumsjahr 2024 standen bereits zahlreiche Projekte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Programm. Im aktuellen Bergglöckchen dazu ein Auszug:

WELTERBE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

WAS IST EINE ARCHIMEDISCHE SCHRAUBE? NEUES SPIELGERÄT IM AUSSENBEREICH DER KITA LUGAU WURDE INGEWEIHT.

Am 13. Mai 2024 fand in der Kita „Friedrich Fröbel“ in Lugau die Einweihung des neuen Spielgeräts im Außengelände statt. Aus Mitteln des Kleinprojektfonds konnte u.a. eine sogenannte Archimedische Schraube angeschafft werden. Mit dem tollen Wasser-Spielgerät können die Kleinsten nun auch spielerisch die Geheimnisse des Bergbaus erkunden.

Mit dem Kleinprojektfonds konnten wir in den letzten Jahren zahlreiche großartige Initiativen unterstützen. Projekte für Kinder sind hier natürlich ganz besonders gefragt. Mit derartigen Ideen gelingt das wunderbar.



ADAM-RIES-WETTBEWERB 2024

Seit 2022 engagiert sich der Welterbe Montanregion Erzgebirge e. V. im Adam-Ries-Wettbewerb. Der Welterbeverein stieg erstmals in die Organisation ein und übernahm u.a. die Koordination vor Ort.

Am 15. Juni 2024 fand in Annaberg-Buchholz das Finale des diesjährigen Adam-Ries-Wettbewerbs statt. Fünftklässler aus Bayern (Oberfranken), Sachsen, Thüringen und der Tschechischen Republik wetteiferten in der Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz um die besten Plätze. Im Rahmen des Kulturprogramms besuchten die Teilnehmer u.a. den Frohnauer Hammer.



Archimedische Schraube?
Neues Spielgerät im Außenbereich der Kita Lugau wurde eingeweiht
(Foto: Welterbe Montanregion Erzgebirge)

Adam-Ries-Wettbewerb in Annaberg-Buchholz
(Foto: Doris Kalkbrenner)

„NAH AM WASSER GEBAUT“ – EUROPEAN HERITAGE VOLUNTEERS PROJEKT AN DER PAPIERMÜHLE NIEDERZWÖNITZ

Bereits seit 2017 finden internationale Freiwilligenprojekte in der Montanregion statt.

Vom 18. bis 31. August 2024 war die Papiermühle Niederzwönitz Schauplatz des diesjährigen European Heritage Volunteers Projekts. 14 junge Erwachsene aus Australien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Honduras, Indien, Kenia, Nepal, Österreich, Serbien, Spanien und den USA beschäftigten sich auf dem historischen Gelände mit Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Mühlgraben und Wasserrad sowie an der Mühlentechnik im Gebäude. Angeleitet wurden sie von zahlreichen fachkundigen Experten, darunter u.a. Denkmalpflegern, Archäologen, Geodäten oder auch Experten für technische Restaurationen. Die Aufgaben waren vielfältig, wurden hochspezialisiert begleitet und dienten neben der Restaurierung auch der fachgerechten Dokumentation der historischen Anlage.



Teilnehmer am European Heritage Volunteers Projekt (Foto: Welterbe Montanregion Erzgebirge)

Wie in jedem Jahr ergänzte auch 2024 ein kulturelles Rahmenprogramm die praktischen Arbeiten. Die Freiwilligen besuchten u.a. die Knochenstampe in Zwönitz, den Erlahammer in

Schwarzenberg und die Welterbe-Standorte in Annaberg-Buchholz. Der Welterbeverein ist Mit-Organisator der Freiwilligenprojekte und trägt einen Großteil der Projektkosten.

„AUF DER SPUR DER SCHLAFENDEN HUNTE“ – WELTERBEPROJEKT IM RAMPENLICHT

Bei den Schülern der 7ten Klassen der Oberschule Brand-Erbisdorf drehte sich im letzten Schuljahr alles um Welterbe und Bergbau. Gemeinsam haben sie sich „Auf die Spur der schlafenden Hunte“ begeben und so das Welterbe in und um Brand-Erbisdorf kennengelernt. Das tolle Projekt hatte sich herumgesprochen und stand im September ganz besonders im Rampenlicht. Für die tolle Projektarbeit erhielten die Schülerinnen und Schüler am 8. September 2024 in Rötha den Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreis 2024. Der Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V. unterstützte das Projekt mit Eintritten in Besuchereinrichtungen und Material.

Das Projekt der Oberschule Brand-Erbisdorf steht beispielhaft für zahlreiche Schulprojekte. Welterbe findet in immer mehr Schulen statt – das Thema kommt an, es ist vielseitig und praktisch erlebbar. Die Nachfrage nach Welterbe-Projekten steigt stetig. Im laufenden Jahr profitierten bereits rund 40 Einrichtungen mit über 1.500 Schülern aus der gesamten Montanregion davon. Schülerinnen und Schüler aller Schularten, aber mittlerweile auch Horte und Kitas besuchen Museen, Besucherbergwerke oder erfahren auf Lehrpfaden noch mehr über die montane Geschichte ihrer Heimat.



Preisträger des Sächsischen Kinder- und Jugenddenkmalpreises 2024 (Foto: Bodo Tiedemann/Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung)

MEIN WELTERBE. MEINE IDEEN. JUGENDPREIS WELTERBE WURDE ERSTMALS VERGEBEN

2023 hob der Welterbeverein den Jugendpreis aus der Taufe. Viele tolle Bewerbungen erreichten die Vereinsgeschäftsstelle. Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Januar wurden die Preisträger ausgezeichnet.

Der dritte Platz ging mit 500 € Preisgeld an Fabienne Popp. Die junge Frau hat einen Klöppelbrief für das Logo der Montanregion, das bunte Stollmundloch, entwickelt. Richard Kaden plant die Gründung und Etablierung einer „Bergbau-AG“, um jungen Bergbau-Enthusiasten eine Plattform zu geben. Dafür erhielt er den zweiten Preis, der mit 1.000 € dotiert ist. Der erste Preis ging mit 1.500 € Preisgeld an das Landkreis-Gymnasium „St. Annen“ Anna-



Die Gewinner des „Jugendpreis Welterbe“ (Foto: Ronny Küttner/photoron)

berg-Buchholz. Im Rahmen eines Ganztagesangebots in Kooperation mit dem Verein Altbergbau „Markus Röhling Stolln“ Frohnau e.V.

werden die Schüler Junior Guides für das Besucherbergwerk stellen und ausbilden.

MINI-BERGPAREDE DER FREIBERGER WELTERBE-ENTDECKER

Über 400 Vorschüler aus den Freiburger Kitas zogen am 14. Juni 2024 mit der Mini-Bergparade durch Freiberg. Gemeinsam mit den Silberstadt-Königinnen, der HFBHK und dem Oberbürgermeister schmetterten sie textsicher das Steigerlied. Als Belohnung gab's dann für alle eine Welterbe-Zuckertüte. Die Welterbe-Entdecker sind ein Vorschulprojekt der Stadt Freiberg, welches der Welterbeverein unterstützt und begleitet.



Mini-Bergparade der Freiburger Welterbe-Entdecker (Foto: Welterbe Montanregion Erzgebirge)



WELTERBE FÜR JUNGE MENSCHEN. WARUM IST DAS SO WICHTIG?

Steve Ittershagen, Geschäftsführer des Welterbevereins:
 „Mit unserem Welterbe haben wir einen wunderbaren und wertvollen Schatz. Diesen müssten wir bewahren, aber vor allem auch die junge Generation darüber informieren: Über Schulprojekte, Ganztagsangebote oder Exkursionen kommen Kinder und Jugendliche in Kontakt mit dem Thema und tragen es weiter. Das ist elementar – denn sie sind unsere „Welt-Erben“.“

Steve Ittershagen, Geschäftsführer des Welterbevereins
 (Foto: Bodo Tiedemann/Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung)

WELTERBE MONTANREGION ERZGEBIRGE E.V.

Adam-Ries-Straße 16
 09456 Annaberg-Buchholz

kontakt@montanregion-erzgebirge.de
www.montanregion-erzgebirge.de



[f @montanregion.erzgebirge.krusnohori](https://www.facebook.com/montanregion.erzgebirge.krusnohori)
[i @welterbe.montanregion](https://www.instagram.com/welterbe.montanregion)

BERGMÄNNISCHE GELDSCHEINE

■ VOR 100 JAHREN VERSCHWAND DAS NOTGELD DER SÄCHSISCHEN BERGSTÄDTE

von Alexander Krauß

Von 1914 bis 1924 gaben deutsche Städte und Gemeinden, aber auch Unternehmen Notgeld heraus. Mit Beginn des 1. Weltkrieges kam es zu einer Hamsterei von Silbermünzen und Kleingeld, insbesondere in den westlichen und östlichen Grenzgebieten Deutschlands. Die Kommunen reagierten und gaben Notgeld heraus, um den Handel am Laufen zu halten. Bezeichnet wurde es als „Gutschein“ oder „Garantieschein“. Ganz legal war dies nicht, wurde aber geduldet.

Im Erzgebirge nutzten Städte und Gemeinden die Möglichkeit, auf ihre Bergbaugeschichte hinzuweisen. Hierzu zählten Kommunen wie Mülsen St. Jacob, Scheibenberg, Ehrenfriedersdorf, Schneeberg und Freiberg. Die Stadtgemeinde Borna, Freital, Hohndorf oder die Amtshauptmannschaft Zwickau verwendeten das Notgeld, um auf die Bedeutung der (Stein-)Kohle für die Industrialisierung aufmerksam zu machen.

Mit Erlass vom 15. Dezember 1916 gab die Regierung die Erlaubnis, Kleingeldscheine herauszugeben. 1918 war dann die Herausgabe von Notgeld durch die Reichsbank ausdrücklich gewünscht, da sie nicht nachkam, Geld zu drucken. 1920 stieg dann der Metallwert der Kupferpfennige über ihren Kurswert. Notgeld zu ein oder zwei Pfennig kam auf.



Notgeld über 1 Mio. Mark der Staatlichen Sächsischen Hüttenwerke Freiberg (1923), gestaltet von Medailleur Friedrich Wilhelm Hörnlein (1873-1945). Die Hüttenwerke gaben auch Scheine heraus. Auch andere Unternehmen nutzten diese Möglichkeit, um ihre Beschäftigten zu entlohnen, so das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat (Leipzig).



Die Braunkohlenwerke Borna gaben ansprechende Geldscheine heraus. Hier eine Serie, die mit folgenden Werten erschien: 100.000 Mark, 1 Mio. Mark, 10 Mio. Mark, 20 Mio. Mark und 50 Mio. Mark.

SAMMLERGELD MIT BERGMÄNNISCHEN MOTIVEN

Bereits 1918 erkannten Städte und Gemeinden den zusätzlichen Nutzen des Notgeldes: Es diente nicht nur zur Behebung des Geldmangels, sondern lockte auch Sammler an. Kauften sie die Scheine, dann waren diese aus dem Verkehr gezogen – die jeweilige Stadt musste den Gegenwert nicht ersetzen. Insofern war die Herausgabe des Geldes ein lukratives Geschäft. Voraussetzung war natürlich eine künstlerisch



200.000-Mark-Schein der Stadt Freital (1923), die zwei Jahre zuvor gegründet worden war.

DER KNAPPSCHAFTSÄLTESTE AM SCHÜPPCHENBERG

■ BERGMÄNNISCHE FIGUR ALS TEIL DES SILBERWEGES IN FREIBERG

von Knut Neumann und Friedhelm Schelter

Die Bergstadt Freiberg hat in diesem Jahr ein weiteres Highlight zur Unterstützung der Welt-erbmontanregion geschaffen – den Silberweg, durch und entlang der Altstadt. Es sind erst einmal elf überlebensgroße Figuren aus Neusilber, geschaffen von unterschiedlichen internationalen Künstlern, die auf einer kurzweiligen Wanderung interessante Einblicke in die Geschichte der Silberstadt und des Erzgebirges bieten. Die Künstler hatten im Vorfeld für den Wettbewerb ihre Modelle in Miniaturform der Jury zur Beurteilung eingereicht.



Modell des Knappschaftsältesten vom Holzbildhauer Friedhelm Schelter
(Fotos: Knut Neumann)

Bei der Übergabe der vierten Figur, dem Bergknappschaftsältesten auf dem Schüppchenberg, war auch die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft (HFBHK) gefragt. Unser Vereinsmitglied Klaus Hambel stand neben der Metallfigur in der Uniform des Knappschaftsältesten mit dem Künstler des Werkes für die Fotografen und Schaulustigen Modell. Geschaffen hat die Figur der Holzbildhauermeister Friedhelm Schelter aus Königswalde/Erzgebirge.



Der Knappschaftsälteste am Schüppchenberg



Friedhelm Schelter, der von ihm geschaffene Knappschaftsälteste und Klaus Hambel in der Uniform des Ältesten

Der Freiburger Verein hat zum Künstler seit vielen Jahren eine aktive Verbindung. Er hat für die Knappenstube, den Treffpunkt des Vereins und der Fachgruppen, im Jahr 2017 die fast lebensgroße Bergbauheilige des Erzgebirges, die Maria-Magdalena, aus dem Holz gearbeitet. Noch heute wird ihr Ehrentag, der 22. Juli, in einigen sächsischen Bergbauorten mit einer Feier oder einem Aufzug gewürdigt, so wie in Freiberg durch die Fachgruppe Bergbaugeschichte und in Scheibenberg durch die dortige Bergbrüderschaft. Darüber hinaus schnitzte er im Auftrag der HFBHK Figuren von bisher sechs Gewerken in ihren historischen Uniformen (Schwefelhüttenarbeiter, Bergmaurer, Hüttenknappschaftsältester, Bergakademist, Bergschmied, Amalgamierer) in Holz und weitere aus dem Aufzug der Freiburger sollen jährlich folgen.



Figur der Gewerke der Hüttenknappschaftsältesten, Friedhelm Schelter, 2021, Foto Archiv HFBHK



Holzfigur der Maria-Magdalena und der Künstler Friedhelm Schelter, (Foto Archiv F. Schelter)

Was den Holzbildhauer bewogen hat, sich am Wettbewerb zu beteiligen, sich einem neuen Metier zu stellen, wie der Ablauf war und was aus Sicht des Künstlers die Figur ausdrückt, hat er niedergeschrieben und dies soll hier wiedergegeben werden: „Im Rahmen einer Ausschreibung für Künstler zur Gestaltung von 24 Skulpturen des geplanten Silberweges durch Freiberg bewarb ich mich mit einem Entwurfsmodell des Knappschaftsältesten. Durch meine langjährigen Kontakte zu den Leuten der Historischen Berg- und Hüttenknappschaft Freiberg gelang es mir, ein detailgenaues Modell zu gestalten, welches offensichtlich Gefallen bei den Juroren fand und überzeugen konnte. So erging Mitte 2022 der Auftrag an mich, ein Gipsmodell im Maßstab 1:1 (Gesamthöhe ca. 2,40 m) herzustellen für die spätere Abformung und den Guss in Neusilber. Ursprünglich sollte bereits im Januar 2023 das fertige Modell zur Verfügung stehen, jedoch kam es durch verschiedene Umstände zu mehrfachen Terminverschiebungen. Das kam mir entgegen, zumal ich für die aufwändige Arbeit extra einen (unbeheizten) Raum anmieten musste und die Tätigkeiten in die Sommermonate 2023 verlegen konnte, wodurch ich bei guten Lichtverhältnissen und ausreichend warmen Temperaturen arbeiten konnte. Da mir die Arbeit mit Gips in dieser Größenordnung völlig fremd war, begann eine sehr spannende und lehrreiche Zeit. Für das Grundgestell aus Eisenstäben lernte ich das Schweißen, baute den Grundkörper mit Styrodur (Hartschaum) auf, brachte ihn schon in die vorläufige Form und gestaltete die Oberfläche mithilfe von Gipsbinden und feinem Modellgips. Das ermöglichte ein sehr detailgenaues Arbeiten. Mir war dabei wichtig, die Strukturen der Bearbeitung mit Spachtel, Raspel und verschiedenen Schleifmitteln sichtbar und fühlbar zu machen. Es hat mir große Freude bereitet, den Bergmann „wachsen“ zu sehen und ihm am Ende in Gestalt des Gesichts und der Hände Leben einzuhauchen. Fachliche Begleitung erhielt ich von Prof. Uli Eißner aus Dresden und dem Kurator Dieter Höfer aus Dresden, die zu Zwischen- und Endabnahme in meine Werkstatt kamen. Dabei war ich sehr dankbar, dass sie keinen Grund zur Bemängelung oder Veränderung fanden, sodass ich meine Tätigkeit mit einigen technischen Hinweisen von Prof. Eißner zur Weiterbearbeitung im August 2023 nach ca. 3 Monaten beenden konnte. Von da an befand sich das Gipsmodell in der Werkstatt von Kunstguss Ihle in Dresden zur Abformung in Silikon bis zur Fertigstellung des Gusses. Dieser aufwändige Prozess zog sich dann bis Mai

2024 hin, sodass letztendlich am 30. Mai 2024 die in Neusilber gegossene Skulptur „Glücklicher Bergmann“ (wie sie zwischenzeitlich umbenannt wurde) am Schüppchenberg in Freiberg auf einem soliden Fundament montiert und der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Für den Guss waren sehr viele vorbereitende Schritte nötig, die auch damit einhergingen, mein Gipsmodell in mehrere Einzelteile zu zerschneiden, da eine gesamte Abformung im Stück unmöglich ist. So entstanden in mehreren Arbeitsschritten die einzelnen Teile aus Wachs in der zukünftigen Wandstärke des Neusilbers. Diese Teile aus Wachs wurden wiederum in Gips und Schamotte eingebettet, das Wachs ausgeschmolzen und der entstandene Hohlraum mit Neusilber ausgegossen. Die fertig gegossenen Einzelteile wurden dann wieder zu einem Ganzen verschweißt und mithilfe eines Innengerüsts stabilisiert. Die Wandstärke des Metalls beträgt durchschnittlich max. 1 cm. Damit kommt ein Gewicht von ca. 350 kg zustande. Die wichtigen Tätigkeiten bis zur Vollendung der Skulptur sind das Ziselieren der Schweißnähte und der Auftrag der Patina. Dadurch erhält die Figur die wunderbare Optik der natürlichen Alterung und die Bearbeitungsstrukturen werden noch einmal hervorgehoben. Zum dauerhaften Schutz der Oberfläche wurde die ganze Skulptur mit einem Klarlack versiegelt. Mittlerweile bin ich wieder im Besitz der z.T. ziemlich in Mitleidenschaft gezogenen Einzelteile meines Modells. Ich möchte den Knappschaftsältesten in Gips gerne wieder aufbauen und zu gegebener Zeit an einem geeigneten Ort der Öffentlichkeit zugänglich machen. Zur Haltung und Gestik des Knappschaftsältesten möchte ich noch ein paar Gedanken nennen. Der Titel „Glücklicher Bergmann“ trifft meine Gestaltung eigentlich nicht. Ich möchte einen nachdenklichen, aber auch zufriedenen Bergmann darstellen, dem seine Verantwortung für die gesamte Knappschaft aber auch für die Qualität des geförderten erzhaltigen Gesteins abzuspueren ist. Für die Präsentation der Gesteinsproben hat er sich sein Habit angezogen, wodurch sein Stand und auch ein wenig sein Stolz sichtbar werden. Vermutlich stand er immer in dem Zwiespalt, verantwortlich für die Knappschaft zu sein und gleichzeitig dem Druck gewachsen zu sein, rechtzeitig das Erz in geforderter Qualität und Menge bereitzustellen. Als frommer, gottesfürchtiger Mann war er sich jederzeit auch der Gefahren und der Endlichkeit bewusst, die mit der Ausübung des Berufes eines Bergmannes

einhergingen. Schließlich soll meine Figur auch ein Hinweis darauf sein, dass Wohlstand und Zufriedenheit im ursächlichen Zusammenhang mit ehrlicher Arbeit stehen. Und ja, Glanz und Prunk unserer Landeshauptstadt wurden auch und wesentlich durch den Fleiß der Bergleute möglich und sichtbar. Insofern schwingt in der Person des Knappschaftsältesten auch eine gewisse Genugtuung darüber mit, dass für dieses gesamte Projekt „Silberstadtweg Freiberg“ auch ein „Rückfluss“ von Finanzen aus Dresden ins Ursprungsland des Silbers zu verzeichnen ist. Und dass diese Skulptur ausgerechnet an dem Ort ihren Platz gefunden hat, wo der Sage nach der erste Silberfund vor ca. 850 Jahren den Grundstein für Freibergs Aufstieg gelegt hat, ist eine perfekte Wahl. Darüber kann der Bergmann schon ein wenig glücklich sein. Und der Bildhauer ist es auch.

Mein Dank gilt allen, die dieses einmalige Projekt und meine Skulptur insbesondere ermöglicht, gefördert und aktiv unterstützt haben und nicht zuletzt der Firma Kunstguss Ihle aus Dresden, die mein Modell sehr gut in Neusilber umgesetzt hat.

Königswalde, im Juni 2024. Friedhelm Schelter, Bildhauer“

Bisher gehören zum Silberweg 11 Figuren, die der neugierige Wanderer betrachten kann und an denen die Kinder die Maus suchen werden, die die Künstler an jeder Figur versteckt haben. Neben dem Freiburger Knappschaftsältesten und dem Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz sind es die sächsische Schauspielerin Neuberin, der Nachwächter, der früher über die schlafende Bergstadt wachte, der Bäcker der Freiburger Eierschecke, der Türmer der Petrikirche, Kurfürstin Anna, die am neuen Eingang des Stadt- und Bergbaumuseums sitzt, der Entdecker auf dem Schlossplatz, und der Forscher Alexander von Humboldt, die beide auf die Bergakademie aufmerksam machen, und das Wappentier der Bergstadt, der Löwe am Rathausgiebel. Den Abschluss bildet der Klaubeljunge, der sehnsüchtig in der Petersstraße auf die Eröffnung des Welterbezentrums wartet. Unterstützt wird die Wanderung auf dem Silberweg durch eine App der Freiburger Stadtmarketing. Die Figuren sind so künstlerisch interessant und mit der zu jeder Figur gehörenden Maus so witzig gestaltet, dass man schon beim Betrachten Freude und Spannung empfindet – eine Wanderung entlang des Silberpfades kann man nur empfehlen. Freiburger und Gäste finden die Aktion belebend für das Erkunden der Silberstadt und eine tolle Idee der Stadtverwaltung.



Die Maus, die an jeder Figur von Kindern gesucht werden kann, hat sich am Silberweg versteckt

Mit der Aufstellung des Knappschaftsältesten am Schüppchenberg am 30. Mai 2024 erhielt die Siedlung Christiansdorf eine von drei Skulpturen des Silberweges vom Oberbürgermeister der Stadt Freiberg geschenkt, so die Worte des „Bürgermeisters“ der Siedlung, Claus-Dieter Haupt. Dass der Bergmann von den Bewohnern am Schüppchenberg angenommen wurde, dass sie mit Stolz von ihrer Figur sprechen, konnte man nun am 4. September feststellen. Am Abend war man zusammengekommen, um dem „glücklichen Bergmann“ der Stadtverwaltung oder dem „nachdenklichen wie zufriedenen Ältesten“ wie ihn der Künstler nannte, in die Dorfgemeinde aufzunehmen. Dazu sollte er durch eine Taufe einen richtigen Vornamen erhalten. Man hatte an einen würdigen Namen gedacht und sich für Hermann entschieden. Ein Vorbild war auch schnell in dem im Vorjahr verstorbenen Hermann Fleischer, dem langjährigen organisatorischen Chorleiter der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V. und viele Jahre 2. Vorsitzender des Vereins, gefunden. Pfarrer Daniel Liebscher hatte sich das Okay vom Bischof geholt und nahm die Prozedur der Taufe vor. In seinen Worten schilderte er die Gedanken des Holzbildhauers Friedhelm Schelter, die zur Figur in dieser Form und Würde geführt haben. Die „Christiansdorfer“ haben nun das Namensproblem gelöst, ihr neuer Bürger aus Neusilber heißt Hermann.



Pfarrer Daniel Liebscher, Claus-Dieter Haupt und Evelyn Fleischer, die Witwe von Hermann Fleischer und Mitglied des Freiburger Vereins, am Knappschaftsältesten Hermann
(Fotos: Knut Neumann)

SÄCHSISCHE BERGLEUTE BEGRÜNDEN DEN TUNNELBAU

von Alexander Krauß

Ohne die Eisenbahn, die im 19. Jahrhundert ihren Siegeszug durch Europa antrat, ist die Industrialisierung nicht denkbar. Bergmännisches Wissen war für den Bau der Strecken unverzichtbar. Mit der Leipzig-Dresdner Eisenbahn entstand die erste Hauptbahn in Deutschland (die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth 1835 hatte nur lokale Bedeutung). Am 1. März 1836 fand der erste Spatenstich statt. Am 7. April 1839 ging die gesamte Strecke – 115 Kilometer – in Betrieb.

ERSTE SÄCHSISCHE EISENBAHN BEI DER „ALTEN MORDGRUBE“

Die Idee der Eisenbahn stammte aus England. Doch beim Bau der ersten Ferneisenbahn konnte man auch auf Erfahrungen in Sachsen zurückgreifen. Bereits 1829 ging – mit bestem wirtschaftlichen Erfolg – bei der „Alten Mordgrube“ (südlich von Freiberg) die erste sächsische Eisenbahn in Betrieb. Auf 268 Metern wurden Hunte transportiert, allerdings durch Bergleute und nicht mittels Lokomotiven. Initiator war Maschinendirektor Christian Friedrich Brendel, der beim Oberbergamt arbeitete.

DER OBERAUER TUNNEL BEI MEISSEN

Doch zurück zur Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Auf der Strecke mussten zwei besondere Herausforderungen bewältigt werden: die Elbüberquerung bei Riesa und der Tunnel bei Oberau (unweit von Meißen). Zeitweise waren bis zu 7.000 Arbeiter am Streckenbau beteiligt.

Der Oberauer Tunnel war der erste in der deutschen Eisenbahngeschichte. 512 Meter war er lang, im damaligen Maß: 904 Ellen. Die Baukosten lagen bei 330.000 Reichstalern in Gold. Die Elbbrücke kostete 266.000 Reichstaler. Es lag nahe, für den Tunnelbau das Wissen der sächsischen Bergleute in Anspruch zu nehmen. Als Bauführer wurde Carl Gottfried Schneider (1807-1853) beauftragt, seines Zeichens Obersteiger aus Freiberg. (Sein Grab findet sich noch heute in Gröba, einem Stadtteil von Riesa.)



Der Eisenbahntunnel von Oberau in einer Darstellung von 1840 (Alexander Krauß).

Vier Lichtschächte wurden „lothrecht“ – also senkrecht – geteuft. Diese ca. 20 Meter tiefen Schächte wurden auf der Tunnelsohle (Rösche) miteinander verbunden, die Rösche dann ausgebaut. Der Tunnel war 7,4 Meter hoch und 9,6 Meter breit. Die vier Schächte wurden von drei Steigern und zwischen 230 und 250 Bergleuten in sechsmonatiger Arbeit zwischen Februar und August 1837 niedergebracht. Bis September 1838 war die Tunnelröhre aufgehauen und musste nun noch ausgemauert werden.

ÜBER 600 BERGLEUTE ARBEITEN AM TUNNEL

Die Belegschaft wuchs mit der Zeit. Im Mai 1838 gehörten zur Belegschaft: ein Werkmeister, zwei Untersteiger, ein Schmiedesteiger, zwei Zimmerpoliere, ein Schreiber, ein Hutmann (Materialverwalter), 620 Berg- und Förderleute (darunter 40 Berg- und Tagemaurer). Überliefert sind auch noch die Gehälter: So erhielt der Werkmeister für eine zwölfstündige Schicht einen Reichstaler und 4 Groschen, ein Untersteiger einen Reichstaler, ein Bergmaurer 18 Groschen, Grubenjungen 10, 6 oder 5 Groschen. Ein Reichstaler hatte damals den Wert von 30 Groschen.

Der Oberauer Tunnel ist heute nicht mehr zu

sehen. In den Jahren 1933 und 1934 wurde der Tunnel aufgeschlitzt. Die Bahnstrecke verläuft hier in einem Einschnitt.

AN DER ERSTEN HOCHGEBIRGSBAHN DER WELT ARBEITEN SÄCHSISCHE BERGLEUTE

Das Wissen der sächsischen Bergleute war auch weiterhin gefragt. So wurden beim Bau des ersten Tunnels in Österreich, an der Weinzettelwand am Semmering, sächsische Bergleute hinzugezogen, die in Oberau gearbeitet hatten. 1851 wurden die Tunnelbaue bei Breitenstein in Angriff genommen. Die erste Hochgebirgsbahn der Welt, die Semmeringbahn, ist heute Unesco-Kulturerbe.

LITERATUR:

Ludwig Neumann/Paul Ehrhardt, *Erinnerungen an den Bau und die ersten Betriebsjahre der Leipzig-Dresdener Eisenbahn*, in: *Civilingenieur*, Jahrgang 1889 (35. Jg), Heft 2, S. 98-130.

Herbert Pforr, *Zu Gast bei den Bergleuten im Freiburger Silberbergbau*, Erfurt 2013, S. 66.

Robert Pap, *UNESCO-Kulturerbe Semmeringbahn: die erste Hochgebirgs-Eisenbahn der Welt*, Berndorf 2017



Bau des Eisenbahntunnels in einer Darstellung von 1838 (Alexander Krauß).



Modell des 1. deutschen Eisenbahntunnels (DB Museum Nürnberg).

ANKOMMEN UND ENTSPANNEN

im Radonheilbad des Erzgebirges



ACTINON
GESUNDHEIT UND WELLNESS
BAD SCHLEMA



**Öffnungszeiten
Therme:**
Sonntag - Donnerstag
9 - 22 Uhr
Freitag und Samstag
9 - 23 Uhr

BAD | SAUNA | SOLEWELT

WELLNESS | RADON | KUR UND GESUNDHEIT

Badelandschaft seit Oktober nach Modernisierung wieder geöffnet!

www.bad-schlema.de Tel. 03771 21 55 00

Inhaber: Kurgesellschaft Schlema mbH | Richard-Friedrich-Str. 7 | 08280 Aue-Bad Schlema

UNVERGESSLICHER ERLEBNISTAG

■ JUGENDLEITER DER SCHNEEBERGER BERGBRÜDER ORGANISIEREN FÜR EIGENE JUGEND EINE GRUBENBEFAHRUNG

von Anja Vieweg

„Eine Einfahrt nach untertage“! Dies war der Wunsch der kleinen Bergbrüder- und schwestern. Sofort gingen die drei Jugendleiter Anja Vieweg, Mike Rothemann und David Schauff diesem Wunsch nach.

So luden sie den eigenen Nachwuchs der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ am 25. Mai 2024 zu einer Grubenbefahrung ein. Befahren wurde die Grube „Weißer Hirsch“ in Schneeberger/Neustädtel.

Ausgerüstet mit Helm, Wattejacke, Kopflampe und Gummistiefel fuhren alle mit dem Förderkorb in den Schacht ein. Bei der zweistündigen Befahrung wurde den Kindern und Jugendlichen die schwere Arbeit der Bergleute im Altbergbau nähergebracht. Die Schlägelspuren in den alten Strecken sind ein Zeugnis der schweren körperlichen Arbeit. Aber auch die Neuzeit des Bergbaues, welche durch die Wismut geprägt war und das Lehrbergwerk der Bergsicherung Schneeberg, wurde untertage mit befahren. Die Große Radstube, in der sich früher ein 14 Meter großes Wasserrad drehte, wurde ebenfalls als sehr beeindruckend empfunden.

Am Ende der Bergwerksführung ließen es sich einige Grubenbefahrer nicht nehmen, aus dem Schacht über ein Fahrtentrum auszusteigen. Über 30 Meter ginge es auf zahlreichen Fahrten nach oben bis zum Tageslicht.

Im Anschluss gab es für alle Kinder und Eltern eine zünftige Bergvesper. Ein herzliches Dankeschön gilt der Bergsicherung Schneeberg mit seinen Bergführern.



Kurz vor der Einfahrt grüßt der Nachwuchs mit einem kräftigen „Glück auf!“



Der Nachwuchs hat sichtlich Spaß unter Tage

SCHNEEBERGER BERGBRÜDER UNTERSTÜTZEN GLÜCKAUF CAMP

von Mike Rothemann

Unter dem Motto: Glück Auf – Der Steiger kommt! Du willst nicht nur ins Erzgebirge kommen, du willst das Erzgebirge ERLEBEN; dann auf ins „GlückAufCamp“, richtete das KIEZ am Filzteich rund um den Bergstreitag ein Bergbaucamp aus. Dies unterstützte auch die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“. Am Pflugschaftsobjekt des Vereines, der Fundgrube Sauschwart, wurde für die Kinder ein erlebnisreicher Nachmittag gestaltet.

Grundlage war der Bergmeisterpokal, ein bergmännischer Wettkampf. Im spielerischen Wettkampf wurde den Kindern unsere Bergbautradition und die Geschichte der Bergbrüderschaft Schneeberg aufgezeigt. Unter anderem mussten die Camper Grubenholz stapeln und die Bergziege melken. Zum Ausklang des Nachmittags konnten die Kinder vom KIEZ noch eine bergmännische Blende basteln. Gerade das Licht der Blende, welches für die Bergleute unter Tage die einzige Lichtquelle war, ist wohl eine der am meist gepflegten Traditionen bei uns im Erzgebirge.



Blenden in Original und Bastelform mit Bergparade



Bergmeisterpokal: Grubenholz stapeln



Kinder vom BergBauCamp mit Hunt und Bergziege

Blenden basteln auf der Fundgrube Sauschwart (Fotos: Mike Rothemann)

SAIGERN, WIE VOR 400 JAHREN

■ EINE BESONDERE ATTRAKTION IN DER SAIGERHÜTTE GRÜNTHAL

von Udo Brückner

Gleich dreimal wurde in diesem Sommer in der Saigerhütte Grünthal in Olbernhau die alte hüttenmännische Meisterleistung von der Saigerhüttenknappschaft Grünthal vielen Besuchern gezeigt. So waren am letzten Maiwochenende über 5.000 Drechselfreunde aus der ganzen Welt zu Gast beim Drechsler-Forum-Treffen in Olbernhau und die Saigerhüttenknappen zeigten, dass sie den Herd, welcher 2022 zum 6. Sächsischen Bergmannstag entstand, beherrschen. Musikkorps und Knappschaft zogen zudem durch das Gelände und zeigten den Gästen aus Nah und Fern die besondere Traditionspflege.



Saigern zum Welterbetag

Eine Woche später hieß es erneut: Lasst die Blei-Silberlegierung aus dem Kupfer tropfen. Zum Welterbetag am 2. Juni waren die Knappen erneut vor Ort um u.a. Ministerpräsident Michael Kretschmer zu zeigen, woher der Reichtum Sachsens kam. Eine Besonderheit war schließlich der 24. August 2024. Hier wurde im Rahmen des GRÜNTHALER SOMMERS das erste Mal bei Nacht gesaigert. Die Veranstaltung Welterbe in Flammen lud in des Saigerhüttengelände ein und die Knappen führten den Herd unter nächtlichen Bedingungen vor und zeigten das Trennen von Kupfer und Silber. Besonders wurde diese Veranstaltung auch durch die Wiederbetriebnahme der rekonstruierten Technik im Althammer. Hier wurden im



Welterbe in Flammen mit einer Feuershow im Gelände der Saigerhütte am 24. August 2024 (Foto: Udo Brückner)



Saigern bei Nacht zur Veranstaltung Welterbe in Flammen (Foto: Saigerhüttenknappschaft)



Staatssekretär Prof. Popp aus der Staatskanzlei bestaunt mit MdL Jörg Markert, wie Saigerhüttenknappe Gert Bernhardt die Technologie beherrscht. (oto: Saigerhüttenknappschaft)

Zuge der Sanierungsarbeiten zwei Antriebswellen und zwei Wasserräder und ein 15 Meter langer Wasserkasten in Betrieb genommen. Die Welle für die Hammeranlage ist 10,50 m lang

und 5 Tonnen schwer. Auf der Welle sitzt ein Wasserrad mit einem Durchmesser von 2,50 Meter und einer Breite von 1,50 Meter. Die Welle für das Holzkastengebläse ist 3 Meter



Die Saigerhütte Grünthal in einem Lichtermeer (Foto: Johannes Drechsel)

lang und bringt 2 Tonnen auf die Waage. Auch hier sorgt ein neues Wasserrad für den Antrieb. Selbstverständlich waren auch hier die Saigerhüttenknappen vor Ort und gaben der Übergabe das entsprechende Flair, als

Bürgermeister Jörg Klaffenbach das glühende Metall unter den mächtigen Schlägen des 300 kg schweren Breithammers formte. Auch im kommenden Jahr sind schon wieder zwei Termine für das „Saigern, wie vor 400

Jahren“ geplant. So werden die Knappen aus Anlass 150 Jahre Flöhatalbahn von Chemnitz nach Olbernhau am 24. Mai 2025 und zur Veranstaltung Weiterbe in Flammen am 23. August 2025 die Kunst des Saigerns vorführen.

ANREISE IN GEFAHR

von Andreas Rössel

Am 15. September 2024 fand in Pobershau das 14. Bergfest statt. Das Bergfest wird aller fünf Jahre begangen und stellt somit einen besonderen Höhepunkt dar. Unter den ca. 900 Bergbrüdern und Bergschwestern nahm auch der Bergbautraditionsverein Wismut mit 11 Vereinsmitgliedern an der Bergparade teil, welche in den großen Festumzug integriert war. Trotz widrigster Wetterbedingung, genau zu Beginn der Bergparade fing es an zu regnen, waren tausende Besucher nach Pobershau gekommen.

Ein Gut besetzter Bus unterwegs zum Pobershauer Bergfest





Fahrgemeinschaft zum Gruppenporträt (Fotos: Andreas Rössel)

Dabei wurde die Teilnahme des BTV Wismut auf eine harte Probe gestellt. Geplant war, das Mitglieder des BTV Wismut aus der Region Ronneburg/Gera und Aue an der Bergparade teilnehmen. Aber der bestellte Bus, welcher die Mitglieder aus dem Raum Ronneburg/Gera abholen und weiter nach Aue und Pobershau fahren sollte, fiel aus.

Das Problem, die Mitglieder des Vereins und weitere Mitglieder des Historischen Bergbauvereins Aue wussten 30 Minuten vor der geplanten Abfahrt nicht, wie man nun nach Pobershau kommt.

Jetzt zeigte sich echte bergmännische Kameradschaft. Kurzerhand konnten die Mitglieder der Paradegruppe des BTV Wismut und die Habiträger des HBV Aue bei der Bergbrüderschaft Bad Schlema mitfahren.

Der Bus war so gut gefüllt, das einige Mitglieder kurzzeitig stehen mussten. Der Verein in Geyer konnte aber kurzerhand auch noch einen Kleinbus bereitstellen, so dass alle Teilnehmer an der Bergparade teilnehmen konnten. Fünf Vereine mit dem BTV Zwönitz und der Bergbrüderschaft Geyer waren in einem Bus zusammen bei bester Stimmung unterwegs, nur die Mitglieder aus Ronneburg und Gera haben es leider nicht geschafft, anzureisen.

An dieser Stelle vielen Dank an Uwe Haas, den Vorsitzenden der Bergbrüderschaft Bad Schlema, und die Mitglieder des Vereins sowie auch allen Mitgliedern der anderen Vereine für die schnelle und unkomplizierte Hilfe. Das ist echte gelebte bergmännische Kameradschaft.

Glück auf!



Beim Abschlusszeremonie im Pobershauer Wildbergstadion (Foto: Wolfram Weickert)

Uns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. 2025

Oktober			November			Dezember		
1	Mi	40. KW	1	Sa	Alleerheiligen regional	1	Mo	
2	Do		2	So		2	Di	49. KW
3	Fr	Tag der Deutschen Einheit	3	Mo		3	Mi	
4	Sa		4	Di	45. KW	4	Do	
5	So	Erntedank	5	Mi		5	Fr	
6	Mo		6	Do		6	Sa	
7	Di	41. KW	7	Fr		7	So	2. Advent
8	Mi		8	Sa		8	Mo	
9	Do		9	So		9	Di	50. KW
10	Fr		10	Mo		10	Mi	
11	Sa		11	Di	46. KW	11	Do	
12	So		12	Mi		12	Fr	
13	Mo		13	Do		13	Sa	
14	Di	42. KW	14	Fr		14	So	3. Advent
15	Mi		15	Sa		15	Mo	
16	Do		16	So	Volkstrauertag	16	Di	51. KW
17	Fr		17	Mo		17	Mi	
18	Sa		18	Di	47. KW	18	Do	
19	So		19	Mi	Buß- und Bettag regional	19	Fr	
20	Mo		20	Do		20	Sa	
21	Di	43. KW	21	Fr		21	So	Winteranfang, 4. Advent
22	Mi		22	Sa		22	Mo	52. KW
23	Do		23	So	Totensonntag	23	Di	
24	Fr		24	Mo		24	Mi	Weihnachten
25	Sa		25	Di	48. KW	25	Do	Weihnachten
26	So		26	Mi		26	Fr	Weihnachten
27	Mo		27	Do		27	Sa	
28	Di	44. KW	28	Fr		28	So	
29	Mi		29	Sa		29	Mo	1. KW
30	Do		30	So	1. Advent	30	Di	
31	Fr	Reformationstag regional				31	Mi	Silvester

Ferien in Sachsen inkl. angrenzender Ferientage/Wochenenden



Historische Altstadt
Marienberg

Uranbergbaulandschaft
Schacht 371



Sächsischer Landesverband der Bergmann

Januar			Februar			März		
1 Mi	Neujahr	1. KW	1 Sa			1 Sa		
2 Do			2 So			2 So		
3 Fr			3 Mo			3 Mo		
4 Sa			4 Di		6. KW	4 Di		Fastnacht
5 So			5 Mi			5 Mi		10. KW
6 Mo	Heilige Drei Könige	regional	6 Do			6 Do		
7 Di		2. KW	7 Fr			7 Fr		
8 Mi			8 Sa			8 Sa	Internat. Frauentag	regional
9 Do			9 So			9 So		
10 Fr			10 Mo			10 Mo		
11 Sa			11 Di			11 Di		11. KW
12 So			12 Mi		7. KW	12 Mi		
13 Mo			13 Do			13 Do		
14 Di		3. KW	14 Fr			14 Fr		
15 Mi			15 Sa			15 Sa		
16 Do			16 So			16 So		
17 Fr			17 Mo			17 Mo		
18 Sa			18 Di		8. KW	18 Di		12. KW
19 So			19 Mi			19 Mi		
20 Mo			20 Do			20 Do		Frühlingsanfang
21 Di		4. KW	21 Fr			21 Fr		
22 Mi			22 Sa			22 Sa		
23 Do			23 So			23 So		
24 Fr			24 Mo			24 Mo		
25 Sa			25 Di		9. KW	25 Di		13. KW
26 So			26 Mi			26 Mi		
27 Mo			27 Do			27 Do		
28 Di		5. KW	28 Fr			28 Fr		
29 Mi						29 Sa		
30 Do						30 So		
31 Fr						31 Mo		

Alle Angaben ohne Gewähr – Stand 10/2024



Bergbaulandschaft Annaberg-Frohnau
Historische Altstadt, Rathaus



Bergbaulandschaft Freiberg
Alte Elisabeth



Bergbaulandschaft Lauta
Pferdegöpel auf dem Rudolphschacht

Wohns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. 2025

April			Mai			Juni		
1 Di	14. KW		1 Do	Maifeiertag	18. KW	1 So	UNESCO-Welterbetag	
2 Mi			2 Fr			2 Mo		
3 Do			3 Sa			3 Di		23. KW
4 Fr			4 So			4 Mi		
5 Sa			5 Mo			5 Do		
6 So			6 Di		19. KW	6 Fr		
7 Mo			7 Mi			7 Sa		
8 Di	15. KW		8 Do			8 So	Pfingstsonntag	
9 Mi			9 Fr			9 Mo	Pfingstmontag	
10 Do			10 Sa			10 Di		24. KW
11 Fr			11 So			11 Mi		
12 Sa			12 Mo			12 Do		
13 So			13 Di		20. KW	13 Fr		
14 Mo			14 Mi			14 Sa		
15 Di	16. KW		15 Do			15 So		
16 Mi			16 Fr			16 Mo		
17 Do			17 Sa			17 Di		25. KW
18 Fr		Karfreitag	18 So			18 Mi		
19 Sa			19 Mo			19 Do	Fronleichnam	regional
20 So		Ostersonntag	20 Di		21. KW	20 Fr		
21 Mo		Ostermontag	21 Mi			21 Sa		Sommeranfang
22 Di	17. KW		22 Do			22 So		
23 Mi			23 Fr			23 Mo		
24 Do			24 Sa			24 Di		26. KW
25 Fr			25 So			25 Mi		
26 Sa			26 Mo			26 Do		
27 So			27 Di		22. KW	27 Fr		
28 Mo			28 Mi			28 Sa		
29 Di	18. KW		29 Do	Christi Himmelfahrt		29 So		
30 Mi			30 Fr			30 Mo		
			31 Sa					

Ferien in Sachsen inkl. angrenzender Feiertage/Wochenenden



Bergbaulandschaft Rother Berg Erlahammer



Bergbaulandschaft Schneeberg St. Wolfgangskirche Schneeberg



Saigerhütte Grünthal Laube des Faktors



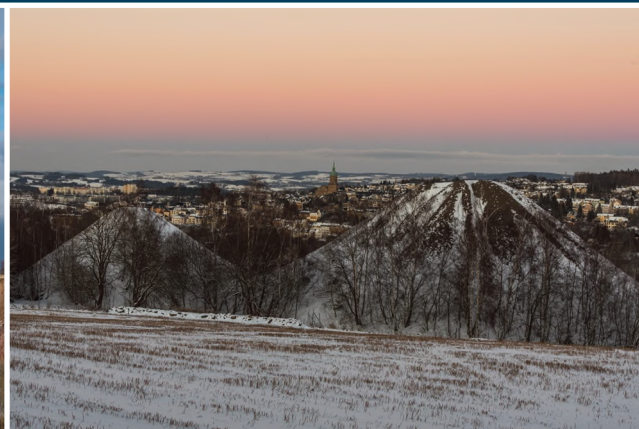
Sächsischer Landesverband der Bergmannen

Juli			August			September		
1	Di	27. KW	1	Fr		1	Mo	
2	Mi		2	Sa		2	Di	36. KW
3	Do		3	So		3	Mi	
4	Fr		4	Mo		4	Do	
5	Sa		5	Di	32. KW	5	Fr	
6	So		6	Mi		6	Sa	
7	Mo		7	Do		7	So	
8	Di	28. KW	8	Fr		8	Mo	
9	Mi		9	Sa		9	Di	37. KW
10	Do		10	So		10	Mi	
11	Fr		11	Mo		11	Do	
12	Sa		12	Di	33. KW	12	Fr	
13	So		13	Mi		13	Sa	
14	Mo		14	Do		14	So	
15	Di	29. KW	15	Fr Maria Himmelfahrt regional		15	Mo	
16	Mi		16	Sa		16	Di	38. KW
17	Do		17	So		17	Mi	
18	Fr		18	Mo		18	Do	
19	Sa		19	Di	34. KW	19	Fr	
20	So		20	Mi		20	Sa	Weltkindertag regional
21	Mo		21	Do		21	So	
22	Di	30. KW	22	Fr		22	Mo	Herbstanfang
23	Mi		23	Sa		23	Di	39. KW
24	Do		24	So		24	Mi	
25	Fr		25	Mo		25	Do	
26	Sa		26	Di	35. KW	26	Fr	
27	So		27	Mi		27	Sa	
28	Mo		28	Do		28	So	
29	Di	31. KW	29	Fr		29	Mo	
30	Mi		30	Sa		30	Di	40. KW
31	Do		31	So				

Fotos: Weiterbe Montanregion Erzgebirge e.V.



Bergbaulandschaft Altenberg-Zinnwald
Altenberger Pinge



Bergbaulandschaft Buchholz
Terrakonikhalden



Bergbaulandschaft Ehrenfriedersdorf
Sauberg

KNAPPSCHAFT DES LUGAU-OELSNIETZER STEINKOHLREVIERS MIT PRALLGEFÜLTEM TERMINKALENDER

von Bernd Hahn und Heino Neuber

Die Einladung des Hartensteiner Bürgermeisters zum Maibaumsetzen am 30. April 2024 setzte sozusagen für unsere Habiträger den Auftakt zu den diesjährigen bergmännischen Traditionsveranstaltungen. Die Fahnenabordnung in acht Mann Stärke nahm dabei eine alte Verbindung auf, die vor allem durch die vielen früheren Steinköhler bestand, die aus Hartenstein und Zschocken werktags ihre Schritte in das Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier lenkten,

um dort das Brot der Industrie zum Bestreiten ihres und ihrer Familien täglich Brot zu brechen. Doch auch einer der einflußreichsten Brotgeber dieses Kohlengebietes, der Kohlenmagnat Dr. Georg Wolf, verband den westsächsischen Steinkohlenbergbau dauerhaft mit Hartenstein, indem er sich im Ortsteil Stein seinen Landsitz Wolfsbrunn errichten ließ, der noch heute von dessen Wirtschafts- und Finanzkraft eindrucksvoll Zeugnis ablegt.

Kraft brauchten dann am 1. Juni die Teilnehmer der Wanderung „Schlösser, Schächte, Sächsische Gartenschauen“ im Rahmen des 13. Sächsischen Wandertages, der vom 31. Mai bis 2. Juni im Lugau-Oelsnitzer Revier stattfand. Unser Fahnenträger Günter Doveren stellte dabei an der heutigen „Cross-Halde“, die zum früheren Gottes-Segen- und Glückauf-Schacht in Lugau gehörte, einmal mehr sein Wissen um Bergbau und Heimat unter Beweis – natürlich in Parade.



Beim Maibaumsetzen in Hartenstein. (Foto: Olaf Hein, Zschocken)



Wer nun denkt, daß wir uns die am 2. Juni folgende Dankeschönfahrt schon daraufhin angeeignet haben, kennt die vielfältigen Aktivitäten unserer Knappschaft nicht: diese immer wieder überraschenden Ausfahrten sind deswegen zu einem Muß der Vereinsarbeit geworden, weil wir damit allen Uniformträgern für die geleistete ehrenamtliche Arbeit des zurückliegenden Jahres danken wollen. Daß eine solche Knappschaftsfahrt erst in der angenehmeren Jahreszeit durchgeführt wird, sollte selbstverständlich sein. Letzteres nehmen wir lächelnd an, wenn unser Bergkamerad Bernd Hahn in stetiger Weise die Organisation und Durchführung übernimmt – aber das ist es nicht; und so wollen wir gleich hübsch danke sagen! Mit unserem jahrzehntelangen Fördermitglied Scheibner-Reisen aus Oelsnitz (Erzgeb.) ging es diesmal nicht so weit hinaus in deutsche Bergbaulandschaften, denn sieh, der „alte Hammer, Hammer, Hammer, Hammer in Frohnaa ...“ ist doch auch ein lohnenswertes Ziel. Nach einer rund einstündigen Führung durch das älteste technische Denkmal unseres Landes und Besuch des zugehörigen Museums blieben wir gleich noch ein wenig in der „Hammerschänke“ zum Mittag sitzen.

Interessierte Wanderer lauschen Bergkamerad Günter Doveren an der „Glück Auf“ Rennstrecke in Lugau zum 13. Sächsischen Wandertag.

Gestärkt von hausgemachter Roulade und Steak nach Bergmannsart ging es zum Bus, der uns nach Oberwiesenthal brachte. Aus- und wieder Einsteigen waren eins, denn die Fichtelbergbahn hatte schon passend für uns mit guter Steinkohle eingheizt, um uns durch die herrliche Erzgebirgslandschaft nach Cranzahl zu bringen. Hier empfing uns schon wieder Scheibners Micha, und brachte uns in den Bärensteiner Ortsteil Kühberg. Im Hotel „Fichtenhäusel“ dampfte schon der Kaffee und die selbstgebackene Eierschecke versprach süße Momente. Wer mochte, konnte sich ein Bergmanns-Schnäpsel mit dem Güterzug an den Tisch bringen lassen – freilich im Miniaturformat, was dennoch die Meisten zum Staunen brachte. Wem das nicht genug war, konnte vor der Heimreise noch die Garteneisenbahn in pünktlichem Betrieb erleben.



Zu den Dankeschönfahrten sind immer auch die Partner eingeladen – Erinnerungsbild am „Fichtenhäusel“.

(Foto: Knappschaft)

Diese körperliche und geistige Stärkung tat Not, denn nun ging es auf, neue Abbaue der Traditionspflege hereinzugewinnen – immer auch, um damit gehörige Ausbeute an Bekanntheit für unsere KohleWelt in Oelsnitz im Erzgebirge zu schaffen, das Museum Steinkohlenbergbau Sachsen, dessen Förderverein wir sind. Gerade während der mehrjährigen Sanierungs- und Neugestaltungsphase ist es uns ein Bedürfnis, daran mitzuwirken, daß dieses einmalige Denkmal eines bedeutenden sächsischen Bergbauzweiges stets in der öffentlichen Wahrnehmung bleibt.

So erwiesen wir mit einer Fahnenabordnung zu nächst Freiberg unsere Referenz anlässlich des Bergstadtfestes. Und es ist der alten Verbundenheit wegen, die der Steinkohlenbergbau durch Forschung und Lehre mit der alten Berghauptstadt pflegt, daß wir uns gern einreihen in die

Abordnungen der Brauchtumswahrer – selbst wenn uns die Kaufangebote der Festabzeichen und die sparsame Verköstigung immer wieder die Frage aufkommen lassen, in welche Grube sich der einst so splendide (Berg-)Geist der Silberstadt zurückgezogen hat.

Doch schon bald brachte uns der 11. Tag des Bergmannes des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine des Saarlandes bei unseren Freunden vom Berg- und Hüttenarbeiterverein St. Barbara Saarlouis-Fraulautern 1861 e.V. auf andere Gedanken. Vom 29. Juni bis 1. Juli weilten wir ebendort und spürten den Geist einer mittlerweile drei Jahrzehnte währenden Verbindung, die unser verstorbener Ehrenvorsitzender Rolf Vogel einst mit dem früheren Vorsitzenden des Landesverbandes, Klaus Hiery, begründete. Auch hier ist es unser Bernd Hahn, der die Freundschaft lebendig erhält. Diesmal wurden die Bande durch einen gemeinsame Befahrung im Schaubergwerk „La Mine Wendel“ im „Parc Explor Wendel“ in Petite Roselle in Frankreich weiter gefestigt. Alles in Allem ein tolles und unvergeßliches Erlebnis.



Unsere Fahnenabordnung im „Parc Explor Wendel“ in Petite Roselle. (Foto: Knappschaft)

Kaum alle Eindrücke verinnerlicht, fuhren wir schon wieder an: zur „Bergmännischen Spätschicht“ in Hohndorf. Auch dieser ehemaligen Bergbaugemeinde unserer Heimatrevier, die zu den Fördermitgliedern der Knappschaft gehört, erweisen wir jährlich durch einen kleinen Bergaufzug unsere Verbundenheit. Leider konnte uns diesmal unser Bergmusikkorps „Glück Auf“ aus Oelsnitz nicht begleiten – doch es geht im nächsten Jahr gemeinsam weiter.

Weiter marschierten wir dann zum ehrwürdigen Bergstreitag in Schneeberg am 22. Juli auf,

bevor am 8. August ein besonderer Anlaß bevorstand. Auch er verband uns mit Gleichgesinnten, den Mitgliedern des Heimatvereins Zschocken e.V., mit denen wir unser Vorhaben der SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE wieder um einen Meilenstein bereichern konnten. Unter Anwesenheit des Schirmherrn, dem Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig, weihten wir an der Einmündung der von den Kohlendörfern bei Zwickau kommenden, historischen Kohlenstraße in die Lichtenstein-Lößnitzer Chaussee zwei neue Informations- und Übersichtstafeln an der Sachsens Kohlengebiete verbindenden Route ein.



Ein wichtiger Schritt auf der SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE – Einweihung der Tafeln am ältesten historischen Abschnitt der Transportwege. (Foto: Olaf Hein, Zschocken)

Ohne Pause folgten gleich am nächsten Abend zusammen mit unserem Bergmusikkorps ein kleiner Bergaufzug und die nachfolgende Bergmännische Aufwartung anlässlich des 100. Jahrestages der Verleihung des Stadtrechtes an Oelsnitz im Erzgebirge. Zahlreiche Zuschauer hatten sich an der Strecke und auf dem Rathausplatz eingefunden, um eine auch musikalisch ganz auf unsere Bergbaustadt abgestimmte Ehrerbietung mit uns gemeinsam zu begehen. Die verbindende Erinnerung an die Bergbauepoche der Gemeinde kam nicht nur in den Worten unseres Vorsitzenden, Bergkamerad Heino Neuber zum Ausdruck. Auch die einbezogene Ansprache des Bürgermeisters, Bergkamerad Thomas Lein, sowie die Grußworte von Vertretern der Partnerstädte und unseres Landrates Rico Anton hoben einmal mehr den Wert der Schwarzen Diamanten für die Entwicklung der Region und des Sachsenlandes hervor. Das Orchester umwob diese Gedanken mit den Gefühlen der Musik und hatte neben dem Oelsnitzer Bergmarsch oder „Oels-

nitz, Stadt d'r Kuhl!" zum Anlaß den „Ölsnitzer Marsch“ von Erhard Kaufmann neu einstudiert, dessen berühmte „Glückauf-Fanfare“ als wichtiges Signal gerade an die Traditionspflege natürlich nicht fehlte.

Ein weiteres Signal war dann am 18. August die Feierlichkeit zur Beendigung der Bauarbeiten am Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge, bei der wir insbesondere dem anwesenden Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und natürlich allen anderen Gästen durch unsere Habiträger einen herzlichen Empfang bereiteten. Den Höhepunkt

der Veranstaltung markierte eine symbolische Sprengung, durch die der neue Name KohleWelt - Museum Steinkohlenbergbau Sachsen - freigelegt wurde. Doch man hätte meinen können, es wäre damit zugleich ein himmlischer Wasser-sack angeschossen worden – denn als wir nach dem Mittag zum gleichfalls stattfindenden Festzug anlässlich der 825-Jahrfeier der Bergbaustadt Lugau (Erzgeb.) anfahren wollten, fing es kräftig an zu regnen. Dennoch haben wir uns die feierlich-festliche Stimmung nicht vermiesen lassen, die gerade im Festzelt bei freier Verköstigung ordentlich anhielt.



Die Knappschaft begleitete den Weg vom Bergbaumuseum zur KohleWelt. (Foto: Carsten Wagner, Beierfeld)



Die Eröffnung der Feierlichkeiten in Lugau geschah durch einen zünftigen Faßbieranstich – ein Bergmann in Paradeuniform durfte da nicht fehlen, zumal er seit fast 150 Jahren als Signet für unser heimisches Glückauf-Bier aus Gersdorf steht. (Foto: Foto-Arnold, Lugau)



Unsere Abordnung im Festumzug in Lugau – trotz Regen mit einem Lächeln auf den Gesichtern. (Foto: Foto-Arnold, Lugau)

Für den 7. und 8. September waren wir dann angehalten, einer Einladung unseres Oelsnitzer Pferdesportvereins zum jährlichen Reitfest zu folgen. Jeweils vier unserer Bergkameraden wurden in das Programm mit bergbaulichen Akzenten „kutschert“, das jeweils das „Singen des Steigerlieds“ mit Trompetenbegleitung am Modell unseres Förderturms aufnahm. Ebenso wie hier wird Verbundenheit bei der jährlichen Teilnahme an der Rositzer Kirmes spürbar. Dort weilten wir am 14. September bereits zum fünften Mal mit einer wiederum achtköpfigen Fahnenabordnung. Im Bernsteinhof wurden alle Habiträger und Heimatfreunde durch den Bürgermeister begrüßt, welcher zur Bergvesper einlud. So gestärkt konnte der Festumzug durch den Ort nur ein Leichtes sein. Nach kurzem Verweilen im Festzelt folgte frohgelaunt die Heimfahrt – um schon einen

Tag später wieder mit 12 Bergkameraden zur Bergparade nach Poberschau aufzubrechen. Wieder einmal das so gut vorbereitete Bergfest und wieder einmal auch der obligatorische Regen. Der Laune tat er indessen keinen Abbruch.

Nun ist erst einmal Verschnaufen und Ausruhen angesagt; denn schon in wenigen Wochen stimmt uns unsere jährliche Mettenschicht im Historischen Speisesaal unseres Knappschaftshauses auf die folgenden Weihnachtsparaden ein. Der Vorstand kann bei diesem prallgefüllten Jahresprogramm nur sagen: Danke... schönfahrt ist auch im nächsten Jahr schon gesetzt. Warum dürfte allen klar sein, heißt es doch frei nach einer Bergmannsweisheit: Wir genießen die Ausbeute, weil wir uns der Zubuße nicht verdrießen lassen.

Zum Reitfest wurde das Steigerlied auf Trab gebracht. (Foto: Bernd Hahn, Erlbach-Kirchberg)



MEILENSTEIN DER SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE EINGEWEIFT

- SÄCHSISCHER STAATSMINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR, MARTIN DULIG, WEIHT ALS SCHIRMHERR DER SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE MEILENSTEIN DES VORHABENS EIN
- VERBINDUNG ZWISCHEN DEN QUERSCHLÄGEN ZWICKAU UND LUGAU-OELSNITZ
- STANDORT ALS WEITERES ZEICHEN DER ZUSAMMENARBEIT AM SACHSENWEITEN PROJEKT

von Heino Neuber

Menschen miteinander verbinden – das ist der schönste Zweck, den eine Straße haben kann. Gelingt es, dadurch gemeinsam voranzukommen und einen Austausch in Gang zu bringen, der die Gesellschaft im gegenseitigen Nutzen fördert, kann dies nicht zuletzt der Weg zu einigender Identität sein. Die SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE ist ein solches Vorhaben. Seit 2014 bauen Heimatfreunde, Chronisten und Museumsmacher gemeinsam mit kommunalen und privaten Unterstützern aus den einstigen sächsischen Steinkohlegebieten Schritt für Schritt daran, über die Route zwischen Zwickau und Dresden die Bedeutung der „Schwarzen Diamanten“ für die Industrialisierung Sachsens sichtbar zu machen. Unter unserem Markenzeichen, erzgebirgisch liebevoll „Kuhlbröckle“ geheißen, laden wir in stetigem Weiterausrichten auf eine unverzichtbare Strecke zur UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/ Krušnohoří ein: der Steinkohlenbergbau ist Bindeglied zwischen den Epochen des Erz- und Uranabbaus in Sachsen.

Am 8. August 2024 nun schritten der Heimatverein Zschocken und die Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers zum Setzen eines besonderen Meilensteins an der SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE. Im Beisein des Schirmherrn, des Sächsischen Staatsministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig, weihten wir an geschichtsträchtiger und verbindender Stelle einen Informationspunkt ein. Ort des Geschehens war die Ein-



Die Übertragung eines historischen Meilenblattes aus der Zeit um 1780 zeigt den Verlauf der Kohlenstraße, die von den Schächten aus den Kohlendörfern bei Zwickau kommend, dem Transport der Steinkohle unter anderem in Richtung Chemnitz diente.

Die historische Zeichnung aus der alten Zeit des sächsischen Steinkohlenbergbaues gibt mit den kleinen Haspelschächten und mehr noch den Fuhrwerken so recht eine Vorstellung von jenen Tagen, da die Kohlenstraßen Sachsens wichtigste Transportwege für den wertvollen Bodenschatz waren.



mündung der historischen Kohlenstraße aus dem Zwickauer Revier auf die frühere Lichtenstein-Zwönitzer Straße (S 255; zwischen Abzweig Oelsnitz und Gasthof zum Promnitzer), worüber der begehrte Rohstoff in Bewegung gesetzt wurde, um seine Kräfte für Sachsen zu entfalten. Umrahmt von den Klängen des Posaunenchores Hartenstein, der extra den Oelsnitzer Bergmarsch für diesen ausnehmenden Anlaß eingeübt hatte, sprachen der Vorsitzende des Fachbeirates SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE, Bergkamerad Heino Neuber, die Vorsitzende des Heimatvereins Zschocken, Bergkameradin Alexandra Vogel, und natürlich der Schirmherr. Er führte unter anderem aus: „Und es gibt ja nicht wenige, die in den letzten Jahrzehnten ihre eigene Arbeitsbiografie mit diesem Thema verbunden haben; und die heute manchmal das Gefühl haben, fast als Verbrecher zu gelten, weil man natürlich heute über Kohle anders denkt und redet, wie damals. Aber denen sage ich: Nein. Alles hatte seine Zeit ... Genauso wie es damals richtig und wichtig war, Kohle abzubauen, zu nutzen, ist es heutzutage genauso richtig, daß wir Kohle nicht mehr verstromen, sondern andere Wege gehen. Und deshalb darf sich auch niemand geringgeschätzt fühlen, denn jeder hat den Respekt für seine Arbeit verdient. (...) Alles kommt vom Bergwerk her. Wir sind ein Land, was auf seine Rohstoffe immer gesetzt hat und deshalb so erfolgreich ist ...“. Diesen Zukunftsgedanken unterstrichen Zschockener Kinder, die das Gedicht „Dr Bergmaa“ von Roland Trültzsch vortrugen – begeistert aufgenommen von den zahlreichen Weihegästen, die vom rührigen Heimatverein ebenso gut bewirtet wurden, wie die Fahnenabordnungen des Heimatvereins zu Reinsdorf, des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau und der Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers.

Die Aufstellung einer weiteren Übersichts- und dazu gleich noch einer Informationstafel an einem der historischen Abschnitte der Kohlenstraße brachte wie so oft neue Partner zu gemeinsamem Scharwerken zusammen. So konnte eben der Heimatverein Zschocken nicht nur dafür gewonnen werden, sondern nahm selbst erfolgreich am Ideenwettbewerb 2023 „HeimatVerein(t) für die Zukunft“ der LEADER-Region Zwickau teil, um Mittel für die Realisierung einzuwerben. Das Einverständnis der Grundeigentümer und die uneigennütige Unterstützung durch die ASTRA Industrieanlagen GmbH in Zwickau in persona von Achim und René Kunz, die den Bau der Tafelträger und

AUF DER SPUR DER SCHWARZEN DIAMANTEN

Menschen verbinden – der schönste Zweck, den eine Straße haben kann. Gelingt es, dadurch gemeinsam voranzukommen und einen Austausch in Gang zu bringen, der die Gesellschaft in gegenseitiger Nutzen fördert, kann dies der Weg zu eigener Identität sein.

Die SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE ist ein solches Vorhaben. Partner aus den früheren sächsischen Steinkohlengebieten bauen Schritt für Schritt daran, über die Route zwischen Zwickau und Dresden die Bedeutung der „Schwarzen Diamanten“ für die Industrialisierung Sachsens sichtbar zu machen.

Unter unserem Markenzeichen, ergebungsreich liebvoli, „Kühnbückle“ gehalten, laden wir auf eine unverzichtbare Strecke zur UNESCO-Weltliche Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ein, der Steinkohlenbergbau ist die Verbindung zwischen den Epochen des Erz- und Uranbaus in Sachsen.

Einem Meilenstein setzt der QUERSCHLAG LUGAU-OELSNITZ mit der KOHLEWELT – Museum Steinkohlenbergbau Sachsen – dem Schuttplatz einmaliger Geschichte! – das Erlebnis MACHT KOHLE!

BLÜHE AUF DER SÄCHSISCHEN KOHLENSTRASSE!
 Der Gedanke, viel Aushub gibt's für'sächte Bergbau.
 Und ein toller Betrieb ist dem Steiger loh.
 Ich geh' und fahr' man' Schicht, über Arbeit ist nicht ausgericht'.

**Auf Bahnen und Strecken kann sich nicht stehen,
 Gib Acht auf's Licht, Verfahr' den' Schicht
 Schlag wecker dir ein', in Nag' „Stückweil“!**

Einmal galten diese bergmännischen Spruchweisheiten den Bergleuten als gute Zierung für die Eruben- und nicht zuletzt die Lebenszeit. Sie ringten von den in langer Generationenreihe gewonnenen Erfahrungen, förderlichen Erkenntnissen und zutage gebrachten Einsichten, die uns als wertvolle Ausbeute des sächsischen Berg- und Hüttenwesens zu gebrauchen in die Hände gelegt sind.

Ebenso seien sie allen „Schutzgräbern“, die unsere SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE nach historischen Aufschlüssen „befahren“, als gute Wünsche lohnend ausgezählt.

www.macht-kohle.de

SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE

Knappschaft des Sächsischen Steinkohlenreviers e.V.
 Kohle Welt
 Heimatverein Zwickau e.V.

Mit der Übersichts- und der Informationstafel (im Bild) an einem authentischen Abschnitt der alten sächsischen Kohlenstraßen wird die Verknüpfung der Querschläge Zwickau und Lugau-Oelsnitz in die Gesamtstrecke eingeordnet und über das Sachsen verbindende Projekt im Zeichen des „Schwarzen Diamanten“ informiert.



Staatsminister Dulig führte unter anderem aus, es ist „... wichtig, daß wir nicht vergessen, wo wir herkommen, damit wir überhaupt die Zukunft gestalten können.“

deren sichere Aufstellung auf mitunter stürmischer Höhe übernahm, sind dabei wesentliche Garanten, um einen in die Landschaft eingebetteten Verknüpfungspunkt zwischen den Querschlägen Zwickau und Lugau-Oelsnitz mit dem Bezug zu den ältesten Verbindungen zu schaffen, die unsere Schwarzen Diamanten zur förderlichen Entwicklung des Landes auf den Weg brachten.

Denn anders als bei manch ähnlichen Routen gab es noch heute vorhandene Wege, die tat-

sächlich als „Kohlenstraße“ nicht nur genutzt, sondern verzeichnet waren oder sind. Eine davon ist jene alte Kammstraße, die von den Kohlendörfern Bockwa und Oberhohndorf nach Reinsdorf und über Härtensdorf in Richtung Oelsnitz führt. Sie ermöglichte den Transport des wertvollen Antriebsstoffes für das Handwerk und später die Industrie weiter nach Chemnitz und ins Erzgebirge. Doch diente die Strecke nicht nur dem Energietransfer, der unser Sachsen auch aufgrund der Kohlenlagerstätten zu einem Wirtschafts- und Innovations-

zentrum werden ließ: sie verband Menschen und brachte sie letztlich bis heute auf den Weg. Denn was Sachsen in Bewegung hält, versorgte man über viele Generationen mit Kräften, die nicht zuletzt Identität heißen. Um das sichtbar werden zu lassen, entstand der Übersichts- und Informationspunkt, der den Nutzern der Route Verortung und Richtung gibt. Zugleich wird eine beliebte Wander- und Radfahrstrecke, die von den Menschen selbst gewählt, bevorzugt und angenommen wurde, damit „ausgezeichnet“.

Freilich geschah in den letzten Jahren weit mehr rund um das einende Vorhaben: so fanden unter anderem im Zwickauer Revier neue Übersichtstafeln Aufstellung, während im Lugau-Oelsnitzer Kohlenbezirk mehr als 30 Traditionspunkte mit inhaltlich und gestalterisch völlig neuen Informationstafeln versehen sowie erst 2022/23 neue Übersichtstafeln realisiert wurden. 2023 erfolgte die Verbindung in Richtung Chemnitz in gemeinsamer Arbeit der Stadt Lugau, der KohleWelt - Museum Steinkohlenbergbau Sachsen -, des Eisenbahnhistorikers Jürgen Viehweger und der Knappschaft durch Aufstellung von Stelen am „Kohlenbahnradweg“ (einem Teilstück der früheren Bahnstrecke Neuoelsnitz-Lugau-Wüstenbrand, die dem Kohlentransport insbesondere nach dem „sächsischen Manchester“ diente) zwischen Mittelbach und Lugau. Dadurch ergeben sich insbesondere für Radfahrer günstige Bedingungen, da sie mittels einheitlicher Gestaltung der Informationstafeln Zusammenhänge er-



Mitglieder des Heimatvereins Zschocken und der Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers mit dem Schirmherrn, Staatsminister Martin Dulig, beim Erinnerungsfoto vor den neuen Tafeln. (Fotos: Heino Neuber)

kennen können. Östlich von Chemnitz wird in diesem Jahr im Rahmen von „700 Jahre Ebersdorf“ die Beschilderung der Borna-Ebersdorfer Kohlenmulde vorgenommen.

Für diese Vorhaben standen Fördermittel vorwiegend aus dem Haushalt des Freistaates zur Verfügung. So über das Programm LEADER, den Kleinprojektfonds des Vereins Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V. und die Bezuschussung von Kleininfrastrukturprojekten durch die Wander- und Pilgerakademie Sachsen. Es ge-

lingt in dieser Zusammenarbeit immer wieder, nachhaltige Wirkung zu entfalten. Dies wird darin deutlich, daß es über das stetige Fortführen des Vorhabens SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE gelungen ist, weitere Partner zu gewinnen, so daß die Zahl der das Projekt Tragenden in den ehemaligen Steinkohlenabbaugebieten wächst. So wird die Gesamtidee gestärkt und dazu beigetragen, den Steinkohlenbergbau als wesentlichen Träger der Industrialisierung des Landes, von der es bis heute getragen wird, positiv wahrzunehmen.



SB-Tracht

Sylvia Bochmann

Maßschneiderei seit mehr als 20 Jahren mit Trachten aus eigener Herstellung.

Maßanfertigung für Bergmannstrachten, wie Bergkittel und allen benötigten Uniformteilen von Kappen, Schachthüten, Westen, Hosen bis hin zu Stulpen.
Wir kleiden auch Kinder der verschiedenen Vereine ein.





Wildenfelser Str. 36, 08134 Langenweißbach
Tel.: 037603/50518 Fax.: 037603/50519 Handy: 01523 4241267
E-Mail: sb-tracht@web.de
Internet: www.dirndl-trachten-design.de

MEILENSTEIN STEINKOHLE

■ EINE REGION SCHREIBT GESCHICHTE

von Wieland Büttner

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Bergbau- und Hüttenvereins Freital wird im ehemaligen Chauseegeld-Einnehmerhaus Freital-Potschappel, Dresdner Straße 2 eine Sonderausstellung unter dem Titel: MeilenStein Steinkohle Eine Region schreibt Geschichte am Sonnabend, dem 26. Oktober 2024 um 11 Uhr eröffnet.

Dreizehn Leitthemen bilden das Grundkonzept der Ausstellung. Neben der Geologie der Lagerstätte Döhlener Becken gehören zu den weiteren Stationen der vorindustrielle Bergbau, die erste Knappschaftskasse, die Erfindung der Kohlenwäsche, erste Dampfmaschine im Steinkohlenbergbau und die Erwähnung weiterer bedeutender und bahnbrechender Erfindungen des Montanwesens bis zum Thema Kalter Krieg und Wismutbergbau.

Zahlreiche Ausstellungsobjekte wurden in dieser Form noch nie präsentiert oder können erstmalig dem interessierten Besucher überhaupt gezeigt werden.

Der überwiegende Teil der Objekte sind private Leihgaben der Vereinsmitglieder oder sind Bestandteil der Vereinssammlung.

Im Kontext der Ausstellung wird erkennbar, dass sich die Region mit der einsetzenden Industrialisierung des sächsischen Steinkohlenbergbaus und der auf engstem Raum folgenden Ansiedlung unterschiedlichster Unternehmen, wie Hüttenwesen, Maschinenbau, Glasindustrie u.a. zum Ruhrgebiet Sachsens entwickelte.

Bekannt als Tal der Arbeit, entwickelt sich Freital (gegründet 1921) zu einem wichtigen Industriestandort in Deutschland.

Wir laden Euch herzlichst ein, im Rahmen der Ausstellung mit uns gemeinsam auf eine engagierte Ehrenamtsarbeit seit dem 11. Dezember 1999 Rückschau zu halten.

Ausstellung
MeilenStein
Steinkohle

Eine Region schreibt Geschichte

25 JAHRE
 Bergbau- & Hüttenverein
 Freital e.V.

26. Okt. bis 14. Dez. 2024
Einnehmerhaus Freital
 Dresdner Straße 2, 01705 Freital

Öffnungszeiten

Donnerstag und Sonnabend | Freitag und Sonntag
 10:00 - 17:00 Uhr | 14:00 - 17:00 Uhr
 ... und an Feiertagen geschlossen.

BERGBAU-UND HÜTTENVEREIN FREITAL WIRD 25

■ DER FREITALER BERGBAUVEREIN WURDE AM 11.12.1999 IM EHEMALIGEN EXPEDITI-
ONSGBÄUDE DES OPPELSCHACHTES IN ZAUCKERODE GEGRÜNDET.

von Wieland Büttner

Wie kam es dazu? Bei einer im gleichen Jahr durchgeführten Bergparade standen sich die späteren Gründungsväter des Vereins am Straßenrand gegenüber und wunderten sich, dass keine Freitaler Bergleute im Paradeband auftauchten. Nach einem kurzen Gespräch waren sich die Zwei einig, diesen Umstand zu ändern, Freunde und Bekannte zu befragen, ob denn Interesse bestehen würde, diesem traurigen Umstand entgegenzuwirken. Gesagt, getan und im November fanden mit etwa 10 Interessenten erste Gespräche statt. Es wurde der Beschluss gefasst, einen Verein zu gründen und etwas für den Erhalt bergmännischer Sachzeugnisse zu tun, zu dokumentieren und zu archivieren, zu sammeln und auch eine Paradegruppe aufzustellen. Theoretische und praktische Arbeiten und Aufgaben liegen also dicht beieinander.

Um als eingetragener, ehrenamtlich engagierter Verein tätig zu sein, musste natürlich auch eine Satzung erstellt werden. Dies war sicherlich eine der schwierigen Aufgaben, denn der Amtsschimmel benötigt ja auch Arbeit.

Nach der Gründungsversammlung und der im Mai 2000 erfolgten Eintragung ins Vereinsregister des Amtsgerichtes Dippoldiswalde konnten wir nun richtig loslegen. Zunächst wurden vier Paradeuniformen angeschafft, es wurden Ideen für die Vereinsarbeit gesammelt und wie es manchmal so kommt, konnte im September des Jahres 2001 die Rösche des „Segen-Gottes-Schachtes“ an der Poisentalstrasse als Sachzeugnis des Steinkohlenbergbaus zum Tag des offenen Denkmals im Beisein des damaligen OB Klaus Mättig feierlich eingeweiht werden. Seit diesem Jahr wird immer am zweiten Sonntag des Monat September der Stolln zur Besichtigung freigegeben. Seit dem Jahr 2001 haben schätzungsweise rund 5.000 Besucher diese Anlage besichtigen können.

Im Verlauf der vergangenen 24 Jahre entwickelte sich die Mettenschicht am 3. Advent um 17 Uhr in der Pesterwitzer St. Jakobuskirche zu einem aus dem Terminkalender nicht mehr wegzudenkenden Höhepunkt im Vereinsleben, oder wie wir sagen, Bergjahr. Kamen zur ersten Mettenschicht 2000 nur etwa 60 Besucher bzw. Gemeindemitglieder, so steigerte sich deren Zahl kontinuierlich. Seit etwa zwölf Jahren können wir freudig konstatieren, daß eine Vielzahl Besucher bereits um 15 Uhr in Pesterwitz auftauchen und Plätze reservieren und, mit Ausnahme der beiden Coronajahre, die Kirche oftmals bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Als Akteure und Gäste gehören Matthias Koch (Pfarrer i.R.), der Posauenchor der Kirchgemeinde, der Männerchor Poisental, die Kameraden des Bergbau- und Hüttenvereins Freital, der Gewerkschaft Aurora Erbstolln, der Verein Historischer Scharfenberger Silberbergbau und Glashütter Knappenverein sowie Schüler der Musikschule Freital zum schon fast lebenden Inventar.

Am 15. Dezember 2024 um 17 Uhr findet die 25. traditionelle Mettenschicht der Freitaler Steinkohlenbergleute in der St. Jakobuskirche Pesterwitz statt. Wir erwarten auch in diesem Jahr ein sehr reges Interesse und natürlich zahlreiche Ehrengäste. Für einen kleinen Imbiss mit Glühwein, Stollen und Kaffee sorgt seither das Dorfcave Pesterwitz. Natürlich haben wir auch ausschließlich in ehrenamtlicher Arbeit insgesamt 6 Informationstafeln an verschiedenen bergbaulich interessanten Orten Freitals aufgestellt. Dazu gehören u.a. der „Neue Hoffnungsschacht“, die Rösche „Segen-Gottes-Schacht“, das 8. Lichtloch des Tiefen Elbstolln, der „Weißeritzstolln“ und als letztes Projekt eine sehr informative Schauanlage an der Rösche des „Augustusschachtes“. In dieser Hinsicht danken wir vor allem der Großen Kreisstadt Freital und zahlrei-



Mettenschicht am 3. Advent in der Pesterwitzer St. Jakobuskirche (Foto: Dr. Jens Querner)

chen Sponsoren und Unterstützern unserer Arbeit in jeder Hinsicht.

Einer der größten und aufwendig organisierten Höhepunkte im Vereinsleben war die Gedenkveranstaltung am 4. August 2019 anlässlich des 150. Jahrestages des Grubenunglückes auf dem „Segen-Gottes und Neue Hoffnungsschacht“. Etwa 150 Habiträger und rund 1.000 Gäste nahmen an dieser Veranstaltung teil. Hier gebührt ebenfalls der Dank der Stadtverwaltung und allen Sponsoren.

Der Verein ist seit fast sechs Jahren ebenfalls Mitglied im Fachbeirat SÄCHSISCHE KOHLENSTRASSE und bemüht sich um eine neue touristisch angelegte Route, in welcher alle ehemaligen sächsischen Steinkohlenreviere, analog der „Silberstrasse“ verknüpft werden sollen.

BESUCH UNSERER FREUNDE AUS SCHEIBENBERG

von Matthias Würz



Der Freundeskreis Geologie und Bergbau Hohenstein-Ernstthal mit seinen Besuchern von der Bergknapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg vor der Kaue auf dem Gelände des Huthauses St. Lampertus samt Zubehör (Foto: Matthias Würz)

Unter den Mitgliedsvereinen des Sächsischen Landesverbandes gibt es vielfältige gemeinsame Aktivitäten und eine gute Zusammenarbeit, die über die regelmäßigen Zusammentreffen zu Bergparaden hinausgehen.

So existiert schon seit Jahren eine sehr gute, freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bergknapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg und dem Freundeskreis Geologie und Bergbau Hohenstein-Ernstthal. So besuchen Mitglieder des Hohenstein-Ernstthaler Vereins regelmäßig das jährliche Krippenspiel in der St. Johanniskirche in Scheibenberg. Auch muss erwähnt werden, dass sowohl Hohenstein als auch Scheibenberg im 16. Jahrhundert von den Schönburger Herrschaften als Bergstädte gegründet wurden. Über viele Jahre hatten

beide Bergstädte ein gemeinsames Bergamt in Scheibenberg.

So war es folgerichtig, dass die Hohenstein-Ernstthaler die Mitglieder des Scheibenger Vereins mal zu Besuch einluden. Am Samstag, dem 10. August 2024 konnten wir auf dem Gelände des Huthauses St. Lampertus samt Zubehör, das von dem Freundeskreis Geologie und Bergbau als Vereinsheim genutzt wird, unsere Freunde aus Scheibenberg begrüßen. Nach der Begrüßung durch unseren Vereinsvorsitzenden André Schrapf hielt dieser einen Vortrag über den Bergbau in Hohenstein-Ernstthal und auch die Geschichte unseres Vereins. Ein gemeinsames Mittagessen, das bei schönstem Wetter im Freien genossen werden konnte, schloss sich an. Danach fuhren ein Teil der Besucher in

unser Besucherbergwerk ein. Den anderen boten wir eine Stadtbesichtigung von Hohenstein-Ernstthal an. Weiterhin bestand die Möglichkeit unser, in den letzten Jahren mit viel Fleiß renoviertes Huthaus von 1846, in dem sich eine kleine Ausstellung befindet, zu besichtigen. Auch unser versteinertes Wald, den wir 2022 aus Privatbesitz erhalten hatten und den wir auf einer dafür neu geschaffenen Ausstellungsfläche präsentieren, stand im Fokus des Interesses. Natürlich kamen auch die vielen persönlichen Gespräche nicht zu kurz. Zum Nachmittag verwöhnten uns die Frauen des Vereins mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Als sich unsere Freunde aus Scheibenberg verabschiedeten, war man sich einig, dass man diesen Besuch gern wiederholen sollte.

BESUCH BEIM 18. EUROPÄISCHEN KNAPPEN- UND HÜTTENTAG IN BAD ISCHL

von Siegmund Weiß

Eine Abordnung von zwölf Mitgliedern des Bergmännischen Traditionsvereins Zwönitz nahm vom 24. bis zum 26. Mai 2024 beim 18. Europäischen Knappen- und Hüttenfest in Bad Ischl teil. Das war ein Erlebnis der besonderen Art. Einquartiert hatten wir uns in einem Hotel in Bad Goisern, nur 12 km von Bad Ischl entfernt. Mit zwei Kleinbussen starteten wir Freitag früh und legten die 550 km lange Strecke in einer guten Zeit zurück.

Nach der Ankunft bezogen wir das Quartier und freuten uns auf den Abend. Wir waren gut vorbereitet. Nach vorheriger Absprache mit unserem Gastgeber war der Grill für uns schon vorbereitet. Das Wurstpaket, Bier und Zutaten hatten wir aus dem Erzgebirge mitgebracht. Wir genossen den Abend bei warmen Temperaturen draußen im

Freien bei gutem Essen und Getränken. Für Samstag war ein Besuch bei den Salzwelten am Hallstätter See gebucht. Das älteste Salzbergwerk der Welt mit einer 7.000-jährigen Salz- und Abbaugeschichte. Ein Bergwerk der Superlative. Über (Arsch)-Rutschen sind wir zwei Etagen tief in den Berg gerutscht. Und das mit persönlicher Geschwindigkeitsmessung und fotografischer Dokumentation durch den Bergwerksbetreiber. Zwischendurch, aber immer noch Untertage, wurde in zwei Videovorführungen sehr interessant die geologische Entstehung des Salzes und dessen Abbau über die Jahrtausende vorgeführt. Die Ausfahrt nach rund drei Stunden erfolgte etwas halsbrecherisch über eine Grubenbahn, wo wir rittlings, hintereinander und ohne Helm durch das wirklich enge Grubenge-

bäude wieder ans Tageslicht befördert wurden.

Am Sonntag stand der Höhepunkt an. Im Salzkammergut, in Bad Ischl als Austragungsort des Europäischen Knappen- und Hüttenfestes, trafen sich ca. 3.000 Teilnehmer aus ganz Europa. Und wir waren mitten drin. Aus Sachsen nahmen ebenfalls noch die Bergbrüder aus Marienberg und Freiberg (ich hoffe, wir haben niemanden bei den vielen Teilnehmern übersehen) teil. Nach einem schönen Marsch durch Bad Ischl, der Stadt, in der Kaisergeschichte geschrieben wurde, wo schon Kaiserin „Sissi“ mit Kaiser „Franz Joseph“ durch die Gassen flanierten, wurden wir am Straßenrand auffällig freundlich und begeistert von den Einwohnern und Gästen der Stadt empfangen.



Gastgeber in den Salzwelten



BTV Zwönitz bei der Bergparade in den Straßen von Bad Ischl

Die Einfahrt in die Salzwelten per Rutsche inklusive Geschwindigkeitsmessung

Der Abschluss endete natürlich in einem Festzelt mit Musik und gutem Bier. Mit vielen guten Eindrücken und positiven Erlebnissen traten wir dann am Montag wieder die Heimreise ins Erzgebirge an. Ein besonderer Dank gilt auch der Stadtverwaltung, der Feuerwehr Zwönitz und der Fa. Schraub-ERZ von Patrick Hahn durch die gute Unterstützung für unserer Fahrt.

30 JAHRE KNAPPENVEREIN ALTENBERG E.V.

■ GEMEINSAM BERGBAUTRADITION PFLEGEN – UNESCO WELTKULTURERBE MIT LEBEN ERFÜLLEN

von Eckhard Ehrh

Die Entstehung der Knappschaften reicht zurück bis in 13. Jahrhundert. Die Knappschaft war ein freiwilliger zunftmäßiger Zusammenschluss der Bergleute (Knappen) zur gegenseitigen Unterstützung.

Die lokalen Knappschaftskassen gingen schließlich in immer größere und überregionale Organisationseinheiten ein, von Revierknappschaftskrankenkassen (Freiberg 1856) über Bergarbeiterunterstützungsvereine (Altenberg 1870) bis zur Zentralisierung der Knappschaft in einem Reichknappschaftsverein im Jahr 1924. Dessen Bezirksvereine waren dann für die Kranken-, Invaliden- und Pensionsversicherung zuständig. So verlor auch die Altenberger Knappschaft zunehmend ihre ursprüngliche Bedeutung. Nur bei Bergaufzügen anlässlich von Festtagen oder Heimatfesten war es noch möglich, die Altenberger Knappen nach altem Vorbild in ihren historischem Habit marschieren zu sehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es nicht wieder zu einem knappschaftlichen Zusammenschluss der Altenberger Bergleute. Es fanden noch gelegentlich Bergaufzüge statt, so der große Bergaufzug am 1. Juli 1972 zum Tag des Bergmanns, an dem viele Bergleute aus dem ganzen Erzgebirge teilnahmen.

Mit dem Schreiben der Treuhand vom 8. März 1991 wurde das Schicksal der Zinnerz GmbH Altenberg endgültig besiegelt und die Stilllegung des Betriebes zum 31. März 1991 verfügt. Welchen Bergmann berührte das nicht sehr emotional und einprägsam, als er am 28. März 1991 am Ende der Fröhschicht zur letzten offiziellen Seilfahrt den Förderkorb betrat, ausfuhr und an der feierlichen Ausförderung des letzten Erzhuntes unter großer Anteilnahme der Zinnerz-Mitarbeiter teilnahm.

Bereits in der nun folgenden Stilllegungsphase

der Grube trafen sich ehemalige Betriebsangehörige zu sporadischen und lockeren Zusammenkünften im Wohnheim 6 am Aschergraben zum Plaudern und zum Gedankenaustausch. Der sonst vorhandene soziale Kontakt und Zusammenhalt (Betriebsfeiern in den Brigaden, bei der Grubenwehr, in den Abteilungen usw.) war durch die Betriebsschließung weitgehend weggebrochen bzw. gestört. Im Jahr 1993 erhielten diese Zusammenkünfte eine kontinuierliche Form indem man sich in der Gaststätte „Postklausen“ auf der Rathausstraße zum monatlichen „Zinnerzstammtisch“ traf. Mit zunehmender Resonanz kam die Idee auf, einen Bergbau-Traditionsverein zu gründen.

Am 31. Mai 1994 trafen sich 35 Bergbauenthusiasten im großen Rathaussaal des Altenberger Rathauses zur Gründungsversammlung, beschlossen eine Vereinssatzung und wählten den Vereinsvorstand. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Dr. Henry Schlauderer gewählt, der als damaliger letzter Betriebsleiter des Altenberger Bergwerks sich sehr engagiert für den Aufbau des Knappenverein Altenberg e.V. einsetzte. Einige Jahre später wurde er Vorsitzender des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV). Gesundheitliche Gründe zwangen ihn leider diese Position, die er mit viel Leidenschaft ausübte, aufzugeben.

Zweck und Aufgabe des Knappenverein Altenberg e.V. ist, wie in der Satzung verankert:

- Die Pflege der Traditionen des um 1440 begonnenen Zinnbergbaues im östlichen Erzgebirge, Erhaltung der Kameradschaft und des historischen Brauchtums der Bergleute.
- Durch eine gesellige Vereinstätigkeit soll die Verbundenheit der Bürger zur Bergbaugeschichte und Bergbautradition der Region gefördert werden.
- Der Verein widmet sich der Bewahrung und

Vermittlung von bergbau- und heimatgeschichtlichem Wissen durch Veranstaltungen, Exkursionen und Veröffentlichungen.

- Der Knappenverein ist gleichzeitig Förderverein für das Altenberger Bergbaumuseum und unterstützt dieses sowohl ideell, wissenschaftlich und materiell, soweit dies möglich ist.

Eine der ersten Aufgaben des Vereins bestand darin, einen Teil der Mitglieder nach historischem Vorbild mit dem Parade-Habit einzukleiden. Damit hatte unser Verein die Möglichkeit, an den traditionellen Bergparaden teilnehmen zu können. Seither nimmt der Knappenverein Altenberg be-



Vereinsfahne des 1994 wiedergegründeten Knappenverein Altenberg e.V. diese wird bei Bergparaden und -aufzügen ständig mitgeführt. (Foto: Archiv Knappenverein Altenberg e.V.)



sonders in der vorweihnachtlichen Zeit regelmäßig an Bergparaden des SLV und Bergaufzügen

teil, wie in Annaberg, Chemnitz, Seiffen, Berggießhübel, Schellerhau, um einige zu nennen.

Außerhalb der vorweihnachtlichen Zeit gibt es viele Anlässe, zu denen unsere Habiträger gern eingeladen werden, z.B. zum Freiburger Bergstadtfest, Grenzbuchenfest in Zinnwald, Schützenfest in Altenberg oder zu Jubiläen befreundeter Bergbauvereine. Je nach Möglichkeit (es entsteht ja immer ein finanzieller Aufwand) nimmt der Verein Einladungen zu Bergmannstagen im Bundesgebiet wahr z.B.:

- 1997 zum 7. Hessischen Bergmannstag in Neuhoof mit 1.200 Habiträgern,
- 2000 zum 9. Deutschen Bergmanns-, Knappen- und Hüttentag in Herne-Wanne,
- 2017 zum 13. Bayerischer Bergmannstag und 30 Jahre Knappenverein Peißenberg.



Bergaufzug 2013 zum Schützenfest in Altenberg
(Foto: Eckhard Ehrht)



Aufstellung zur Bergparade in Annaberg 2019
(Foto: Eckhard Ehrht)

Auch international repräsentierte der Verein die Bergbau- und Stadtgeschichte von Altenberg mit seiner Teilnahme:

- 1995 in Ungarn in Balatonfüred beim 11. Europäischen Knappentag,
- 1997 6. Österreichischer Knappen- und Hüttentag in Altausee,
- 1997 Teilnahme an der großen traditionellen Steubenparade in New York (USA).



1997 Teilnahme an der Steubenparade in New York
(Foto: Eckhard Ehrht)

man Land und Leute kennen und es werden neue Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht.

Die anfänglichen monatlichen Stammtische fanden immer mehr Zuspruch und so wurde die gemütliche „Postklausur“ leider zu eng. Im Jahr 1995 hatte der Verein bereits 70 Mitglieder und 1999 stolze 111 eingetragene Mitglieder. Dank der Gastfreundschaft der Wirtsleute Giemsa konnte der Verein in das ehemalige Stammlokal der Altenberger Bergleute, den „Knappensaal“, ehemals Kulturhaus des VEB Zinnerz Altenberg, ab Januar 1996 umziehen. Unterbrochen wurde die Nutzung der dortigen Räumlichkeiten durch die Brandereignisse im Februar und März 2006. Zwischenzeitlich konnte der Verein seine Zusammenkünfte im Restaurant „Zur Pinge“ abhalten. Nach der Teilsanierung im Knappensaal und kurzzeitiger Nutzung der dortigen Räumlichkeiten, konnte der Betreiber die Bewirtschaftung aus personellen und ökonomischen Gründen nicht weiter aufrechterhalten.

So war der Knappenverein leider gezwungen, sich eine neue Heimstätte zu suchen. Im Sozialgebäude des Arno-Lippmann-Schachtes, dem heutigen Europark, und Dank des Entgegenkommens der Projektgesellschaft Altenberg mbH als Betreiber, fand der Knappenverein ein



Arno-Lippmann-Schacht, Heimstätte und Treffpunkt des Knappenverein Altenberg e.V., Tag des Bergmanns 2. Juli 2016 (Foto: Eckhard Ehrht)

Das Spannende und Beeindruckende bei der Teilnahme an den Bergaufzügen ob im Inland oder Ausland, ist oft das gesellige Zusammen treffen mit Gleichgesinnten die sich der bergmännischen Traditions pflege widmen. So lernt

würdiges und bergmännisches Umfeld für seine künftigen Veranstaltungen. Inzwischen ist der Arno-Lippmann-Schacht ein Zeitzeugnis der Montanregion Erzgebirge/Krušnohorská als UNESCO-Welterbe.

Nicht unbeteiligt war der Knappenverein mit seinen Aktivitäten, dass die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří den Welterbetitel am 6. Juli 2019 mit seinen 6 Bestandteilen in der Bergbaulandschaft Altenberg-Zinnwald verliehen bekam. Das erfüllt uns mit Stolz und ist gleichzeitig Verpflichtung, diesen Titel mit Leben zu erfüllen.

Das heißt, unsere Vereinsarbeit richtet sich nicht nur auf die öffentlichkeitswirksame Teilnahme an den Bergaufzügen, sondern unser Fokus richtet sich auch auf die Vermittlung von bergbau- und heimatgeschichtlichem Wissen durch Veranstaltungen, Exkursionen und Veröffentlichungen.

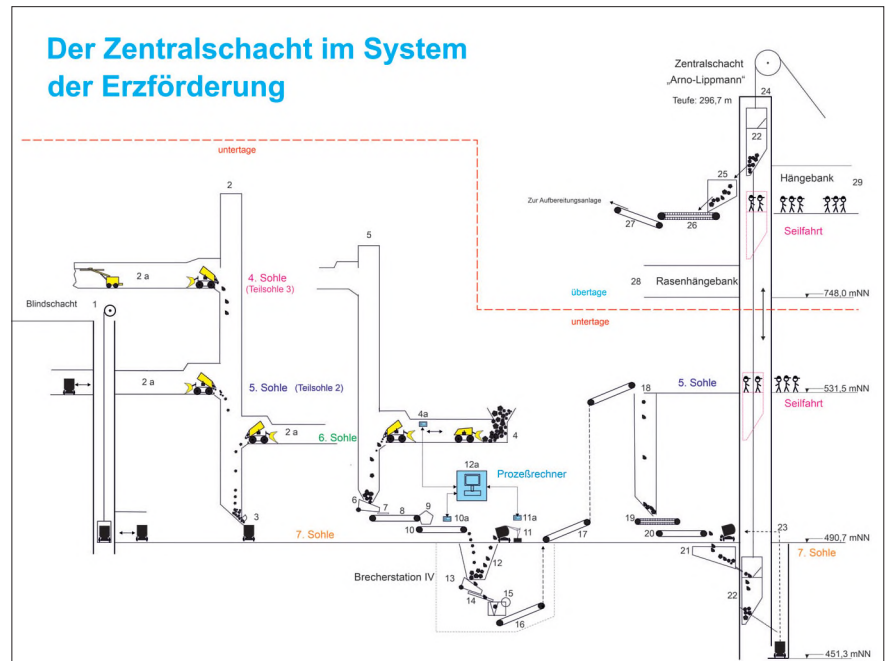
Vereinsmitglieder gestalteten eine ganze Reihe von Informationstafeln im Bereich des Arno-Lippmann-Schachtes, um Besuchern einen Eindruck zu vermitteln, zur Entstehung der Schachtanlage, den technologischen Zusammenhängen der Erzförderung und zur Funktion des Gebäudekomplexes der ehemaligen Schachtanlage mit seinen Nebengebäuden. Dazu gehört auch das in mühevoller Kleinarbeit gefertigte Bergbauvideo, welches in Originalaufnahmen und Zeitzeugenberichten die Arbeit in der Zinnerzgrube und der Aufbereitung in der letzten Betriebsperiode bis 1991 dokumentiert. Es ist damit die bisher einzige umfassende Filmdokumentation der Zinnerzgewinnung in Altenberg. Bei einem Besuch im Bergbaumuseum Altenberg kann man sich das interessante Video ansehen.

Im Rahmen der Vereinsarbeit entstanden durch das engagierte Wirken von einer Gruppe „forschungsbegeisterter“ Mitglieder sehr interessante Veröffentlichungen wie:

- die Neuauflage der Chronik der Bergstadt Altenberg von Christoph Meißner 1747,
- die Manuskripte von Rudolf Schumann; der Dresdener Volksschullehrer (1895-1966) betrieb umfangreiche Archivstudien über die Bergbaugeschichte im Osterzgebirge, eine wahre Fundgrube für Bergbaufans,

In Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum Altenberg entstand eine Schriftenreihe, die derzeit über unsere Vereins-Internetseite und die des Bergbaumuseums Altenberg abrufbar sind (<http://www.knappenverein-altenberg.de>, <https://bergbaumuseum-altenberg.de/geologie-historie>).

Bestandteile sind dabei auch die in den letzten Jahren digitalisierten und ergänzten Betriebschroniken von Zinnerz Altenberg:



Infotafel Zentralschacht Altenberg „Entstehung und Funktion“ (Foto: Eckhard Ehrht)

- Heft 1: „Geschichte des Zinnbergbaus von Altenberg“ Werner Lippold und weitere Autoren 1956,
- Heft 2: „Chronik des Betriebes Zinnerz Altenberg 1945-1993“,
- Heft 3: „Zur Geschichte der bergbaumusealen Anlagen in der Bergstadt Altenberg – Schaubergwerk Heinrichsohle, Bergbaumuseum und Schautollen Neubeschert-Glückstolln“, Wolfgang Schilka, Rainer Sennewald, liegt auch als Druckausgabe im Museum und der Touristinfo vor,
- Heft 4: „Der Seifenbusch in Schellerhau – Sachstand und Kritik zur These einer bronzezeitlichen Zinnseife an der Roten Weißeritz“, Rainer Sennewald, Wolfgang Schilka, Mirko Martin,
- Heft 5: „Bergbaulexikon Zwitterstock Altenberg und Umgebung“ Wolfgang Schilka, Eckhard Ehrht, Hardy Wenzel unter Mitarbeit weiterer Autoren,
- Heft 6: „Rundweg entlang orts- und montangeschichtlicher Punkte in Zinnwald“ Rainer Sennewald, Wolfgang Mende



Wie in vielen Bergstädten üblich, erinnern aufgestellte Förderhunte an markanten Örtlichkeiten an die vergangene Bergbautätigkeit in der Region. So hat sich unser Verein um die Aufstellung und Pflege dieser Sachzeugnisse des über 500-jährigen Zinnbergbaus engagiert. Das

letzte Kleinprojekt dieser Art, der „Förderhunt auf dem Bahnhofsvorplatz“ in Altenberg ist nach einem langwierigen bürokratischen „Hürdenlauf“ seit Dezember 2021 nun endlich zum 1. Mai 2024 fertig gestellt und der Öffentlichkeit übergeben worden. Letztlich haben Ausdauer und vereinsübergreifende Zusammenarbeit zum Erfolg geführt. Das bekannte Skiläuferdenkmal und der benachbarte Förderhunt mit umbautem Streckenausbau und einer rückseitigen Infotafel zu unseren Welterbeobjekten in der Region symbolisieren was unsere Stadt einst und heute prägt: Bergbau, Sport und der damit verbundene Tourismus.



Zurichtung der Ausbauhölzer für den Türstockausbau für den Standort des Traditionsförderhundes (Foto: Eckhard Ehrht)



Bahnhofsvorplatz in Altenberg, Skiläuferdenkmal und Traditionsförderhuhn (noch unvollständig) April 2024 (Foto: Eckhard Ehrh)



Übergabe des Traditionsförderhuhns auf dem Bahnhofsvorplatz an die Öffentlichkeit am 1. Mai 2024 (Foto: Uwe Petzold, Stadtarchiv Altenberg)

Für die Hilfe bei der Umsetzung der bisherigen Kleinprojekte möchten wir uns besonders bedanken bei den folgenden Unterstützern:

- dem Sägewerk Jan Neubert Hirschsprung,
- dem Sachsenforst Revier Altenberg,
- dem ehemaligen Ortsvorsteher von Altenberg, Jens Schröfel,
- dem Ingenieurbüro Lars Kamenz Altenberg,
- der Stadt Altenberg (technische und manuelle Unterstützung vom Bauhof),
- Architekt Frank Legler Geising,
- der Schmiedeberger Gießerei GmbH und
- der INTEC GmbH & Co. KG/Stützpunkt Altenberg.

Die monatlichen Stammtisch-Vorträge (in der Regel jeden 2. Dienstag um 18.00 Uhr in der Knappenstube auf dem Arno-Lippmann-Schacht) sind bergbauverbundenen Themen gewidmet und sind ein fester Bestandteil des Vereinslebens und finden je nach Thema einen regen Zuspruch auch bei Nichtvereinsmitgliedern, die immer herzlich willkommen sind. Neben historischen Bergbau Themen sind wir auch bemüht, Zusammenhänge und Verständnis für eine ökologische und nachhaltige Rohstoffwirtschaft zu vermitteln.

Als Beispiele zu nennen sind:

Die Dokumentarfilm-Premiere „Schicht um Schicht“ im Oktober 2022. Auf Grund des großen Interesses fand die Uraufführung im großen Saal des Rathauses statt. Der Vortrag vom Geschäftsführer Dr. Wolfgang Reimer vom Geokompetenzzentrum Freiberg zum Thema „Die Situation auf dem internationalen Rohstoffmarkt, E-Mobilität und Lithium“ am 10. Oktober 2023. Hier war die Knappenstube vollständig ausgelastet. Die anschließende Frage- und Diskussionsrunde zeugte

vom großen Interesse an dieser aktuellen Thematik für unsere Region in Verbindung mit dem geplanten Lithiumabbau in Zinnwald. Dank der Unterstützung der Projektgesellschaft Altenberg mbH konnte 2020 die Umgestaltung der Knappenstube zum multimedialen Unterrichts-, Seminar-, Vortrags- und Veranstaltungsraum erfolgen. Die Anschaffung einer großen interaktiven Tafel eröffnet völlig neue Möglichkeiten bei der Präsentation der Vortragsthemen als bisher mittels Beamer und Leinwand.

Die Zeit der Corona-Pandemie beeinträchtigte unser Vereinsleben erheblich, dazu kamen noch unvorhersehbare personelle Probleme im Vereinsvorstand sowie die starke Überalterung unserer Mitglieder. Der Verein stand Ende 2023 kurz vor seiner Auflösung. Letztlich konnte mit großem Engagement und einer Umstrukturierung im Vorstand eine Lösung für den Fortbestand des Knappenvereins Altenberg e.V. gefunden werden. Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Oktober 2023 wurde der im Mai 2023 zum Berghauptquartal gefasste Beschluss zur Auflösung aufgehoben. Bergkameradin Elke Münnich erhielt das Vertrauen als 1. Vorsitzende und Axel Gödicker als 2. Vorsitzender.

Die Auflösung des Vereins wäre hinsichtlich der bergmännischen Traditionspflege nicht nur in der Altenberger Region, sondern auch für den SLV, dessen zweitstärkstes Mitglied der KVA war, ein spürbarer Verlust geworden.

Viele Vereine versuchen einer Überalterung entgegen zu wirken. Der Altersdurchschnitt beträgt derzeit 67 Jahre bei einem Mitgliederstand von 71. Erfreulich ist, dass sich Jugendliche unserem Verein angeschlossen haben. Leider haben

wir bisher nur 4 Mitglieder unter 18 Jahren sowie 13 Mitglieder zwischen 18 und 60. Für einen künftigen Fortbestand wäre es wünschenswert, wenn noch mehr jüngere Leute Interesse an unserem Traditionsverein finden.

Mit der teilweisen Neubesetzung unseres Vorstandes konnten wir einen Schüler des „Glückauf-Gymnasiums“ Altenberg für die Mitarbeit im Vorstand gewinnen. Bergkamerad Richard Kaden nutzte sogleich die Gelegenheit und bewarb sich im Rahmen der Ausschreibung „Jugendpreis Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ mit seinem Konzept zur Gründung einer AG Bergbau am Gymnasium. Was uns besonders freute, seine Arbeit wurde ausgezeichnet und prämiert. Damit ist ein wichtiger Grundstein für die künftige Arbeit der AG Bergbau am Gymnasium gelegt, die Unterstützung der Schulleitung ist zugesichert. Bereits in der 3. Schulwoche startete die erste Zusammenkunft der AG und in der folgenden Woche die nächste. Thematisch ging es um den Bergbau allgemein und den Altenberger Zinnbergbau. Hoffen wir, dass die engagierte Arbeit weiter zum Erfolg führt, und dass zu der kleinen Gruppe von 4 Schülern noch einige dazu kommen.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen könnte noch intensiver sein und sich nicht nur auf die Mitgestaltung der „Hutznahme“ zum Jahresende beschränken. Entsprechende Angebote wurden unsererseits mehrmals unterbreitet, aber es fehlte leider die entsprechende Resonanz.

Sehr gut wurde der diesjährige Tag des Bergmanns am 7. Juli 2024 auf dem Gelände des Arno-Lippmann-Schachtes besucht. Von der AG Arno-Lippmann-Schacht organisiert, unterstützt



Befahrung im Tagebau Jänschwalde (Foto: Eckhard Ehrht)



Exkursion zum Kalkwerk Rüdersdorf bei Berlin 2016 (Foto: Eckhard Ehrht)

unser Verein tatkräftig die Veranstaltung personell und bei der Versorgung der Besucher. Das Programm reichte über Vorträge zum Altenberger Bergbau, über Führungen durch das Objekt bis hin zur Besteigung des Förderturmes. Bei dem fantastischen Wetter wurde der Aufstieg mit einer guten Fernsicht über unsere Region mit den vielfältigen Bergbauobjekten belohnt.

Fester Bestandteil unseres Vereinslebens ist die traditionelle Mettenschicht im Dezember, wo in geselliger Runde bei Bergbier und einer zünftigen Bergmannsvesper Rückschau auf das zu

Ende gehende Jahr gehalten wird. So führte der Verein in den vergangenen Jahren vielfältige und interessante Exkursionen durch, um nur einige zu erwähnen:

- Kalkwerk Rüdersdorf bei Berlin,
- Bergstadt Pribram (Tschechien) mit der Besichtigung von Museum und Schachtanlage,
- Gruben-Befahrung Reiche Zeche Freiberg,
- Befahrung Markus-Röhling-Stollen; Frohnauer Hammer,
- Granitbrüche Demitz-Thumitz und Feldbahnmuseum Herrenleithe /Lohmen,
- Burg Stolpen und die besondere Geologie

der Basaltsäulen vom Burgberg und das Goldmuseum in Berthelsdorf,

- Braunkohlentagebau Jänschwalde

Mit all unseren Aktivitäten möchten wir der breitgefächerten Interessenlage unserer Mitglieder gerecht werden und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und weitere Freunde des Bergbaus für unsere Vereinsarbeit gewinnen. Denn es gilt nach wie vor der Spruch:

„BERGBAU IST NICHT ALLES, ABER ALLES IST OHNE BERGBAU NICHTS!“

AUF STIPPVISITE IM MANSFELDER LAND UND DEM HARZ

von Andreas Rössel

Helbra, ein kleines Örtchen im Mansfelder Land, feierte am 10. August 2024 das Fest der Berg- und Hüttenleute. Schon einige Jahre verbindet eine Vereinsfreundschaft den Bergbautraditionsverein Wismut (BTV) und den Verein des Schmid-Schachtes. Das Fest der Berg- und Hüttenleute mit einem kleinen Bergaufzug durch den Ort ist ein schöner Anlass, die Vereinsfreundschaft zu vertiefen. Eine kleine Fahnenabordnung des BTV Wismut machte sich bereits früh um 6 Uhr aus Bad Schlema auf den Weg ins Mansfelder Land, um pünktlich

um 9.30 Uhr mit anderen Bergbautraditionsvereinen einen kleinen Bergaufzug mitzugestalten. Angeführt vom Jugendblasorchester der Kreismusikschule ging es durch den Ort Helbra zum Vereinsgelände des Schmid-Schacht, wo schon zahlreiche Schaulustige warteten.

Harald Henke, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte alle Teilnehmer in seiner Eröffnungssprache und informierte über die zahlreichen Aktivitäten, die an diesem Tag für die Besucher angeboten wurden. So konnte man eine Hal-

denbefahrung erleben und auch das Schachtgelände ausführlich besichtigen. Ein reges Festtreiben mit Musik und natürlich auch allerlei Speis und Trank machten den herrlichen Sommertag zu einem schönen Wiedersehen der vielen bergmännischen Traditionspfleger aus Sachsen-Anhalt und dem BTV Wismut.

Zum Schmid-Schacht hier einige Informationen: Der Schmid-Schacht wurde von 1844 bis 1846 bis in eine Tiefe von 184 Metern abgeteuft. Die Schachtanlage diente bis 1864 als Förder-



BTV Wismut zu Besuch beim Fest der Berg- und Hüttenleute in Helbra

schacht von Kupferschiefer, wurde dann aber als Förderschacht aufgegeben, da diese Aufgabe der neue Ernst-Schacht übernahm. Es erfolgte eine Umrüstung zum Schacht für die Wasserhaltung. Bis zum Anschluss des Schachts an den Schlüsselstollen im Jahr 1879 wurde das Wasser über Pumpen gehoben, danach erfolgte die Ableitung in den Schlüsselstollen. Erhalten ist an der Halde des Schmid-Schachts der um 1850 aus Zechstein errichtete dreigeschossige Förderturm. Im Gebäudeinneren ist ein einträchtig angelegter Förderhaspel aus dem Jahr 1892 erhalten. An den Förderturm schließt sich ein als eingeschossiger Fachwerkbau ausgeführtes Fördermaschinenhaus mitsamt Schachtkau an. Im Maschinenhaus steht eine Bobinen-Flachseil-Fördermaschine aus dem Jahr 1908. Darüber hinaus besteht eine Bergschmiede mit erhaltener Werkzeugausstattung und Schmiedefeuer. Über der Anlage erhebt sich ein genietetes Fördergerüst. Die Befahrung erfolgte mit einem für zwei Personen ausgelegten Förderkorb. Die Schachtanlage gilt als eine der letzten Anlagen ihrer Art im Bereich der Mansfelder Mulde und zeigt die verschiedenen bergbaulichen Funktionen in bemerkenswerter Geschlossenheit. Heute gehört die Anlage zur „Erlebniswelt Kupfer“ und ist im UNESCO-Geopark Harz Braunschweiger Land Ostfalen ein Standort, welcher unter der Landmarke 17 Geopunkt 8 zu finden ist. Somit stellt der Schmid-Schacht auch ein Stück Welterbe dar.

Am Nachmittag fuhr die Gruppe des BTV Wismut weiter in den Harz nach Hüttenrode, um dem dort ansässigen Verein ebenfalls einen Besuch abzustatten. Der Bergverein zu Hüttenrode e.V., anfangs eine lose Interessengemeinschaft, gründete sich unter Andreas Pawel 2006 als Verein mit aktuell 28 Mitgliedern. Bekannt ist



Musik durfte beim Fest der Berg- und Hüttenleute natürlich nicht fehlen.



BTV Wismut zu Besuch beim Bergverein zu Hüttenrode im Eisenbergwerk „Grube Braunesumpf“ (Fotos: Andreas Rössel)

Hüttenrode durch sein Eisenbergwerk „Grube Braunesumpf“. Im Buch „Grube Braunesumpf – der vergessene Schatz im Harz“, ein umfassendes Kompendium über das Bergrevier in Hüttenrode, kann man ausführlich nachlesen. Jahrhundertlang prägten Bergbau, Forstwesen und Landwirtschaft das Gesicht von Hüttenrode. Seit 1969 ruht die Eisenerzförderung. Viele Zeitzeugnisse des Bergbaus im Hüttenröder Revier künden heute noch von dieser bedeutsamen Zeit. Der Bildband, herausgegeben vom Bergverein Hüttenrode, erläutert Zusammenhänge, liefert Fakten und erklärt den schwierigen Bergbau auf Eisenerz. Gruben sich seit tausend Jahren die Bergleute in vielen kleinen Gruben mühsam in die Tiefe, legten erste Stollen und Wasserkünste an, so wurden zur

Betriebseinstellung imposante 420.000 Tonnen Eisenerz gewonnen und zur Hütte nach Calbe geliefert. Erhältlich ist das Buch für 35 € beim Bergverein Hüttenrode und bestellbar über alle guten Buchhandlungen.

Wir besichtigten das Vereinsgelände mit den zahlreich ausgestellten Bergbaumaschinen und fuhren zwei Runden mit der neu errichteten Bergwerksbahn – ein Highlight für alle. Ein Grillabend rundete den Tag ab, bevor es zur Übernachtung ins vereinseigenen Zechenhaus ging. Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, fuhren die Mitglieder der Parade-gruppe des BTV Wismut mit vielen interessanten Eindrücken aus dem Mansfelder Land und dem Harz wieder zurück ins Erzgebirge.

KNAPPSCHAFT SCHWARZENBERG

von Stefan Hahn

Im Jahre 1981 wurde die Knappschaft Schwarzenberg neu gegründet. Ein Jahr danach nahmen wir an unserer ersten Bergparade, anlässlich des Schwarzenberger Weihnachtsmarktes, teil. Seitdem ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass wir zum Abschluss des Weihnachtsmarktes uns vor der Einheit, jetzt Ratskeller, auf dem Treppenaufgang präsentieren. Dies ist ein Zeugnis der Verbundenheit zur großen Kreisstadt Schwarzenberg.

Die Teilnahme an anderen Bergparaden ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Engen Kontakt pflegen wir zur Knappschaft Johannegeorgenstadt. Dort nehmen wir am Bergaufzug zum Stadtgründungstag teil. Auch zur „Rittersgrüner Mettenschicht“ dürfen wir nicht fehlen. Den Jahresabschluss feiern wir mit der Knappschaft aus Rittersgrün gemeinsam. Die Abschlussveranstaltung des Weihnachtsmarktes nutzt unsere Knappschaft natürlich auch zur Gewinnung von neuen Mitgliedern. Seit einiger Zeit ist die Knappschaft auch im Internet mit einer Website unter www.knappschaft-schwarzenberg.de vertreten.



Mitglieder der Knappschaft Schwarzenberg nach der Bergparade vorm Ratskeller (Foto: Knappschaft Schwarzenberg)



TRACHTEN SEILER

Maßschneiderei & Landhausmoden & Stickservice

Wir fertigen nach Maß:

Freiberger Bergkittel

aus schwarzen Tuchloden verziert mit schwarzen Effekten
schwarze Seidenkrawatte mit gold-fbg. Eisen & Schlegel



Freiberger Hüttenkittel

aus grauen Tuchloden verziert mit silbergrauen Effekten
silbergraue Seidenkrawatte mit Hüttenzeichen



**NEU! Metallknöpfe
mit Hüttengezähne**

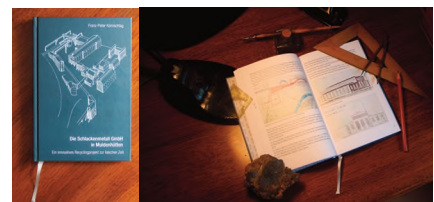


Abb. Freiberger Bergkittel

Das besondere Kleidungsstück für festliche und offizielle Anlässe!

TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN

09496 Marienberg Baderstraße 5 Tel.03735-22817 www.trachten-seiler.de



„Die Schlackenmetall GmbH in Muldenhütten“

eine spannende Dokumentation über ein wegweisendes Projekt zur Rohstoffrückgewinnung während der Kriegsjahre

- kaum bekanntes Vorhaben hätte zu modernsten metallurgischen Anlagen der Welt gehört
- Sachsens Montanwesen und Bergakademie Freiberg als Innovationstreiber für Hüttenstandorte Deutschlands
- Band führt 2020 begonnene Schriftenreihe zum Sächsischen Berg- und Hüttenwesen fort

**Eine Empfehlung
zum Weihnachtsfest**



ALTE HOFFNUNG ERBSTOLLN – NEUES ÜBER UND UNTER TAGE

von Gerold Riedl

Mit einem Tag des offenen Vereins präsentierten sich die Schönborner Vereinsmitglieder in ihrem Huthausmuseum mit Betstube am alten Platz, der wieder errichteten Rollschachtkau mit Scheidebank und einem Blick unter das Herrmannschachthaus in die Tiefe des Kunstschachtes der Öffentlichkeit. Auch wenn die Resonanz weit unter den Erwartungen blieb, war es nicht nur wegen des Wetters ein schöner Tag, der mit einem gemeinsamen Grillen mit den Bergwerksnachbarn auf dem Schachtgelände ausklang.

Höhepunkt war die offizielle Einweihung des Förderermodells der „Reichen Zeche“ / „Himmelfahrt-Fundgrube“ auf dem Schachtgelände. Das Holzmodell musste an seinem früheren Standort in Freiberg weichen und fand

über den Förderverein der Himmelfahrt-Fundgrube seinen Weg nach Schönborn. Eine kleine Tafel erinnert an die Geschichte des Originals und die Erbauer des Modells. Während der Grubentour kommen alle Besucher an der neuen Attraktion vorbei. Aber auch ohne Einfahrt kann das Fördergerüst auf dem Schachtgelände in Augenschein genommen werden und ist schon bei der Anfahrt sichtbar.

Gut Ding will Weile haben ... und so streckte sich der geplante Instandsetzungszeitraum für den defekten Pumpsatz zur Demonstration der Wasserhebung für Besucher in die Länge. Der Zahn der Zeit hatte daran genagt und die Coronajahre haben dem Sprichwort „Was rastet das rostet“ Nachdruck verliehen. Mehr als 25 Jahre hatte der Pumpsatz zu jeder Führung seine Funktion gezeigt. Die Herausforderung bestand darin, ohne die beteiligten Erbauer die Demonstration im Schacht vorzunehmen. Ein falscher Handgriff und die Baugruppe verschwindet im 240 m tiefen Schachtwasser...

Nach dem Ausfördern musste er komplett zerlegt werden und mehrere Vereinsgewerke mussten tätig werden: Kolben und Zylinder gängig machen, Ansaugklappe mit Filtersieb erneuern, Anbindung an das Ausgussrohr überarbeiten; neues Ausgussrohr aus Holz herstellen, Zylinderverkleidung aus Holz erneuern; Anbindung an den Krums des Pumpgestänges überarbeiten; neue Einfassungsbeschläge/ Spannbänder für die Zylinderverkleidung herstellen, usw. ...

Auch am untertägigen Aufstellplatz im Schacht mussten neue Befestigungen eingebracht werden. Die Vereinsmitglieder haben bei der Überarbeitung ihr handwerkliches Geschick und Organisationstalent unter Beweis gestellt und die überarbeiteten und neuen Teile konnten zum Zusammenbau nach unter Tage vor Ort.



Im Clementine Kunst- und Treibeschacht konnte neben den historischen Pumpsätzen der überarbeitete neue Pumpsatz montiert werden



Von den Pumpgestängen der funktionstüchtigen Kunstwinkel angetrieben, fördert die Pumpe endlich wieder Wasser zur Demonstration für die Besucher

Die Montage erwies sich dann als die Herausforderung und das Ding musste nicht nur ein Mal wieder herausgehoben und modifiziert werden. Nachdem alles schick war, begann das Experimentieren mit Gestänge und dem Kunstwinkel zur genauen Positionsbestimmung, um einen flüssigen Bewegungsablauf zu gewährleisten. Das wiederum ließ den Schluss zu, dass auch unsere Altvorderen nicht so einfach mal Pumpen in Betrieb genommen haben, sondern auch ein ausgeklügeltes Vorgehen dahinterstecken musste.

Nun können wir uns freuen, die vom Verein aufgebaute Pumpentechnik direkt neben den original erhaltenen Resten unserer Vorfahren den Besuchern wieder in Aktion zeigen zu können.



Vereinsmitglieder am Modell des Fördergestells der „Reichen Zeche“ / „Himmelfahrt-Fundgrube“ (Fotos: Gerold Riedl)

EIN BERGMANN AUS BETON ...

■ ... ZOG INS BERGAMT EIN UND SCHMÜCKT JETZT DEN EINGANGSBEREICH DIE MARIENBERGER BERGKNAPPSCHAFT FREUT SICH ÜBER EIN NEUES „MITGLIED“

von Jana Kretschmann und Rüdiger Franz

Zu einem ganz besonderen Abend hatte am 5. April 2024 der Vereinsvorsitzende der Bergknappschaft Marienberg, Rüdiger Franz, ins Bergamt, den Sitz des Vereins, eingeladen. Die feierliche Enthüllung eines Bergmanns stand auf dem Programm. „Es ist die Geschichte hinter dieser Figur, die das Ganze außergewöhnlich macht“, verriet Bergkamerad Franz schon im Vorfeld. Beim Bergmann aus Beton handelt es sich um ein Werk von ca. 1,70 Meter Höhe und einer Leistung, die ihresgleichen sucht. Doch wer nahm sich vor Jahren eigentlich dieser Arbeit an? Dazu hatte die Knappschaft mit Dieter Gerlach und Johannes Wittig aus Hilmersdorf die sogenannten Macher eingeladen.

„Wir freuen uns natürlich sehr, dass der restaurierte Bergmann nun ein passendes Zuhause im Bergamt erhalten hat und ihn Jeder, der möchte, sehen kann. Im Jahre 1996, als ich ihn schuf, war er für einen ganz anderen Zweck gedacht“, erinnerte sich Dieter Gerlach. Damals ging in Hilmersdorf die Idee um, die zwei Buswartehäuschen mit einer traditionellen erzgebirgischen Figur zu schmücken. Der Bergmann wurde zwar geboren, doch das Vorhaben mit dem Bushäuschen verlief sich im Sande. Ihn irgendwo einzulagern, wäre zu schade gewesen. Also platzierte man ihn einige Zeit an der Ortspyramide. Doch auch dort durfte er nicht lange bleiben. Zusammen mit seinem Bekannten, Johannes Wittig, dachte Dieter Gerlach über den weiteren Verbleib der Skulptur nach. Kurzerhand entschieden die Beiden, sie der Knappschaft Marienberg, zu welcher damals Johannes Wittig lange gehört hatte, zu schenken. Herr Wittig organisierte einen Lieferwagen und so fand der Bergmann dann doch rasch ein würdiges Zuhause direkt am Eingang zum Gläserstollen im Hüttengrund bei Marienberg. Lange Zeit schmückte er den Eingang zum Gläserstollen und hat so manche Mettenschicht und viele Arbeitseinsätze miterlebt.

Nach fast zwei Jahrzehnten nagte jedoch der berühmte Zahn der Zeit am Bergmann. Frost, Regen und viel Unwetter musste er über sich ergehen lassen. Unser Bergmann war in einem be-



Der „neue Alte“ im Kreise der Bergknappschaft Marienberg im Trebrahaus



Die „Väter“ des Betonbergmanns, Dieter Gerlach und Johannes Wittig aus Hilmersdorf (Fotos: Jana Kretschmann)

mitleidenswerten Zustand, eine Schönheitskur machte sich erforderlich, er wäre sonst in sich zusammengefallen. Holger Lahl aus Oberschmiedeberg war es dann, welcher das Werk in rund sechs Wochen restaurierte und der Figur ihr früheres Aussehen wiedergab. Mit rührenden Worten, dem Steigerlied und

einem „Bergbier“ wurde die Enthüllung vollzogen. „Es ist eine ganz außergewöhnliche Arbeit, die unser Bergamt noch mehr aufwertet“, sind sich die Mitglieder der Knappschaft einig. Seitdem strahlt das Licht des Bergmanns immer, wenn Mitglieder des Vereins im Bergamt anwesend sind.

FOTOSHOOTING MIT MITGLIEDERN DER PARADEGRUPPE DES BTV WISMUT

von Andreas Rössel



Der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine gestaltet in einem geförderten Projekt Präsentationsstände, bestehend aus einem Pavillon und einer entsprechenden Ausstattung für die Vereinsarbeit seiner Vereine. Die Seitenwände sollen mit verschiedenen Motiven aus den unterschiedlichen Regionen gestaltet werden. Je nachdem welcher Verein die Pavillons nutzt, können die Seitenwände entsprechend des gewünschten Motives gewechselt werden.

Da auch die Bergbauregion um Aue, Bad Schlema und Schneeberg mit seinen bergbauhistorischen Bestandteilen ein Schwerpunkt ist, sollen diese mit dargestellt werden.

Dies war Anlass zu einem Fotoshooting. Der Fotograf Siegfried Woidke nahm seine Kamera in die Hand, um Mitglieder der Paradegruppe des BTV Wismut vor typischen Wismut-Standorten in Szene zu setzen. Entstanden sind einige sehenswerte Fotos, welche zukünftig für

Werbezwecke und verschiedene Druckerzeugnisse verwendet werden können. Ob es ein Foto auf eine der Seitenwände für die Präsentationstände schafft, ist noch offen.

(Fotos: Siegfried Woidke)



DRESDNER HÖHLENFORSCHUNG: FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT IM UNTERGRUND

von Roland H. Winkelhöfer



Im Freistaat Sachsen kennt die Bevölkerung nicht sonderlich viele Höhlen, jene auf natürliche Weise entstandenen, oft geheimnisvollen und aussagekräftigen Räume unter der Erdoberfläche. Sehr wohl ist aber gerade diese Region mit der Tätigkeit von „Speläologen“ herausragend und mit historischen Wurzeln bis heute verbunden. Das sind die weltweit praktisch nur als Amateure tätigen Höhlenforscher, die in ihrer Fachbezeichnung das griechische Wort „speleo“ tragen, jedoch in „Spelunken“ nicht sonderlich häufig zu finden sind. Schauen wir uns dazu einige ausgewählte Informationen an.

In den Sammlungen der TU Dresden lagert ein besonderer fotografischer Nachlaß: Er stammt vom Pionier der Photographie, Hermann KRONE (1827-1916). Er gilt bei versierten Heimatforschern und Geologen aber auch als der erste praktische Höhlenforscher Sachsens. Schon 1856 fertigte er mit damals schwierig zu transportierender Ausrüstung eine Höhlenaufnahme im Tafelberg Winterstein der Sächsischen Schweiz an. Dieses Foto gilt heute als älteste Höhlenaufnahme der Welt. In der mittlerweile nach ihm benannten „Kronehöhle“ erinnert eine versteckte Inschrift daran, daß der auch als Lehrer am Königlichen Polytechnikum und als Herausgeber der Zeitschrift „Helios“ Aktive diese Höhle im Zugangsbereich zu einer Raubritterburg gründlich archäologisch untersuchte. Ein Fundstück aus der erwähnten Grabung, nämlich den metallischen Rest eines („hussitischen“) Armbrustbolzens, bewahrt der Verfasser dieses Aufsatzes in seinem höhlenkundlichen Archiv auf.

Kehren wir in den Süden Dresdens zurück. Als eine der ersten höhlenkundlichen Organisationen Mitteleuropas hatte sich 1920 der „Verein für Höhlenkunde in Sachsen“ gegründet. Sein Vorsitzender, Johannes RUSCHER, fand im Elbsandsteingebirge, aber auch im Erzgebirge (u.a. Drachenhöhle Syrau) und im Plauenschen

Grund interessante, vielbeachtete Forschungsziele. Er erkannte erste Grundzüge der bis heute kaum anerkannten Sandsteinverkarstung (Auflösung des Gesteins durch Wasser) und grub in der Diebeshöhle bei Ufrungen/Südharz zwei bronzezeitliche Hockergräber aus, von denen eines in Dresden noch aufbewahrt wird. Das zweite ging beim Bombenangriff auf die Stadt im Februar 1945 in einem Museum verloren.



Mit solchen „Sanduhren“ beginnt die Höhlenbildung der Sandsteinverkarstung (Fotos: R. H. Winkelhöfer)

Im Ratssteinbruch des Plauenschen Grundes, jenes markanten, von Dresden aus in die Steinkohlenstadt Freital führenden Tales, hatte man eine großartige Höhle angeschnitten, deren Wände mit prächtigen Quarzkristallen, sogenannten „Rauchquarz“ überzogen waren. 1926 sprengte man diese Höhle beim Gesteinsabbau. Nur Fotos, ein Vermessungsplan und sehenswerte Kristallproben haben sich davon bis heute erhalten. Die vielbesuchte Ausstellung „90 Jahre Höhlenforschung in Sachsen“ stellte in Leubnitz 2010 viele solche Dokumente und Exponate der Öffentlichkeit vor. Der Dresdner Chemiker Dr. Siegfried BÖRTITZ wird hier als Nächster genannt, weil er ebenfalls mit der sächsischen Höhlenforschung herausragend verbunden ist. Er veröffentlichte nämlich zusammen mit seinem Freund Dr. Wolfgang EIBISCH 1962 einen größeren Auf-

satz zu den Höhlen der Sächsischen Schweiz. Darin sind bereits etwa 100 Höhlen erstmals etwas ausführlicher beschrieben. Ins gleiche Jahr fällt die Gründung der Höhlenforscherguppe Dresden. Drei Dresdner Jugendliche, die zunächst im Altbergbau „forschten“, trugen nun eifrig das bis zu diesem Zeitpunkt über die Höhlen Sachsens Bekannte zusammen und fanden, daß das Unterirdische Sachsens, nicht nur aus den Bergbauanlagen zwischen Plauen, Edle Krone und Klingenberg besteht, sondern daß die natürlich entstandenen Hohlräume zumindest ebenso reizvoll für neugierige Forscher sind. Seit der Gründung der Höhlenforscherguppe Dresden ist sie zunächst hinsichtlich ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter schnell gewachsen. Als Geleucht beschafften wir („damals“) Karbidlampen, die bald auf Helmgeleucht umgestellt wurden. Wir bauten eigene Stahlseileitern, erst viel später kamen international moderne Abseilgeräte und zum Wiederaufsteigen aus Schächten spezielle



Die Bewegung großer Felsbereiche ließ die böhmische Stelzhöhle entstehen

Seilklemmen für statische Bergseile in Mode. Zum Vermessen benutzen wir oft Hängezeuge, wie sie im Bergbau üblich sind / waren.

Die Aufmerksamkeit der Mitbürger und Medien beschränkte und beschränkt sich freilich auf Kuhstall und Diebskeller in der Sächsischen Schweiz, besonders aber auf Höhlenunfälle, Erdrainbrüche und andere „Sensationen“. Ein historischer Kriminalfall im Umfeld des Windberges gewann um 1955 viel mediale Bedeutung. Reste des Mordopfers waren damals von der Mörderin in dieser Freitaler Höhle deponiert worden. Daß diese Spaltenhöhle im markantesten Freitaler Berg mit 44 m die tiefste Höhle Sachsens ist, interessiert schon kaum noch jemanden ...! Das gilt auch für die Medien, die damit einen guten Beitrag zum Schutz der ziemlich unbekannt bleibenden Höhlen liefern. Seit 1962 erscheint ohne Unterbrechung die Dresdner Zeitschrift „DER HÖHLENFORSCHER“ und berichtet auch überregional über Forschungsergebnisse und Höhlenerlebnisse. Von der beengenden Diktatur des kommunistischen „Kulturbundes“ hatten sich die Gemeinschaft und der Verlag schon 1975 trennen können, beim Dresdner Bergsteigerverband war danach eine erstaunliche Liberalität möglich. Das Hauptziel unserer Höhlenforschergemeinschaft ist die vielseitige Öffentlichkeitsarbeit. Schon über 250 Vorträge der „Höhlenabende“, vielbesuchte Führungen im Plauenschen Grund und im Elbsandsteingebirge prägen das Image der Gruppe. Auch gibt es im Elbsandsteingebirge seit 1975 in ununterbrochener Folge jährlich die öffentliche RUSCHER-Höhlenwanderung, die als größte Höhlenführung Deutschlands sehr beliebt ist. Einladungen erhält man auf Abruf per eMail-Zuschrift an: der-hoehlenforscher@gmx.de.

Das DDR-Gesetz „Hohlraumverordnung“ hatte ab 1985 das Ziel, die Höhlenforschung massiv zu behindern und kam aber mit seinen unzweifelhaft militaristischen Zielen (Nutzung von Höhlen zur „Landesverteidigung“) bis zur jüngsten deutschen Revolution nicht mehr recht zum Tragen. Für ein generelles Redeverbot (!) über Höhlen reichte es den Machthabern allemal, sogar ein Volkshochschulkurs über Höhlenkunde wurde verboten ... Im Laufe der Tätigkeit der Dresdner Höhlenforscher ist der Umfang des „Höhlenkatasters Sachsen“ von anfänglich 100 bekannten Höhlen auf über 500 Höhlen angewachsen. Für jede Höhle gibt es in unserem Archiv möglichst eine Akte mit Höhlenplan, jeder Naturhohlraum



Manchmal speit diese Höhle im Hainsberger Backofenfelsen auch reichlich Wasser, aber meist ist sie völlig trocken

hat wie international üblich seine eigene „Katasternummer“ als Ordnungshilfe. Es erschienen dazu auch mehrere Bücher vom Verfasser dieses Aufsatzes, so daß sich jedermann über das „unter seinen Füßen Befindliche“ ausreichend informieren kann. Viel wird davon unerlaubt kopiert, weil die Höhlen dann nur als Sportobjekte dienen. Der vielseitigen Freizeitbeschäftigung dienen auch seit 20 Jahren Sprachkurse, eigene Bildungsreisen (die jüngsten hatten den Granitkarst Korsikas und mehrmals slowenische Höhlenerlebnisse zum Ziel), die jährlichen besonders feierlichen Mettenschichten in Höhlen und nicht zuletzt gibt es das Angebot für Jung und Alt, Exkursionstermine wahrzunehmen, was freilich auch manchmal „mitzukriechen“ beinhaltet.

Es wäre nicht ungewöhnlich, bei einer solchen Teilnahme auch die Entdeckung und wissenschaftliche Dokumentation von weiteren, aber nicht „neuen“ Höhlen mitzuerleben, den letzten weißen Flecken unserer Heimat. Wie eingangs erwähnt, sind es weltweit nur Amateure, die mit hohen sportlichen Leistungen und modernen Geräten bis in Tiefen von über 2 km vordringen und immer wieder Neuland unter der Menschheit entdecken. So sind mittlerweile

Um reichliche Tropfsteine zu erleben, fährt man auch mal in rumänische Höhlen

drei Höhlen bekannt, die über 2 km tief sind, während die längste Höhle mit tatsächlich mehr als 627 km (!) die Mammuthöhle in den USA ist.

Mit über 62 km Länge ist der Lamprechtsofen in Österreich die längste Höhle Europas. 5 m Länge ist übrigens das Mindestmaß dafür, daß ein Hohlraum im Erdinneren als Höhle bezeichnet wird.



75 JAHRE MUSIKKORPS DER STADT OLBERNHAU

■ JUBILÄUM WIRD AM ERSTEN MAI-WOCHENENDE 2025 GEFEIERT

von Udo Brückner

Der 1. Mai 1950 gilt als Gründungstag des Musikkorps der Stadt Olbernhau, auch wenn neueste Erkenntnisse davon ausgehen, dass es bereits 1836 ein Musikkorps in der Königlich-Sächsischen Saigerhütte Grünthal gab, welches 1910 als Werksfeuerwehrkapelle der Sächsischen Kupfer- und Messingwerke belegt ist und 1938 als Werksschaarorchester aufgelöst wurde.

Anlass für die heute 66 Musikantinnen und Musikanten des Orchesters am ersten Mai-Wochenende das 75-jährige Bestehen ordentlich zu feiern. Am 1. Mai wird es ab 17 Uhr ein Jubiläumskonzert im Treibehaus der Saigerhütte geben, ist doch das Orchester als Blasorchester des Blechwalzwerkes Olbernhau, dem Nachfolgebetrieb der Saigerhütte, gegründet worden.

Für die weiteren Feierlichkeiten wird dann in das heutige Zuhause des Orchesters, in das Olbernhauer Rittergut eingeladen. Im großen Rittergutshof wird ein Festzelt mit zwei Bühnen aufgebaut und vom 2. bis 4. Mai 2025 ordentlich gefeiert. Am Freitagabend gastiert die Ost-Rocklegende Keimzeit. Der Samstag steht ganz im Zeichen des Sächsischen Blasmusikverbandes (SBMV), der ab 11.30 Uhr die Krone der Sächsischen Blasmusik auslobt. Ab 16 Uhr spielen Orchester des SBMV zu den KLANGfarben auf, bevor es um 18.30 Uhr ein großes Gemeinschaftskonzert aller teilnehmenden

Orchester geben wird. Unter der Leitung des Landesmusikdirektor Robin Kürschner werden rund 300 Musikantinnen und Musikanten zeigen, was die Blasmusik in Sachsen ausmacht. Eine Instrumentenmesse und Präsentationsstände des SBMV und der Vereine runden das Programm ab.

Nach dem Gemeinschaftskonzert gibt es als besonderes Bonbon des Abends einen Gruß vom WOODSTOCK der Blasmusik mit der Nischel-Musi aus Chemnitz. Den Abend bis in die Nacht hinein beschließt das Bergmusikorps „Glück Auf“ Oelsnitz mit der ganzen Bandbreite der Unterhaltungsblasmusik von Schlager bis Pop.

Den Auftakt am Sonntag geben um 11 Uhr mit einem Frühschoppen die Berglandmusikanten aus Olbernhau, bevor sich das 8. Kreisfeuerwehrmusiktreffen des Kreisfeuerwehrverbandes Erzgebirge ab 13 Uhr anschließt. Moderiert wird das Treffen, unter der Schirmherrschaft von Landrat Rico Anton, von der mdr-sachsen Moderatorin Heike Leschner, welche um 17 Uhr zum gemeinsamen Spiel aller 8 Feuerwehrmusikzüge aufruft.

Die Musikantinnen und Musikanten des Musikkorps der Stadt Olbernhau freuen sich schon heute auf viele Besucher und Blasmusikfans aus ganz Sachsen, um gemeinsam die 75 Jahre zu feiern.



AUSGEZEICHNETES IN OLBERNHAU

■ AUSZEICHNUNG DER BUNDESVEREINIGUNG DEUTSCHER MUSIKVERBÄNDE (BDMV) IM MUSIKKORPS DER STADT OLBERNHAU VERLIEHEN

von Udo Brückner



Bürgermeister Jörg Klaffenbach überreichte die Auszeichnungen der BDMV an Jacob Leonhardt, Udo Brückner, Tony Fritzsche und Dirk Walther v.l. Mit im Bild Vorstandsmitglied Sarah Sitte und Dirigent Jens Kaltfofen (Foto: Kristian Hahn)

Für 40 Jahre ehrenamtliche aktive Tätigkeit zum Wohle der Blasmusik im Musikkorps der Stadt Olbernhau wurde im Rahmen des Frühjahrskonzertes im April 2024 der Vorstandsvorsitzende Udo Brückner (Tenorhorn) mit der Ehrennadel in Gold der BDMV geehrt. Für 20 Jahre aktiven Einsatz erhielten Jacob Leonhardt (Klarinette) und Dirk Walther (Technik) die Ehrennadel in Silber der BDMV.

Für 15 Jahre als stellvertretender Vorstandsvorsitzender erhielt Tony Fritzsche die Verdienstmedaille in Silber der BDMV für seinen engagierten Einsatz im Musikkorps.

Weitere Auszeichnungen wurden für 10 Jahre aktive Tätigkeit an Annika Matthes (Flöte), Sarah Müller (Flöte), Robin Ullmann (Schlagzeug) und für 5 Jahre an Anna Gyra (Saxo-

phon), Louis Knauerhase (Trompete), Jan Schlesinger und Markus Weber (beide Technik) verliehen.

Die Auszeichnungen übergab im Auftrag der BDMV der Olbernhauer Bürgermeister Jörg Klaffenbach.

ERFOLGREICHE SANIERUNG

■ DAS BAD- UND MANNSCHAFTSGEBÄUDE AM MORGENSTERNSCHACHT II IN REINSDORF ERFOLGREICH SANIERT

von Helmar Sittner

Im Jahre 2022 feierte der Heimatverein Reinsdorf e.V. das 150jährige Bestehen des Morgensternschachtes II, der am 14. Mai 1872 mit dem ersten Spatenstich begonnen wurde.

In dem Komplex der noch weitestgehend erhaltenen, denkmalgeschützten Schachtanlage, in dem sich auch das Heimat- und Bergbaumuseum Reinsdorf befindet, spielt das sogenannte Bad- und Mannschaftsgebäude eine zentrale und sehr wichtige Rolle für den Verein und den Museumsbetrieb.



Das Bad- und Mannschaftsgebäude gegenüber dem Schachturm im linken Bildteil

In diesem wurden bisher in einem separaten Ausstellungsbereich Großgerätschaften präsentiert, hier befanden sich die Werkstätten für die Gebäude-/Geländeunterhaltung und Objektaufbereitung sowie das umfangreiche Lager des musealen Bestandes.

Allerdings nagte der Zahn der Zeit bedenklich an der fast 150-jährigen Bausubstanz. Das Gebäude war beim Bau mit Sicherheit nicht für so eine lange Nutzungsdauer ausgelegt worden. Mit zahlreichen Umbauten und Umnutzungen wurde das ursprünglich als Steinkohlenwäsche errichtete Haus mehrfach wesentlich verändert.

Nach der Einstellung der Kohlenförderung infolge Erschöpfung der Vorräte im Grubenfeld im Jahr 1927 wurde das Gebäude noch längere Zeit fremd genutzt, z.B. als Getreide-, Saatgut- und Salzlager. Nach der Wende stand es für mehrere Jahre leer und wurde ab 1997 mit der Gründung des Heimatvereins Reinsdorf zu den oben aufgeführten Zwecken eingerichtet.

An der Bausubstanz hatten sich jedoch über die vielen Jahre bereits bestehende Schäden, insbesondere am Fachwerk und den Gewölbedecken weiter verschlechtert, so dass zuletzt teilweise Einsturzgefahr bestand und Teilbereiche gesperrt werden mussten.

Für einen erfolgreichen Weiterbetrieb des Heimat- und Bergbaumuseums ist das Bad- und Mannschaftsgebäude jedoch essentiell, so dass eine Grundsanierung unabdingbar wurde.

Das Projekt wurde mit den ersten Planungen bereits 2019 in Angriff genommen. Nicht auffindbare Bestandsunterlagen, eine diffizile Planung sowie ein langwieriges Fördermittelverfahren zogen die Vorbereitungen in die Länge. Eine Neuvermessung und Bestandserfassung des Gebäudes mussten über das ausführende Planungsbüro vorbereitend erfolgen.

Bereits nach den ersten Schritten war klar, dass mit dieser Maßnahme und den verfügbaren Mitteln keine umfassende und komplette Sanierung des Gebäudes erfolgen kann, sondern dass man sich auf die Wiederherstellung der statischen Sicherheit sowie die Sanierung nur von wesentlichen Teilen für eine komplette Wiedernutzbarkeit des Hauses beschränken muss.

Die freigelegte nördliche Giebelwand mit stark geschädigtem Fachwerk und der einsturzgefährdeten Gewölbemauerung

2023 war es dann endlich soweit. Nach Vorlage der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung und einer Fördermittelzusage über etwa 194 T€ im europäischen Förderprogramm „LEADER“ bei kalkulierten Gesamtkosten von annähernd 270 T€ konnte im August 2023 mit den umfangreichen Arbeiten begonnen werden. Die über die Förderung hinausgehenden Kosten wurden über die Gemeinde Reinsdorf abgedeckt, die das Projekt hervorragend unterstützte und auch die Projektsteuerung übernahm. Der Heimatverein Reinsdorf beteiligte sich mit umfangreichen Eigenleistungen an der Umsetzung des Bauvorhabens.

Bereits die Bauvorbereitungen stellten uns als Verein vor gewaltige Herausforderungen. Mussten doch die umfangreichen Bestände von musealen Gegenständen und Ausstellungsstücken, das „Vereinsarchiv“ und die gesamte Werkstatt ausgeräumt und sicher zwischengelagert werden. Bei dem Altersdurchschnitt der Mitglieder von weit über 70 Jahren keine einfache Aufgabe.



Die Bauarbeiten begannen letzten August mit der kompletten Abtragung und dem Neuaufbau der nördlichen Giebelfront, da das Fachwerk stark geschädigt war und der gesamte Giebel drohte nach außen zu stürzen. Die nördliche Grundmauer hatte sich ebenfalls nach außen bewegt und den Verband für die Gewölbedecke des Untergeschosses gelöst, so dass bereits Teile des Gewölbes herausgebrochen waren. Diese Außenmauer wurde z.T. neu aufgebaut und mit einem Ringanker statisch gesichert.



Nach Mauersanierung und Setzen des Ringankers konnte die Gewölbemauerung neu aufgebaut werden

Mit der Freilegung der Gewölbeträger-Auflagen zeigte sich, dass die Träger im östlichen Teil bereits erheblich durchgerostet waren und komplett ausgetauscht werden mussten.



Dabei gab es eine überraschende Feststellung. Die gewalzten Stahlträger stammten nicht, wie vermutet, von der Königin-Marien-Hütte im benachbarten Cainsdorf, sondern vom Walzwerk Peine in Niedersachsen. Datiert waren diese mit 1899, so dass in dieser Zeit ein bisher nicht bekannter Umbau des Gebäudes stattgefunden haben muss.

So war der Hauptunterzug der südlichen Holzgebäudedecke mehrfach angebrochen und musste komplett ausgetauscht werden. Ebenfalls stellte sich auch die südliche Fachwerk-Giebelfront als statisch gefährdet heraus, wodurch diese ebenso wie die Nordfront komplett neu aufgebaut werden musste.

In der Decke der südlichen Gebäudehälfte mussten weiterhin die Querbalkenträger statisch gesichert und aufgesattelt, die Dielung und Deckenverkleidung nahezu komplett erneuert werden. Ebenfalls wurden alle Holzfenster des Obergeschosses aufgearbeitet bzw. nachgebaut, ebenso wie der Treppenaufgang und die Türen der früheren Hunte-Durchführung.

Auf der nördlichen Gewölbedecke wurde der Estrichfußboden nach umfangreichen Diskussionen und mehrfachen Variantenvergleichen neu hergestellt.

Im Außenbereich wurden die Nord- und Ostseite aufgegraben und mit einer Bauwerksabdichtung versehen, da die Grundmauern infolge Durchfeuchtung ebenfalls eine deutliche Schädigung aufwiesen. Die Mauerung wurde repariert und zwei Fenster im Untergeschoss komplett neu hergestellt.



Der Hauptträger der Holzdecke im südlichen Gebäudeteil war mehrfach gebrochen und musste neu eingebaut werden



Typischer Zustand der Holzfenster vor der Aufarbeitung

Alle Arbeiten wurden in Begleitung und enger Abstimmung mit der Unteren und z.T. auch Oberen Denkmalschutzbehörde des Landkreises Zwickau sowie aus Dresden ausgeführt. Manchmal waren dabei nach kontroversen Auffassungen auch Kompromissfindungen zur Ausführung der Leistungen erforderlich.

Anfang September 2024 konnten die Arbeiten nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit in dem verfügbaren Finanzrahmen abgeschlossen werden. Infolge der teilweisen Planänderungen und Mehrumfänge zum geplanten Aufwand wurden einige Aufgaben nicht wie geplant vollumfänglich umgesetzt. Das betrifft insbesondere den Fußbodenaufbau im Erdgeschoss, die Dachbedeckung sowie teilweise auch die Mauerwerkssanierung. Das umfasst aber keine statischen Erfordernisse, so dass das Gebäude prinzipiell wieder komplett nutzbar ist.

Im östlichen Teil des Nordflügels musste die komplette Gewölbedecke neu aufgebaut werden

In Eigenleistung des Vereines wurden und werden hauptsächlich Sicherungs- und Konservierungsarbeiten an der Bausubstanz durchgeführt. So wurden die Stahlträger und Gussäulen der Gewölbedecke entrostet und neu gestrichen. Im Obergeschoss erfolgten das Abputzen und die Konservierung der Ziegelmauer-Ausfachungen und der Holzschutz des alten und auch neu eingebauten Fachwerkes.

Diese körperlich anstrengenden Arbeiten und das Wiedereinräumen werden noch einige Zeit + Aufwand für die wenigen Mitglieder in Anspruch nehmen, die altersbedingt noch aktiv mitwirken können.

In der Wiedernutzbarmachung wird es einige Veränderungen gegenüber dem früheren Zustand geben. So sollen im Obergeschoss bisher als Lagerraum genutzte Flächen zukünftig auch Platz für eine erweiterte Ausstellungsfläche, Sonderausstellungen, Vorträge und Präsentationen bieten. Im Untergeschoss ergeben sich neue Möglichkeiten für die Ausstellung und sichere Lagerung „schwerwiegender“ und großräumiger Ausstellungsobjekte sowie auch die Durchführung von Festivitäten bei Schlechtwetter. Bisher wurde das, auch monetär aufwendig, mit dem Aufstellen von Festzelten bewältigt.

Für die weitere Ausgestaltung des Gebäudes und die Durchführung von weitergehenden Erhaltungs- und Sanierungsarbeiten gilt es in Zukunft, neue Fördermöglichkeiten zu eruieren und aufzugreifen sowie die Eigenleistungen der Mitglieder bestmöglich umzusetzen. So besteht bereits die Vorstellung, mit der Wiederherstellung einer Förderbrücke zum Schachtturm im ersten Obergeschoss eine direkte Anbindung zu den Ausstellungsflächen im Museum zu schaffen, die auch einen barrierefreien Zugang ermöglichen könnte.

Mit den erfolgten Sanierungsarbeiten am Bad- und Mannschaftsgebäude wurde ein tragender Teil des denkmalgeschützten Schachtkomplexes vor dem Verfall gerettet und ein sehr bedeutsamer Schritt zu einem zukunftsfähigen Weiterbetrieb des Heimat- und Bergbaumuseums Reinsdorf als wesentlichster Repräsentant des traditionsreichen Zwickauer Steinkohlenbergbaus geschafft.



Die neu aufgebaute nördliche Giebelwand mit sichtbarer Mauerwerksabdichtung im Bodenbereich.



Der Südgiebel mit den sanierten Fenstern wurde ebenso neu aufgebaut (Fotos: Helmar Sittner)

BERGPARADE ZU 500 JAHRE BERGBAU- BEHÖRDE CLAUSTHAL-ZELLERFELD

von Udo Brückner



Musiker vor der größten Holzkirche Deutschlands

Mehrere Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knapenvereine waren am 7. September 2024 der Einladung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie des Landes Niedersachsen nach Clausthal-Zellerfeld gefolgt, so u.a. aus Freiberg, Marienberg und Hohenstein-Ernstthal. Mit einer Bergandacht an der Aula Academica der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld begannen die Feierlichkeiten. Mit Unterstützung des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg, des Musikkorps der Stadt Olbernhau und des Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz formierten sich anschließend rund 1.000 Berg- und Hüttenleute zur größten Bergparade Norddeutschlands der letzten Jahre und zogen zum historischen Bergamt von Clausthal-Zellerfeld. Dort gaben die sächsischen Orchester zwischen Bergamt und der größten Holzkirche Deutschlands ein Gemeinschaftskonzert. Der

Niedersächsische Wirtschaftsminister, der Leiter des Bergamtes Clausthal-Zellerfeld, die TU-Rektorin und die Bürgermeisterin entsandten ihre Grußworte vom Balkon des alten Bergamtes an die versammelten Berg- und Hüttenleute aus ganz Deutschland. Der Balkon des Bergamtes wurde danach zum Dirigentenpodest umfunktioniert, weil keines vorhanden war. Die Dirigenten der drei sächsischen Orchester entschlossen sich kurzerhand, den Balkon des Bergamtes in Besitz zu nehmen und aus luftiger Höhe die Musikanten zu dirigieren. Der Tag klang für viele Teilnehmer beim Stadtfest aus. Bei diesem wurde an den Zusammenschluss der beiden Orte Clausthal und Zellerfeld vor 100 Jahren erinnert.

Bergmusikmeister Jens Kaltfofen leitet das Konzert vom Balkon des Bergamts



DAS STEIGERLIED AUF DEM SACHSENRING

■ DAS LANDESBERGMUSIKKORPS SACHSEN SPIELT ZUR MOTO-GP 2024

von Marco Ziegenrucker

Einen wirklich besonderen Einsatz erlebten wir am 7. Juli 2024 auf dem altherwürdigen Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal. Die Augen der weltweiten Motorsport-Fans richteten sich an diesem Wochenende auf die sächsische Rennstrecke zur Moto-GP 2024. Die Veranstalter trugen im Vorfeld den Gedanken an uns heran, regional traditionelle Elemente mit in das Event einzubinden. Die Idee der Verantwortlichen war das Spielen des Steigerliedes und der Nationalhymne. Das nicht nur am Streckenrand, nein, sondern direkt an der Startlinie vor versammelter Rennmotorrad-Elite. Ein kleiner Rückblick:

Nun ist es nicht so, dass man am Renntag gemütlich anreist und den Auftritt absolviert, sondern es bedarf der detaillierten Vorbereitung. So war es notwendig, eine Durchlaufprobe am Vortag des Rennens durchzuführen. Hier ging es insbesondere um den zeitlichen Ablauf, denn das Reglement des Rennverbandes und der TV-übertragenden Sender dulden keine Minute Verzug. Apropos TV: Das Event verfolgen weltweit ca. 80 Millionen Menschen an den Fernsehern. Da muss alles sitzen – ein alltäglicher Auftritt eines bergmännischen Orchesters sieht definitiv anders aus. Zudem verfolgten weit über 100.000 Zuschauer das Geschehen im Sachsenring-Gelände am Tag des Rennens der Königsklasse. Am ganzen Wochenende waren 250.000 Zuschauer vor Ort.

Die Probe am Samstag erfolgte reibungslos mit vielen neuen Eindrücken und der abschließenden Vorfreude auf den Auftritt am Sonntag. Wir reisten nun am Sonntag mit unserem Reiseunternehmen Busreisen Haschick und „unserem“ Musikkorps-Bus auf dem Sachsenring an. Dabei konnten wir schon einen kleinen Eindruck der vielen Menschenmassen erhaschen, die Fahrt mit dem Bus konnte im Gelände des Sachsenrings nur im Schrittempo erfolgen. Da wir rechtzeitig vor Ort sein mussten, durften wir bereits die Benzinluft schnuppern, denn die Rennen der kleine-



Durchlaufprobe Foto (Musikkorps Schneeberg)

ren Motorradklassen waren im vollen Gange. Jeder unserer Musikerinnen und Musiker stellten schnell fest, dass ein lautes Blasorchester nichts gegen die dröhnenden Motoren der Rennmaschinen ist. Einfach Wahnsinn. Nun kleideten wir uns an und bereiteten unsere Instrumente vor. Aufstellung nahmen wir am bekannten gelben ADAC-Gebäude. Wir marschierten standesgemäß mit Bergmärschen an die Rennstrecke heran und verursachten dabei schon viele neugierige Blicke der zahlreichen Fans. Am Streckenrand warteten wir auf unseren Zeitslot. Ein Gespräch mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer verkürzte das gespannte Warten. Nun war es soweit. Wir nahmen Aufstellung vor der Startlinie. Vor uns die „Offiziellen“-Vertreter des Rennverbandes, des Sachsenrings und Ministerpräsident Kretschmer, dahinter die Startaufstellung der 500 cm³-Klasse der Motorrad-WM. Unser Dirigent Jens Bretschneider bekam ein Zeichen, hob den Taktstock und wir intonierten das Steigerlied und gleich im Anschluss die Nationalhymne. Ein tolles Gefühl in diesem Am-

biente vor tausenden Zuschauern, welche inbrünstig mitsangen. Schnell mussten wir aber die Rennstrecke wieder verlassen, die Ampel stellte sich auf Grün und die Motorräder gaben alles. Zufrieden haben wir diesen tollen Einsatz hinter uns gebracht.

Am kompletten Wochenende begleitete uns ein Kamerateam von der Kampagne „So geht sächsisch.“ Die Dokumentation über unser Wochenende auf dem Sachsenring kann auf unserer Facebook-Seite, sowie auf der von „So geht sächsisch“ angeschaut werden oder einfach den QR-Code scannen und auf YouTube ansehen.



Es zeigte sich wieder einmal mehr, welchen herausragenden Stellenwert die bergmännische Tradition in Sachsen hat. Umso wichtiger ist es, diese weiterhin über die Grenzen hinaus stolz zu repräsentieren.



Das Landesbergmusikkorps spielt das Steigerlied und die Nationalhymne auf dem Sachsenring (Foto „So geht sächsisch“)

BUNTE HUNTE

von Alexander Krauß

Grubenwagen gehören sowohl im Ruhrgebiet als auch im Erzgebirge zur Populärkultur. Sie finden sich in Vorgärten, Parks oder an ehemaligen Schachtanlagen. Martin Holtappels hat 300 Förderwagen (von mehr als 2.000) im Ruhrgebiet und in Westfalen fotografiert. Herausgekommen ist ein sehenswerter Bildband. Mit Blumen bepflanzte Hunte, farbig lackierte Hunte, ein zum Grill umgebauter Hunt – die Liebe zu den Förderwagen hat die Kreativität angefacht.

LWL-Museen für Industriekultur/
Dietmar Osses/Julia Sengenberger (Hg.),
Grubenwagen im Ruhrgebiet: Fotografien von
Martin Holtappels, Essen 2023. 192 Seiten,
29,95 Euro.
ISBN 978-3-8375-2651-6.

Der Bildband vereint 300 Förderwagen, die an den Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet erinnern.



DIE BERGLEUTE IN DER MARIENBERGER KIRCHE

von Alexander Krauß

Mit der Geschichte des Bergamts- und Knappschaftsstuhls in der Marienberger Kirche befasst sich Ex-Oberbürgermeister Thomas Wittig in seiner 81-seitigen Schrift. Wie in anderen Bergstädten auch, hatten die Vertreter der Bergämter und Knappschaften in der St.-Marien-Kirche bis zum Jahr 1899 besondere Sitzplätze. 1678 war das Bergamtsgestühl errichtet worden.



Mit der Geschichte der besonderen Sitzplätze für Bergleute in der Marienberger Stadtkirche beschäftigt sich Thomas Wittig.

Eine Besonderheit sind die zwei lebensgroßen geschnitzten Bergmänner, die neben dem Gestühl standen. Die beiden Bergknappen mit einer Erzstufe in der Hand finden sich heute noch in der Marienberger Kirche – frisch restauriert. Auch hierauf geht Thomas Wittig ein.

Die Bergknappen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind aus Lindenholz gefertigt. Ursprünglich waren sie monochrom in Holzoptik lasiert. Die Restaurierung erfolgte in der farbigen Barockfassung des 18. Jahrhunderts.

Lebensgroßer Bergknappe (2. Hälfte des 17. Jahrhunderts) aus dem ehemaligen Bergamtsstuhl in der Kirche St. Marien in Marienberg. (Fotos: Alexander Krauß)

Thomas Wittig, Zur Geschichte des Bergamts- & Knappschaftsstuhls sowie weiterer Amtskirchenstühle in St. Marien zu Marienberg, o. J. [Marienberg, 2024].

16 Euro. Erhältlich über Erzdruck, Marienberg.

VON SACHSEN NACH SPANIEN UND PORTUGAL

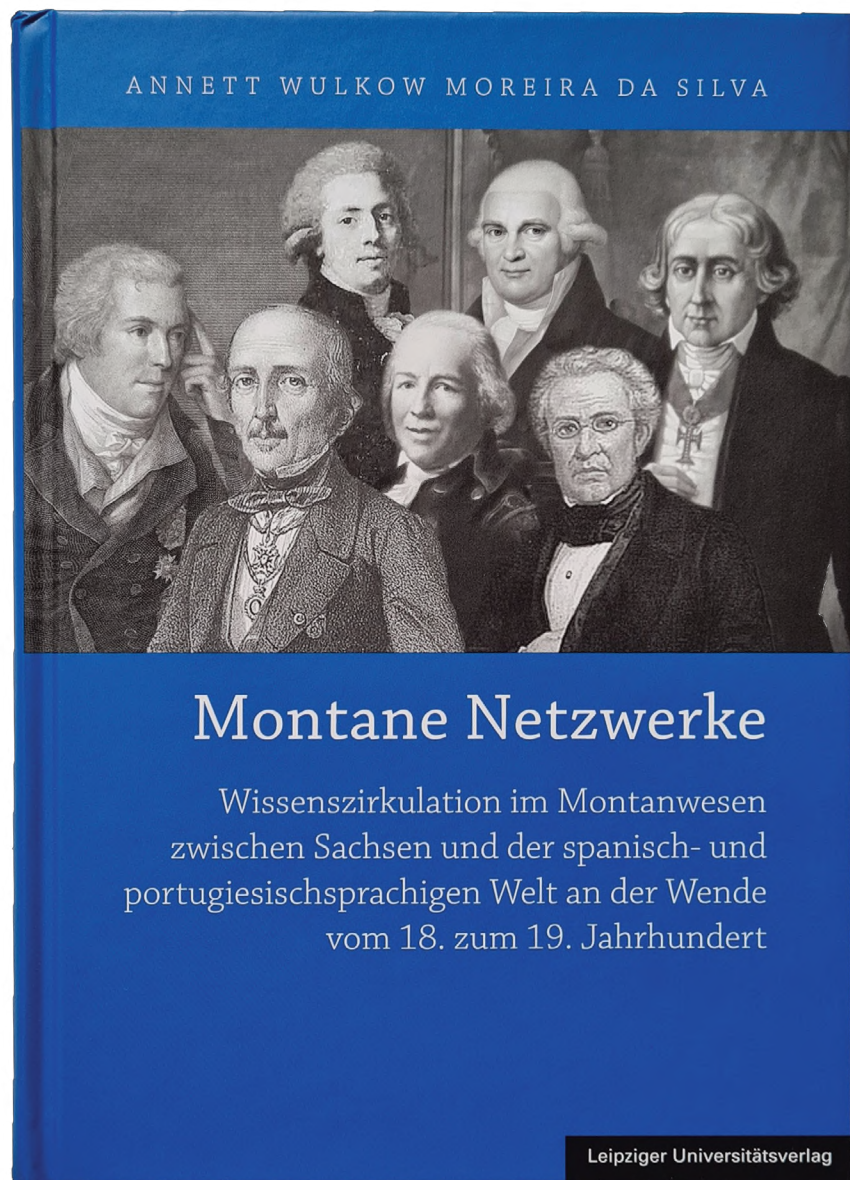
von Alexander Krauß

Annett Wolkow Moreira da Silva stellt in ihrer Dissertation die Verflechtung der montanwissenschaftlichen Ausbildung in Sachsen mit der Spaniens und Portugals inklusive deren Kolonien (zum Beispiel Brasilien, Mexiko und Peru dar). Bereits vor 200 Jahren befruchteten Studienaufenthalte in Freiberg die Ausbildung von Bergbaukundigen in Spanien und Portugal. Die Bergakademie Freiberg hatte damals weltweit einen guten Ruf.

Neben der höheren Ausbildung an den Universitäten geht die Autorin auch auf die Gründung von Bergbauverwaltungen ein – vor dem Hintergrund des Freiburger Bergamtes. Außerdem widmet sie sich der Akquise von bergbaulich geschulten Fachkräften für die spanischen und portugiesischen Kolonien. Ein Fachbuch für wissenschaftsgeschichtlich Interessierte.

Annett Wolkow Moreira da Silva,
Montane Netzwerke: Wissenszirkulation im
Montanwesen zwischen Sachsen und der spanisch- und portugiesischsprachigen Welt an der
Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert
(Freiberger Forschungen zur Wissenschafts-
und Technikgeschichte, Bd. 3), Leipzig 2023.
365 Seiten, 40 Euro.
ISBN 978-3-96023-568-2.

Der Bergbau in Spanien und Portugal, Brasilien und Mexiko,
ist mit der Freiburger Bergakademie verwoben.



ZUR LETZTEN SCHICHT GERUFEN

BERGBRUDER STEFAN KLEIN – 1. FEBRUAR 1950 BIS 15. JULI 2024 – EIN NACHRUF

von Joachim Decker

Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V. trauert um ihren treuen Bergbruder und Ehrenmitglied des Vereins, Stefan Klein, der am 15. Juli im Alter von 74 Jahren vom großen Bergfürst zur letzten Schicht gerufen wurde.

Wir haben mit seinem Ableben einen schweren Verlust erlitten. Er hielt unserem Verein über 60 Jahre die Treue.

Stefan stammt aus einer Ehrenfriedersdorfer Bergmannsfamilie und hatte schon als Kind Berührung zu den bergmännischen Traditionen unserer Bergstadt. Da war es eigentlich selbstverständlich, dass er bereits mit 14 Jahren den Antrag auf Mitgliedschaft in unsere Berggrabebrüderschaft stellte. Seine offizielle Aufnahme erfolgte zum 626. Hauptquartal im April 1964. Seine berufliche Laufbahn als Bergmann begann 1965 in der Zinngrube auf dem Sauberg und endete mit Abschluss der Verwahrungsarbeiten der Grube 1994.

Stefan arbeitete über 25 Jahre als aktiver Bergmann untertage und übte viele Jahre zuverlässig die schwierige und nicht ungefährliche Tätigkeit als Sprenghauer im Vertikalvortrieb aus.

Stefan liebte seine erzgebirgische Heimat und ihre Traditionen. Als Mitglied im örtlichen Schnitz- und Krippenverein gehörte er zu den begnadetsten Ehrenfriedersdorfer Schnitzern. Unter seinen Händen entstanden außergewöhnliche detailgetreue Figuren, man kann schon sagen Kunstwerke. Besonders bergmännische Figuren und lebendige Szenen aus dem untertägigen Bergbau verschiedener Epochen hatten es ihm angetan.

Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V. wird Stefan Klein ein ehrendes Gedenken an seine Person und sein Traditionsbewusstsein bewahren.

Wir verabschieden unseren Bergbruder mit einem letzten „Glück auf!“.



CHRISTINE FRÜHAUF – EIN NACHRUF

von Uwe Haas

Nein, das Leben ist nicht immer fair! Viel zu oft werden aktive Menschen aus unserer Mitte gerissen, die nur schwer ersetzbar sind. Diese Erfahrung musste im Mai dieses Jahres erneut die Bergbrüderschaft Bad Schlema machen.

Unsere langjährige Kassenchefin und stellvertretende Vorsitzende Christine Frühauf verstarb nach einer schweren Krankheit im Alter von 71 Jahren. Christine Frühauf hatte gut 20 Jahre unsere Kassengeschäfte in ihrer Hand. Kompetent, zuverlässig, durchsetzungsfähig und mit Hingabe erfüllte sie die Aufgabe. In all den Jahren gab es nicht einmal eine Unstimmigkeit oder einen Fehler im System. Es ist nicht zuletzt ihr Verdienst, dass unsere Bergbrüderschaft finanziell gut da steht.

Neben ihren Aufgaben im finanziellen Bereich, unterstütze uns Christine vielfältig bei der täglichen Arbeit im Verein. Bei allen Angelegenheiten war sie meine erste Ansprechpartnerin und Beraterin.

Menschen kann man ersetzen. Manchmal. Die Lücke, die Christine Frühauf bei uns im Verein hinterlassen hat, ist nicht sofort und nicht vollständig zu schließen. Dazu waren ihre Aktivitäten im Verein zu umfangreich. Ihre Arbeit von mehr als 20 Jahren hat viele positive Spuren hinterlassen. Wir sehen es als unsere Pflicht an, in ihrem Sinne weiter zu arbeiten.

Die Bergbrüderschaft Bad Schlema trauert um Christine Frühauf und es war uns eine Ehre, Christine Frühauf auf ihrem letzten Weg zu begleiten.



(Foto: Bergbrüderschaft Bad Schlema)

BERGBRUDER BERND ROCKSTROH – EIN NACHRUF

von Joachim Decker

Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V. trauert um ihren treuen Bergbruder Bernd Rockstroh, den der große Bergfürst am 26. Mai im Alter von 82 Jahren, nach langer Krankheit, zur letzten Schicht rief.

Wir haben mit seinem Ableben einen schweren Verlust erlitten. Er hielt unserem Verein über 30 Jahre die Treue.

Mit seinem Tod ging uns nicht nur ein überaus lieber Mensch und aktiver Bergbruder für immer verloren, sondern auch ein ehemaliger Bergmann der Zinngrube Ehrenfriedersdorf. Bernd erlernte ab 1956 den Beruf eines Hauers in Freiberg und verbrachte danach sein gesamtes Berufsleben auf dem Sauberg.

Durch seine Zuverlässigkeit und hohe Fachkompetenz wurde ihm die Führung einer Vortriebsbrigade anvertraut, die für ihre außerordentlichen Leistungen im Horizontalvortrieb häufig geehrt wurde. Für seine sehr guten fachlichen Leistungen als Bergmann und seine erfolgreiche Tätigkeit als Brigadier wurde Bernd Rockstroh der Titel eines Meisterhauers der DDR verliehen.

Der 3. Oktober 1990 hat auch in seinem Leben bleibende Spuren hinterlassen als auf dem Sauberg, in seiner Grube, der letzte Erzhunt gefördert wurde und der Bergbau im Ehrenfriedersdorfer Bergrevier nach fast 800 Jahren endete.

Bernd liebte nicht nur mit Leib und Seele seinen Bergmannsberuf, sondern auch seine ergebirgische Heimat mit ihren Traditionen. Zum 656. Hauptquartal 1994 wurde er als Mitglied in unsere Brüderschaft aufgenommen und trug seither mit Stolz sein Hauerhabit.

Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V. wird Bernd Rockstroh ein ehrendes Gedenken an seine Person und sein Traditionsbewusstsein bewahren.

Wir grüßen unseren Bergbruder mit einem letzten „Glück auf!“ zu seiner langen, sehr langen Schicht.



(Foto: Archiv Jan Ulbricht)

UND HABEN WIR DIE LETZTE SCHICHT VERFAHREN
TIEF IN DER ERDE FINSTERM GRAB,
SO FOLGT UNS, DIE WIR TREUE MÄNNER WAREN,
DER LETZTE ABSCHIEDSGRUSS HINAB.
DAS GLÖCKLEIN SCHWEIGT,
ES LISCHT DAS HELLE GRUBENLICHT!
DAS GLÖCKLEIN SCHWEIGT,
ES IST VOLLBRACHT DIE LETZTE SCHICHT;
NOCH EINMAL TÖNT ALS WUNSCH ZUM SANFTEN SCHLUMMER,
DAS BRUDERWORT: GLÜCKAUF! GLÜCKAUF!



GEDENKTAFEL

BERGGRABEBRÜDERSCHAFT EHRENFRIEDERSDORF E.V.

Bernd Rockstroh	* 29.12.1941	† 26.05.2024
Stefan Klein	* 01.02.1950	† 15.07.2024
Herbert Schmidt	* 20.01.1932	† 27.08.2024

BERGBRÜDERSCHAFT „SCHNEEBERGER BERGPAREDE“ E.V.

Reinhold Espig	* 19.07.1935	† 03.09.2024
Wolfgang Reinhold	* 07.05.1944	† 15.09.2024
Jürgen Althof	* 07.07.1943	† 06.10.2024

BERGBRÜDERSCHAFT BAD SCHLEMA E.V.

Christine Frühauf

VERANSTALTUNGS-KALENDER NOVEMBER 2024 BIS APRIL 2025



VERANSTALTUNGEN DES SLV

01.11.2024	17.00 Uhr	Stützpunktberatung	Freiberg
02.11.2024	10.00 Uhr	Stützpunktberatung	Frohnau
02.11.2024	14.00 Uhr	Stützpunktberatung	Bad Schlema
30.11.2024	14.00 Uhr	Auftaktbergparade	Chemnitz
30.11.2024	17.00 Uhr	Bergparade	Oelsnitz/Erzgebirge
01.12.2024	14.00 Uhr	Bergparade	Thum
01.12.2024	17.00 Uhr	Bergparade	Aue Bad Schlema
07.12.2024	14.00 Uhr	Bergparade	Stollberg
07.12.2024	17.00 Uhr	Bergparade	Olbernhau
08.12.2024	16.30 Uhr	Bergparade	Schneeberg
14.12.2024	14.00 Uhr	Bergparade	Zwickau
14.12.2024	17.00 Uhr	Bergparade	Schwarzenberg
15.12.2024	14.00 Uhr	Bergparade	Marienberg
15.12.2024	17.00 Uhr	Bergparade	Löbnitz
21.12.2024	16.00 Uhr	Bergparade	Leipzig
22.12.2024	13.30 Uhr	Abschlussbergparade	Annaberg-Buchholz
22.03.2025	10.00 Uhr	Workshop des SLV	Schneeberg
26.04.2025	10.00 Uhr	Landesdelegiertenversammlung im Kulturzentrum „Goldene Sonne“	Schneeberg

Stand 11.10.2024

Alle Angaben ohne Gewähr.

Weitere Termine unter:

www.knappenverein.de/veranstaltungen



VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDSVEREINE

MUSIKKORPS DER STADT OLBERNHAU

30.11.2024	17.00 Uhr	Einmarsch und Konzert zum Hüttenadvent in der Saigerhütte Grünthal in Olbernhau	Olbernhau
12.12.2024	18.30 Uhr	Der Größte Erzgebirgische Weihnachtschor mit dem MK Olbernhau – Das Original	Olbernhau
01.-04.05.2025		75 Jahre Musikkorps der Stadt Olbernhau	Olbernhau

SAIGERHÜTTENKNAPPSCHAFT OLBERNHAU

03.11.2024	10.00 Uhr	Große Geländeführung mit dem Hüttenknappen durch die Saigerhütte Grünthal – Treff: Lange Hütte	
01.12.2024	10.00 Uhr		
15.12.2024	16.30 Uhr	Kinderbergparade mit dem MK Olbernhau und der Saigerhüttenknappschaft	Olbernhau
05.01.2025	10.00 Uhr	Große Geländeführung mit dem Hüttenknappen durch die Saigerhütte Grünthal – Treff: Lange Hütte	
02.02.2025	10.00 Uhr		
02.03.2025	10.00 Uhr		
06.04.2025	10.00 Uhr		

BERG-, KNAPP- UND BRÜDERSCHAFT JÖHSTADT

07.12.2024	15.00 Uhr	38. Öffentliche Mettenschicht am Andreas-Gegentrum-Stolln	Jöhstadt OT Steinbach
20.05.2024	05.00 Uhr	Bergaufzug und Christmette in der St. Salvatorkirche Jöhstadt	Jöhstadt

BERGKNAPPSCHAFT ZU BERGGIESSHÜBEL

08.12.2024	16.30 Uhr	Bergandacht mit Bergaufzug zum Lichterfest	Berggießhübel
------------	-----------	--	---------------



Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“, gefolgt von der Bergkapelle Schneeberg, führen den Bergaufzug zum 528. Bergstreitag an



Abschlusszeremonie zum 528. Bergstreitag auf dem Schneeberger Marktplatz am 22. Juli 2024
(Fotos: Ronny Küttner photoron/Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.)